

**Mitteilungen der Vereinigung  
Österreichischer  
Bibliothekarinnen & Bibliothekare**

**76. Jahrgang 2023/2**

**ISSN 1022-2588** Print  
**ISSN 2791-4011** Online

## **Impressum**

### **Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin**

Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)  
Geschäftssitz: Universitätsbibliothek der Universität Wien,  
Universitätsring 1, 1010 Wien  
praesidium@voeb-b.at | voeb-b.at

### **Redaktion**

Editorial Board: Harald Albrecht, Magdalena Andrae, Monika Bargmann,  
Susanne Blumesberger, Judith Dorn, Andreas Ferus, Veronika Gründhammer,  
Christian Kaier, Michael Katzmayr, Klaus Niedermair, Bernhard Schubert,  
Patrizia Wiesner-Ledermann

redaktion@voeb-b.at | Open Access verfügbar unter: journals.univie.ac.at/  
index.php/voebm

**Preis** Jahresabonnement: € 70,- | Einzelheft: € 25,-

**Anzeigenpreise** 1/1 Seite: € 360,- (Teile entsprechend)  
Beilage pro 1.000 Stück bzw. Gesamtauflage (pro Ausgabe): € 360,-

**Druck** ÖH-Servicecenter, Schubertstraße 6a, 8010 Graz | druckerei@oeh-  
servicecenter.at

**Satz** Andreas Ferus | Layoutvorlage und Cover: Lena Appl (la-studio.at)

**Indiziert/indexed in** BASE (Bielefeld Academic Search Engine), e-lis  
(e-prints in library and information science), DABI Datenbank Deutsches  
Bibliothekswesen, EBSCO® Library & Information Science Source, EBSCO®  
Library, Information Science & Technology Abstracts (LISTA), ProQuest® Library  
Science, Elsevier® Scopus, European Reference Index for the Humanities and  
the Social Sciences (ERIH PLUS), Directory of Open Access Journals (DOAJ).

Alle in den „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen &  
Bibliothekare“ veröffentlichten Texte stellen die Meinung der Verfassenden und  
nicht unbedingt die der Redaktion dar.

# Inhalt

## Aus der VÖB

- Protokoll der 68. Generalversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare** 223  
Präsidium der VÖB
- Einladung zur 69. Generalversammlung am 19. April 2024** 226  
Präsidium der VÖB
- Präsidium und Vorstand: Funktionsperiode 2024–2025** 227  
Präsidium der VÖB
- Bibliothekarische Aus- und Weiterbildung in Österreich 2021–2022** 229  
Gabriele Pum, Monika Schneider-Jakob, Alina Rezniczek, Birgit Hörzer, Cristina Nicolae, Sylvia Rabl-Altrichter

## Beiträge

- Fünf Jahre AUSSDA. Reflexionen über den Aufbau einer sozialwissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur** 237  
Theresa Kernecker, Dimitri Prandner, Lars Kaczmirek
- “The times have changed enormously, but I think that even a Jew, at least this Jew, may be allowed to approach you, at least on a purely academic matter.” Issues of the Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums owned by Samuel Krauss at the Vienna University Library** 253  
Markus Stumpf

## Reports

- Bericht der Verbundzentrale des Österreichischen Bibliothekenverbundes über den Zeitraum April 2022 bis April 2023** 267  
Österreichische Bibliothekenverbundund Service GmbH (OBVSG)

<b>Forschungsdaten in der Kinder- und Jugendliteraturforschung – eine Bestandsaufnahme</b>	<b>267</b>
Valerie Nitsche, Klaus Prinz, Thomas Wolfsgruber	

## **Mitteilungen**

<b>Deutsch-österreichische Restitution nach Dr. Heinrich Klang. Schenkung an den Obersten Gerichtshof in Wien und Eröffnung einer Ausstellung</b>	<b>307</b>
Johannes Koll, Regina Zödl	

## **Berichte**

<b>Bericht vom 1. Österreichischen Bibliothekskongress (Innsbruck, 2.–5. Mai 2023) zum Thema „Forschungsunterstützende Services“</b>	<b>309</b>
Gertraud Novotny, Thomas Seyffertitz	

# Richtlinien der Mitteilungen der VÖB für Beitragende

## Voraussetzungen für die Veröffentlichung

Neben dem Fachbeitrag, der einen substanziellen Beitrag zu einem Thema aus dem Bibliotheks-, Informations- oder Dokumentationswesen leisten soll, können unter anderem folgende Artikeltypen veröffentlicht werden: Editorial, Interview, Report, Bericht, Personalia, Rezension, Veranstaltungshinweis oder sonstige Mitteilung. Die eingereichten Manuskripte oder wesentliche Teile daraus dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung eingereicht worden sein. Die Präsentation der Inhalte als Kurzfassung auf einem Kongress gilt dabei nicht als Vorveröffentlichung.

## Autor\*innenschaft und Urheber\*innenrecht

Alle Autor\*innen versichern, dass sie einen substanziellen Beitrag zum Artikel erbracht haben und mit Form und Inhalt des Manuskriptes einverstanden sind. Mit der Einreichung des Manuskriptes und des sonstigen Materials bestätigten die Beitragenden, dass sie über die urheberrechtlichen Nutzungsrechte am Werk und den mitgelieferten Text- und Bildvorlagen verfügen.

Bei den Mitteilungen der VÖB handelt es sich um ein sog. RoMEo green journal, d.h. auch im Falle der Veröffentlichung behalten die Autor\*innen sämtliche Verwertungsrechte an ihren Beiträgen und räumen der VÖB lediglich das Recht auf deren zeitlich unbegrenzte Einspeicherung in Datenbanken, Verbreitung und Wiedergabe sowohl in elektronischer als auch gedruckter Form ein. Für alle veröffentlichten Beiträge kommt die Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International zur Anwendung.

## Gestaltung der Manuskripte

Die Manuskripte der Fachbeiträge sollen in Deutsch oder Englisch eingereicht werden. Der Umfang soll zwischen 1.000 und 5.000 Wörter betragen. Längere Artikel sind nach Rücksprache möglich. Zusätzlich sollen die Manuskripte ein deutsches und ein englisches Abstract mit je ca. 100 Wörtern sowie den deutschen und den englischen Titel beinhalten.

Weiters sollten die Autor\*innen geeignete (deutsche und englische) Schlagwörter angeben. Das Manuskript soll klar und übersichtlich gegliedert sein.

Die Überschriften der Hauptabschnitte sollen möglichst kurz sein. Im Literaturverzeichnis ist die im Text zitierte Literatur in eindeutig nachvollziehbarer und konsistenter Form anzuführen.

Als Formate für die mitgelieferten Dateien können verwendet werden: die Formate TIFF und BMP (verlustfreie Bitmap-Formate); GIF und PNG (komprimierte Bitmap-Formate) für Schaubilder, JPG (komprimierbares Bitmap-Format) für Fotos. Auch wenn die Grafiken in den Text eingebunden sind, sollten sie zusätzlich als separate Dateien mit eindeutigen Dateinamen mitgeliefert werden. Allen Bildern, Illustrationen, Grafiken und Tabellen sollte darüber hinaus ein Alternativtext (für blinde und sehgeschwache Leser\*innen) beigefügt werden (siehe hierzu bspw.: [de.wikipedia.org/wiki/Alt-Text](https://de.wikipedia.org/wiki/Alt-Text))

Die Redaktion legt besonderen Wert auf eine geschlechtergerechte Formulierung der eingereichten Beiträge und behält sich diesbezüglich eine etwaige Editierung vor.

Darüber hinaus sollen folgende Angaben am Ende des Manuskripts aufscheinen:

- Vorname(n) Nachname(n), akad. Grad(e)
- ORCID-iD (wenn vorhanden)
- Affiliation (wenn vorhanden)
- E-Mail-Adresse

## **Einreichung**

Beiträge sind entweder via OJS (nähere Informationen dazu finden sich unter: [journals.univie.ac.at/index.php/voebm/about/submissions](https://journals.univie.ac.at/index.php/voebm/about/submissions)) oder direkt an die E-Mail-Adresse der Redaktion ([redaktion@voeb-b.at](mailto:redaktion@voeb-b.at)) zu übermitteln. Über die Aufnahme entscheidet das Editorial Board.

# **Protokoll der 68. Generalversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare**

**Zeit:** 8.11.2023, 15:30–16:30 Uhr

**Ort:** Universität Wien, Atrium Hof 7 und virtuell über Zoom

**Vorsitz:** Maria Seissl

## **1. Eröffnung und Begrüßung**

## **2. Formalia**

- Genehmigung der Tagesordnung: einstimmig angenommen
- Genehmigung des Protokolls der 67. Generalversammlung: einstimmig angenommen

## **3. Personalia**

- Gedenken an die 2023 verstorbenen Mitglieder Karlheinz Albrecht, Helga Breindl, Gerhard Richter, Ingeborg Sobottke
- Natascha Druschowitz berichtet über den positiven Trend: Die VÖB hat wieder mehr Mitglieder:
  - Beitritte 2023: 67
  - Austritte 2023: 26
  - ordentliche Mitglieder: 942
  - außerordentliche Mitglieder: 15
  - unterstützende Mitglieder: 15
  - Ehrenmitglieder: 11
  - Abonnent:innen: 10
  - Gratisabonnent:innen: 39
  - Kooperationsmitglieder: 1

## **4. Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch den Wahlleiter Thomas Luzer**

### **Präsidium:**

- 44 abgegebene und gültige Stimmen bestätigten den Vorschlag
- Präsidentin: Eva Rammingner (ULB Innsbruck)
- 1. Vizepräsidentin: Pamela Stückler (UB Graz)
- 2. Vizepräsidentin: Susanne Blumesberger (UB Wien)

Die Kandidatinnen nahmen die Wahl an.

Vorstand:

- Es wurden 47 gültige Wahlzettel abgegeben.
- Die Stimmen ergaben folgende Reihung der Kandidat:innen:
  1. Käufer, Marion (23)
  2. Hausberger, Claudia (22)
  3. Lackner, Markus (21)
  4. Habermayer-Sandner, Andreas (20)
  5. Köstner-Pemsel, Christina (20)
  6. Müller, Christa (19)
  7. Bargmann, Monika (16)
  8. Stumpf, Markus (13)
  9. Rathmanner-Spitzbart, Margit (12)
  10. Edinger, Pol (7)

Maria Seissl gratuliert und dankt allen, die sich der Wahl gestellt haben.

## **5. Beschlussfassung über eingegangene Anträge**

Andreas Ferus stellt den Antrag, dass die VÖB Mitteilungen in Zukunft vorwiegend online erschienen, es aber print on demand geben soll. Will man weiterhin gedruckte Exemplare erhalten, muss man opt in wählen und erhält dann bis auf weiteres ein gedrucktes Exemplar. Der Antrag wurde einstimmig angenommen

## **6. Allfälliges**

Eva Ramminger dankt für das Vertrauen und kündigt für Ende Jänner eine konstituierende Vorstandssitzung an. Für 19. April ist eine Generalversammlung geplant. Details folgen.

Maria Seissl bittet die Mailadressen aktuell zu halten, Änderungen sind an Natascha Druschowitz zu melden ([mitgliederverwaltung@voeb-b.at](mailto:mitgliederverwaltung@voeb-b.at))

Eva Ramminger und Pamela Stückler erinnern an den Bibliothekskongress 2025, berichten von weiteren Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen von 4L. Der nächste Termin der lunch hour@the library wird bekanntgegeben.

In Zukunft sollen vor allem Newcomer im Fokus stehen, die Kommunikation soll verbessert werden und die Aktivitäten im In- und Ausland verstärkt werden.

Am 14. und 15.2.2024 findet in St. Gallen die nächste DACHS-Tagung zum Thema „Moving Libraries“ statt.

Die Gespräche mit biblio-jobs werden weiterhin geführt.

Eva Ramminger betont, dass viele Ideen von Maria Seissl weitergeführt werden, eine Klausur über die Zukunft der VÖB ist angedacht.

Außerdem soll ein bezahltes Sekretariat eingesetzt werden. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden wird intensiviert. Pamela Stückler kündigt an, auch die Kommissionen stärker einbinden zu wollen, denn sie leisten sehr wichtige Arbeit.

Maria Seissl dankt abschließend allen, die bisher mitgearbeitet haben.

Mag.<sup>a</sup> Maria Seissl, Präsidentin  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
maria.seissl@univie.ac.at

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Susanne Blumesberger, MSc, Sekretärin  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
sekretariat@voeb-b.at

Dr. Martin Hekele, Kassier  
Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG)  
verrechnung@voeb-b.at

Natascha Druschowitz, Mitgliederverwaltung  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
mitgliederverwaltung@voeb-b.at

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8552>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

## Einladung zur 69. Generalversammlung am 19. April 2024

Liebe Kolleg:innen,

wir laden Sie sehr herzlich zur 69. Generalversammlung der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare am 19. April 2024 um 13:00 h in Wien (Universität Wien, Hof 7, Atrium, Universitätsring 1, 1010 Wien) ein!

### Tagesordnung

- Begrüßung
- Genehmigung des Protokolls der 68. Generalversammlung
- Bericht des Präsidiums sowie Rechnungsabschluss
- Bericht der Rechnungsprüfer:innen
- Entlastung Präsidium Funktionsperiode 2022–2023
- Vorstellung Präsidium Funktionsperiode 2024–2025
- Arbeitsprogramm/Vorhaben
- Überblick Budget und Mitglieder
- Wahl der Rechnungsprüfer:innen
- Allfälliges
- Verabschiedung und Ausklang

Am Vormittag des 19. April findet auch eine Vorstandssitzung statt.

Wir bitten dennoch alle Mitglieder, sich unter dem folgenden Link für die Generalversammlung anzumelden: <https://www.termينو.gv.at/meet/p/8520596bd349c8b9b62e2e26066b2116-296995>.

Mit herzlichen Grüßen

Eva Ramminger, Pamela Stückler und Susanne Blumesberger

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8553>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

## **Präsidium und Vorstand: Funktionsperiode 2024–2025**

Wir möchten Ihnen auf diesem Weg das Präsidium und den Vorstand für die Funktionsperiode 01.01.2024-31.12.2025 vorstellen.

### **Präsidium:**

Bei der Wahl im Rahmen der 68. Generalversammlung am 08.11.2023 an der Universität Wien wurde nachstehender Vorschlag bestätigt:

- Präsidentin: Eva Ramminger (ULB Tirol)
- 1. Vizepräsidentin: Pamela Stückler (UB Graz)
- 2. Vizepräsidentin: Susanne Blumesberger (UB Wien)

### **Weitere Präsidiumsmitglieder:**

- Sekretariat: Victoria Eisenheld (UB Wien)
- Kassier: Andreas Habermayer-Sandner (UB WU Wien)
- Mitgliederverwaltung: Natascha Druschowitz (UB Graz)
- Vertreter befreundeter Berufsverband: Markus Feigl (BVÖ)
- Auskunftsperson EBLIDA: Christa Müller (ÖNB)
- Auskunftsperson Bibliothekskongress: Christina Köstner-Pemsel (UB Wien)
- Auskunftsperson IFLA: Patrick Danowski (IST Austria)
- Auskunftsperson VÖB-Mitteilungen: Andreas Ferus (UB AkBild Wien)
- Auskunftsperson Schriftenreihe: Markus Stumpf (UB Wien)
- Nachwuchsförderung: Maria Seissl (UB Wien)
- Vorsitz Ehrenkommission: Wolfgang Hamedinger (OBVSG)

Für Fragen kontaktieren Sie uns gerne unter [praesidium@voeb-b.at](mailto:praesidium@voeb-b.at) oder [sekretariat@voeb-b.at](mailto:sekretariat@voeb-b.at).

### **Vorstand:**

Der Vorstand besteht wie bisher aus den Mitgliedern des Präsidiums, den Vorsitzenden der Kommissionen und Arbeitsgruppen für die Dauer ihrer Funktion, je einer Vertreterin / einem Vertreter verwandter Berufsvereinigungen Österreichs sowie bis zu vier zu wählenden Mitgliedern und bis zu vier vom Vorstand kooptierten Mitgliedern.

Folgende Mitglieder wurden bei der 68. Generalversammlung am 08.11.2023 in den Vorstand gewählt:

1. Marion Kaufer (VLB)
2. Claudia Hausberger (UB Wien)

3. Markus Lackner (UB Graz)
4. Andreas Habermayer-Sandner (UB WU Wien)
5. Christina Köstner-Pemsel (UB Wien)
6. Christa Müller (ÖNB)
7. Monika Bargmann (Universität Wien)
8. Markus Stumpf (UB Wien)
9. Margit Rathmanner-Spitzbart (Universität für Weiterbildung Krems)
10. Pol Edinger (Zentralbibliothek der Minoriten in Wien)

Gemäß § 32.3 der Geschäftsordnung sind alle hier angeführten Kolleg:innen Mitglieder des Vorstands.

Herzlichen Dank allen Kolleg:innen, die das aktive und passive Wahlrecht genutzt haben!

Wir freuen uns auf eine produktive Zusammenarbeit.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns auch bei allen Kolleg:innen zu bedanken, die in den vergangenen Jahren die VÖB aktiv unterstützt haben, insbesondere bei Maria Seissl als früherer Präsidentin und bei Martin Hekele als früherem Kassier!

Mit herzlichen Grüßen

Eva Ramminger, Pamela Stückler und Susanne Blumesberger

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8554>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

# Bibliothekarische Aus- und Weiterbildung in Österreich 2021–2022

**Gabriele Pum, Monika Schneider-Jakob, Alina Rezniczek, Birgit Hörzer,  
Cristina Nicolae, Sylvia Rabl-Altrichter**

Die Aus- und Weiterbildung für Bibliothekspersonal in wissenschaftlichen Bibliotheken ist in Österreich seit 2004 einheitlich organisiert. Die drei Universitätsbibliotheken Wien, Graz und Innsbruck und die Österreichische Nationalbibliothek arbeiten – unterstützt vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung – auf nationaler Ebene eng zusammen und führen einheitlich folgende Formate durch: den *Universitätslehrgang Library and Information Studies (ULG)*, den *Lehrgang Bibliothek, Information und Dokumentation (BID)*, den *Lehrberuf Archiv, Bibliotheks- und Informationsassistent\*in (ABI-ASS)* und das Weiterbildungsprogramm *Lifelong Learning for Librarians (4L)*. Unter [www.bibliotheksausbildung.at](http://www.bibliotheksausbildung.at) sind Curricula, Publikationen, Termine und Kontaktadressen sowie das Weiterbildungsprogramm im Detail zu finden.

## **1. Universitätslehrgang Library and Information Studies**

Inhaltlich liegt der Fokus des Lehrganges auf den Bereichen Serviceorientierung, Technologieanwendungen und Informationsorganisation, ohne Praxisnähe und Konzentration auf die bibliothekarischen Kernkompetenzen zu vernachlässigen. Die begleitende Berufspraxis sowie die Projektarbeit zählen zu den besonderen Stärken des Lehrgangs. Sie sind als Vorbereitung auf den beruflichen Einstieg unverzichtbar – während des Praktikums können Studierende Lerninhalte vertiefen und ihre Einstiegschancen in den Beruf verbessern, darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, wertvolle Netzwerke im In- und Ausland zu knüpfen. Im Rahmen der Projektarbeit lernen die Studierenden mit Konzepten und Werkzeugen des Projektmanagements zu arbeiten und eine Fragestellung aus der Praxis im Team zu planen und umzusetzen.

Das Curriculum kombiniert klassische Unterrichtsmethoden mit innovativen elektronischen Lernformen (blended learning). Während der Unterrichtszeiten vermitteln die Lehrenden theoretische Grundlagen in Form von Gruppenarbeiten, Präsentationen, Diskussionen und Fallbei-

spielen. Soziale Interaktion und der Aufbau von beruflichen Netzwerken stehen neben der Vermittlung von Lehrinhalten im Vordergrund.

In den Vor- und Nachbereitungsphasen bearbeiten die Studierenden selbständig praxisnahe Themenstellungen. Diese neue Art des Kompetenzaufbaus hat sich bewährt und löst die herkömmlichen starren Prüfungsstrukturen erfolgreich ab. Die Betreuung reicht dabei über die Unterrichtsphase hinaus und ermöglicht eine orts- und zeit-unabhängige Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden. Dadurch ist auch eine berufsbegleitende Durchführung des Lehrganges möglich.

Ein weiterer Fokus liegt auf der fachlichen Spezialisierung durch das breite Angebot an Wahlmodulen, aus denen Studierende im Grund- sowie im Masterlehrgang je 8 ECTS zu absolvieren haben.

### **Grundlehrgänge ab WS 2021/22**

Im Wintersemester 2021/22 starteten je ein berufsermöglichender Lehrgang (3 Semester) an der Universität Wien mit 27 und an der Universität Innsbruck mit 21 Studierenden, sowie ein Lehrgang im Vollstudium (2 Semester) an der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) in Kooperation mit der Universität Wien mit 23 Studierenden.

An der Universität Wien fand parallel dazu das Semester des Grundlehrganges 2020/21 statt.

Im Jahr 2022 sind 71 Studierende aus den Lehrgängen aus Wien und Innsbruck zusammengefasst worden. Darüber hinaus nahmen 34 Personen im Rahmen des Fortbildungsprogrammes 4L an den 13 Wahlmodulen (davon 4 Universitätskurse) teil. Dies fördert u.a. den Aufbau von österreichweiten Netzwerken. Die Wahlmodule erstrecken sich über unterschiedliche Themenbereiche und ermöglichen damit eine weitere fachliche Spezialisierung in Bibliotheken. Acht Wahlmodule wurden als Webinare, zwei als Hybridangebote und drei in Präsenz angeboten. Die Aufzählung erfolgt nach der Anzahl der Belegungen: *Öffentliche Büchereien, Spezialfragen des Metadatenmanagements, Archivkunde, Nachlassverwaltung und Sondersammlungen, Data Librarian, Historisches Buchgut, Bibliotheksrelevante Rechtsfragen, Angewandte Informationskompetenz, One Person Libraries, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit*. An der Universität Innsbruck wurden erstmals die Universitätskurse Archivpraxis und Öffentliche Büchereien für Studierende aller Studienrichtungen geöffnet und fanden v.a. im Bereich der geisteswissenschaftlichen Fächer hohen Zuspruch.

Als Abschlussarbeit des Grundlehrganges ist eine Projektarbeit im Umfang von 5 ECTS vorgesehen. Im Fokus stehen dabei die Arbeit im Team, die genaue und vorbereitende Planung, sowie eine methodische Herangehensweise. Die Themen können aus sämtlichen Fachbereichen frei gewählt werden. Als Hilfestellung dient ein begleitendes Seminar, das Werkzeuge, Inhalte und Strategien des Projektmanagements vermittelt. Somit haben die Studierenden die Möglichkeit, bereits während ihrer Ausbildungszeit Kompetenzen zu erwerben, um Arbeitsaufträge und Projekte in der späteren Arbeitswelt professionell umzusetzen.

Die einzelnen Projekte werden von den Studierenden in einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Im Berichtszeitraum wurden alle Präsentationen zusätzlich online gestreamt. Dadurch war es auch den Studierenden der anderen Standorte, sowie einem breiten Fachpublikum möglich, daran teilzunehmen.

An der Österreichischen Nationalbibliothek wurde der Grundlehrgang mit den Projektpräsentationen im September 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die Lehrgänge an den Universitäten Wien und Innsbruck schließen mit Ende des WS 2022/23 ab, die Projektarbeiten befinden sich derzeit noch in Ausarbeitung. Einen Überblick über die Themenvielfalt stellt folgende Aufzählung der Projektarbeitsthemen dar:

### **Österreichische Nationalbibliothek**

- Bye Bye, Zettelkatalog! Einpflege des Zeitschriftenbestandes des Archives des Österreichischen Volksliedwerkes in das elektronische Datenbanksystem BIS-C 2000©
- Erschließung des Glasdia-Bestands „Adolf Kasper“ an der Zoologischen Sammlung der Universität Wien
- Theaterzettel einfach! Die digitale Aufbereitung und Kontextualisierung der Theaterzettel in ANNO.
- Leo Katz (1892–1954). Bearbeitung und Erschließung des Nachlasses
- Naturwissenschaftlicher Altbestand der Bibliothek des Priesterseminars Linz–Formalerschließung, Systematisierung und Erfassung der Provenienzen
- Digitale Barrierefreiheit von Repositorien – Anregungen zur Gestaltung barrierefreier Repositorien mit Schwerpunkt auf motorischen Beeinträchtigungen
- Aufbau des Archivs der Österreichischen Union der Soroptimistinnen

- Der Bibliotheksbestand der anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien im kolonialen Kontext

### **Universität Wien**

- Standort Wissenschafts- und Technikforschung: Einführung der Ausleihe über das Bibliothekssystem Alma
- Open Science für alle! Forschungsunterstützung barrierefrei
- Forschungsdaten in den Geisteswissenschaften
- Koloniale Kontexte in der Universitätsbibliothek Wien
- Gestaltung der Eröffnungsausstellung Dauerleihgabe Wiener Kreis Gesellschaft an der Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie
- Erstellung eines Öffentlichkeitsarbeitskonzepts für die Fachbereichsbibliothek Philosophie und Psychologie
- Erschließung der Glasplatten-Dias von Richard Wolfram aus der Sammlung des Instituts für Europäische Ethnologie Transkribus.
- Nachlass Rudolf Eckstein: Aufbau einer Rechercheplattform für diverse Forschungsrichtungen
- Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur digitalen Präsentation der Maximiliansbibliothek

### **Universität Innsbruck**

- Modernisierung der Bibliothek der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. Ein theoretisches Konzept
- Provenienzforschung an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol: Autopsie eines Teilbestandes der Sammlung Strnad im Hinblick auf Besitznachweise
- Festungsbibliothek: Ein Erschließungskonzept von archivarischen Ressourcen des Stadtarchivs Kufstein
- Gestaltung eines Lesebereichs der Zeitschriftenabteilung der ULB Tirol
- Tiroler Autor\*innen in der Digitalen Bibliothek – Datenanreicherung in der GND und Wikidata
- Evaluierung des „Virtual Exhibition Tools“ Omeka S für die Verwendung an der ULB Tirol anhand eines konkreten Beispiels.
- Altdatenbereinigung der Zeitschriften-Holdings der Bibliotheken der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg und Salzburg

## **Lehrgangsleitung und Beirat**

Für die mit 1. Oktober 2022 beginnende neue Funktionsperiode übernimmt Frau Univ. Prof. Mag. Dr. Kritzinger (Institut für Staatswissenschaften an der Universität Wien) die wissenschaftliche Lehrgangsleitung des Universitätslehrganges Library and Information Studies. A.o. Univ.-Prof. Mag. Dipl.-Ing. Dr. rer. soc. oec. Christian Schlögl (Institut für Informationswissenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz) und Ass.-Prof. Mag. Dr. Michael Pilz (Institut für Germanistik an der Universität Innsbruck) werden weiterbestellt.

Auch im wissenschaftlichen Beirat gibt es für die neue Funktionsperiode personale Änderungen: Dir. HR Mag. Thomas Just MAS (Österreichisches Staatsarchiv/Haus-, Hof- und Staatsarchiv) und Prof. Dr. Frauke Schade (Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg/Departement Information) werden neu bestellt. Mag. Markus Feigl (Büchereiverband Österreichs), GD Dr. Johanna Rachinger (Österreichische Nationalbibliothek) und Mag. Gerda Winkler MSc (Universitätsbibliothek Bozen) wurden jeweils wiederbestellt.

## **Masterlehrgang**

Im Wintersemester 2021/22 startete an der Universität Wien in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek ein Masterlehrgang mit 16 Studierenden. Mit Ende des Sommersemesters 2022 sind die überwiegend online durchgeführten Pflicht- und Wahlmodule abgeschlossen, sodass den Studierenden das dritte verbleibende Semester zum Schreiben der Masterarbeit zur Verfügung steht.

Die gewählten Wahlmodule *Bibliotheksarchitektur, Rechtspraxis in Bibliotheken, Innovations- und Change-Management in Bibliotheken* sowie *Bibliotheksspezifische Zielgruppenforschung* ermöglichen eine weitere fachliche Spezialisierung für die angehende Führungskräfte und Strategieverantwortlichen in Bibliotheken.

2022 wurde folgende Masterarbeit abgeschlossen, das Abstract kann unter [www.bibliotheksausbildung.at](http://www.bibliotheksausbildung.at) nachgelesen werden:

- Julian Sagmeister: Geschichte der Oberösterreichischen Landesbibliothek 1774 – 2020.

## **2. Lehrgang Bibliothek, Information und Dokumentation (BID)**

Der Lehrgang für Bibliothekspersonal der mittleren Qualifikation bietet eine fachlich fundierte Grundausbildung aus den Bereichen Betrieb-

liche Organisation, Medienformen und -erschließung, Information Retrieval und Rechtsgrundlagen. Auch hier rundet ein umfangreicher Praxisteil die Ausbildung ab.

Im Jänner 2021 wurde zum ersten Mal – coronabedingt – ein Lehrgang nur online durchgeführt. Veranstaltet wurde er von den Ausbildungsbibliotheken Wien, Graz und Innsbruck mit 18 Teilnehmenden aus allen Bundesländern. Der Abschluss erfolgte im Februar 2022.

### **3. Lehre Archiv, Bibliotheks- und Informationsassistent\*in (ABI-ASS)**

Mit 1. Mai 2022 tritt die neue Verordnung der Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort über die Lehrabschlussprüfung in den kaufmännisch-administrativen Lehrberufen BGBL II Nr. 203/2021 vom 30.04.2021 (<https://www.ris.bka.gv.at/eli/bgbl/II/2021/203/20210430>) in Kraft, die sowohl den Inhalt als auch den Aufbau der Lehrabschlussprüfungen in Richtung Kompetenzorientierung verändert. Im Mai und Juni 2022 wurden zwei Workshops zur Anpassung an das neue Prüfungsschema durchgeführt. Auf Grund der Anpassung an die neue „Rollenspiel-Situation“ wurde den Lehrlingen durch die Bildung von zwei Schwerpunktkommissionen „Öffentliche Bücherei“ und „Archiv“ ermöglicht, dieses gemeinsam mit jemandem zu absolvieren, die/der tatsächlich über berufliche Erfahrung in dem Bereich verfügt.

Es wurde ein Prüfungstermin nach alter Prüfungsordnung für vier Lehrlinge und ein regulärer Termin für 26 Lehrlinge nach der neuen Verordnung angeboten. Es legten insgesamt 28 Lehrlinge ihre Lehrabschlussprüfung ab, davon sieben mit Auszeichnungen und sieben mit gutem Erfolg. Zehn Lehrlinge absolvierten ihre Ausbildung in wissenschaftlichen Bibliotheken, fünf in einer Öffentlichen Bücherei und elf in einem Archiv. Der zwölfwöchige theoretische Unterricht fand für alle Auszubildenden an der Berufsschule für Handel und Reisen in Wien statt.

Auf der Plattform [www.abilehre.com](http://www.abilehre.com) finden sich alle Details über den Lehrberuf, Berichte über aktuelle Geschehnisse aus dem Archiv- und Bibliothekswesen, Informationen über Tagungen und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eine eigene Jobbörse.

#### 4. Österreichweites Fortbildungsprogramm Lifelong Learning for Librarians (4L)

Das Programm sieht einerseits eintägige Kurse zu aktuellen bibliothekarischen Fragestellungen vor, andererseits werden nach Maßgabe von freien Plätzen auch die Wahlmodule und -lehrveranstaltungen des *Universitätslehrgangs Library and Information Studies* sowie die Module der Universitäts- und Zertifikatskurse für die Fortbildung geöffnet. Die Kurse finden sowohl in Wien als auch in Graz und Innsbruck statt und werden von den dortigen Universitätsbibliotheken organisiert.

2022 fand der überwiegende Teil der 14 angebotenen Veranstaltungen mit insgesamt 153 Teilnehmenden online statt. Die Themenbereiche erstreckten sich von traditionellen Inhalten wie Erschließung, Datenmanagement, E-Book Erwerbungsmodelle, Buchreparaturen und Schädlingsbekämpfung bis hin zu Library Carpentry und Bibliometrie. Führungsthemen wie *Mit Scrum zur Smart Library*, *Agil arbeiten*, *agil führen* runden das Angebot ab.

Literatur und weiterführende Informationen:  
[www.bibliotheksausbildung.at](http://www.bibliotheksausbildung.at)

#### 5. Zertifikatskurs Data Steward

Im Oktober 2022 startet der an der Universität Wien eingerichtete berufsbegleitende Zertifikatskurs *Data Steward* (siehe *Neuer Zertifikatskurs Data Steward ab Oktober 2022*) im Umfang von 15 ECTS. Das englischsprachige Format dauert zwei Semester und verknüpft neueste Erkenntnisse zu Forschungsdatenmanagement und Open Research mit den Aufgabenbereichen von Data Stewards. Zielgruppe sind 25 Forschende und forschungsunterstützende Personen, die in Bibliotheken oder IT-Abteilungen angesiedelt sind.

Weiterführende Informationen: [www.postgraduatecenter.at/en/programs/communication-media/data-steward/](http://www.postgraduatecenter.at/en/programs/communication-media/data-steward/)

#### 6. Publikationen

- Pum, G., Schneider-Jakob, M., Reznicek, A., Löscher, M., Hörzer, B., Nicolae, C., & Rabl-Altrichter, S. (2022). Bibliothekarische Aus- und Weiterbildung in Österreich 2020–2021. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 75(2), 352–360. <https://doi.org/10.31263/voebm.v75i2.6612>

- Pum, G. & Ramminger, E. (2022). Bibliotheksausbildung in Zeiten der Veränderung: Neue Herausforderungen für den Universitätslehrgang Library and Information Studies der Ausbildung für wissenschaftliche Bibliothekar:innen in Österreich. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 46(3), 373–376. <https://doi.org/10.1515/bfp-2022-0051>

Dr.<sup>in</sup> Gabriele Pum  
Österreichische Nationalbibliothek, Ausbildungsabteilung  
E-Mail: [gabriele.pum@onb.ac.at](mailto:gabriele.pum@onb.ac.at)

Mag.<sup>a</sup> Monika Schneider-Jakob, MAS  
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol  
E-Mail: [monika.schneider-jakob@uibk.ac.at](mailto:monika.schneider-jakob@uibk.ac.at)

Mag.<sup>a</sup> Alina Rezniczek  
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen  
E-Mail: [alina.rezniczek@univie.ac.at](mailto:alina.rezniczek@univie.ac.at)

Mag.<sup>a</sup> Birgit Hörzer, MSc  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [birgit.hoerzer@uni-graz.at](mailto:birgit.hoerzer@uni-graz.at)

Cristina Nicolae  
Universität Graz, Universitätsbibliothek  
E-Mail: [cristina.nicolae@uni-graz.at](mailto:cristina.nicolae@uni-graz.at)

Sylvia Rabl-Altrichter  
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)  
E-Mail: [sylvia.rabl-altrichter@bmbwf.gv.at](mailto:sylvia.rabl-altrichter@bmbwf.gv.at)

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.7942>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

## **Fünf Jahre AUSSDA. Reflexionen über den Aufbau einer sozialwissenschaftlichen Forschungsinfrastruktur**

**Theresa Kernecker, Dimitri Prandner, Lars Kaczmirek**

**Zusammenfassung:** Das Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA) wurde im Jahr 2017 als Infrastruktur für die Sozialwissenschaften in Österreich ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt dieses Artikels wird die Rolle des Archivs innerhalb der österreichischen sozialwissenschaftlichen Community beschrieben. Es werden die bedeutendsten Meilensteine des Archivs in seiner Rolle als Datenarchiv zusammengefasst und potenzielle Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung von AUSSDA aus Sicht der Community skizziert. Der Artikel betont außerdem die Mitwirkung und das Engagement der Community als essenzielle Schritte für eine Weiterentwicklung des Archivs.

**Schlagwörter:** Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA), Sozialwissenschaften, Daten, Archivwesen

### **Five years of AUSSDA: Reflections on the development of a social science research infrastructure**

**Abstract:** The Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA) was established in 2017 as a key infrastructure for the social sciences in Austria. This article aims to describe the role of the archive within the Austrian social science community. It highlights the most significant milestones of AUSSDA in its capacity as a data archive and explores potential focal areas for its future development from the perspective of community members. Additionally, the article underscores the importance of community engagement as a vital element for the continued growth and development of the archive.

**Keywords:** Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA), social sciences, data, archives

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8289>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

## 1. Aufbau sozialwissenschaftlicher Forschungsinfrastruktur in Österreich

In Europa kam es in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer breiteren nachhaltigen Professionalisierung sozialwissenschaftlicher Forschungsaktivitäten. Diese wurde durch den Aus- und Aufbau einer ausdifferenzierten Infrastrukturlandschaft unterstützt, die Forschenden helfen soll, Spitzenforschung zu betreiben (European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI), 2023). Dabei werden im europäischen Raum *data generating infrastructures* wie der *European Social Survey (ESS)*, das *The Generations and Gender Programme (GGP)* oder der *Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)* genauso wie die *data providing infrastructures* des Konsortiums europäischer Sozialwissenschaftlicher Datenarchive (*CESSDA ERIC*) als zentrale Eckpfeiler sozialwissenschaftlicher Forschungsinfrastruktur gesehen (ESFRI 2023; Prandner & Sinner 2022, S. 43). Mit diesen Entwicklungen sind die Sozialwissenschaften in der Lage, den Anforderungen einer zunehmend datafizierenden Gesellschaft und Wissenschaft gerecht zu werden (Lycett 2013; Flensburg & Lomborg 2021).

Auch in Österreich zeigt sich ein ähnlicher Trend: Seit 1986 ist das Land in diverse Forschungsinfrastruktur-Studien involviert gewesen (Höllinger 1987). Von Anfang an nahm Österreich zudem an internationalen Infrastrukturstudien wie SHARE (2004), GGP (2009) und ESS (2002) teil (ESRFI 2023). Dennoch gestaltete sich der Aufbau dieser Infrastrukturen nicht einfach: Aufgrund fehlender Finanzierung konnte der *Soziale Survey Österreich (SSÖ)* zwischen 2004 und 2016 nicht durchgeführt werden (Höllinger & Haller 2019) und auf eine Teilnahme an der sechsten Welle des ESS musste verzichtet werden (Seymer & Prandner 2023). Auch das *Wiener Institut für sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methoden (WISDOM)*, das als sozialwissenschaftliches Datenarchiv fungierte, stellte seine Tätigkeit 2013 ein (Heider 2018). Schrittweise konnte die Teilnahme an internationalen und nationalen Infrastrukturinitiativen wiederhergestellt werden. Ab 2014 (Welle 7) wurde durch die Unterstützung des *Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)* und des *Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)* die kontinuierliche Teilnahme am ESS sichergestellt (*Institut für Höhere Studien (IHS)*, 2023).

Im Jahr 2016 wurde die kontinuierliche Durchführung des SSÖ wieder aufgenommen (Seymer & Prander 2023). Zudem wurde im Jahr 2017 AUSSDA (*The Austrian Social Science Data Archive*) als Service Provider für Österreich des CESSDA ERIC im Rahmen einer langfristigen Strategie der Universitäten etabliert.

Datenarchive wie AUSSDA spielen eine wesentliche Rolle in der Forschungsinfrastrukturlandschaft. Als Vermittlerinnen ermöglichen sie über einen längeren Zeitraum hinweg den Datenfluss zwischen verschiedenen Gruppen an Forschungsdateninteressierten und -beteiligten. Die Archivierung und Bereitstellung von Daten ermöglicht die Beobachtung langfristiger Entwicklungen, das Festhalten wichtiger Forschungsergebnisse und die Nutzung sowohl methodischer als auch inhaltlicher Forschung. Dies trägt dazu bei, Datenverlust zu verhindern oder zu verlangsamen (Borgman, Scharnhorst & Golshan 2019). Durch die Einrichtung eines Archivs wie AUSSDA können den Dynamiken in der Forschungslandschaft Rechnung getragen, Transparenz in der Wissenschaft gewährleistet und die immer umfangreicheren Anforderungen an kollaborative Zusammenarbeit erfüllt werden.

Dies zeigt sich insbesondere in zwei zentralen Punkten. Erstens fordern immer mehr Förderinstitutionen und Zeitschriften von Forschenden, ihre Daten öffentlich zugänglich zu machen. Der österreichische Wissenschaftsfonds (*FWF*) verlangt beispielsweise für alle Projekte, die nach dem 1. Januar 2019 eine Förderzusage erhalten haben, gemäß den neuen Richtlinien einen Datenmanagementplan (*DMP*). Kompetente und fachlich orientierte Archive sind entscheidend, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Zweitens hat sich der Trend zur Förderung von *FAIRness*, d.h. Datenauffindbarkeit (*Findability – F*), Zugänglichkeit (*Accessibility – A*), Interoperabilität (*Interoperability – I*) und Nachnutzbarkeit (*Reusability – R*) etabliert (Wilkinson et al. 2016). Die Implementierung von *FAIRness* erfordert Investitionen, bringt aber erhebliche wissenschaftliche Vorteile und wirtschaftliche Rückkehrmöglichkeiten. Zahlreiche Studien belegen den wirtschaftlichen Nutzen und den äußerst hohen Wert von Datenbanken und Daten-Services (z.B. Studie der Europäischen Kommission, 2018). *FAIRness* unterstützt Ideale von Open Access und Open Science und ermöglicht, dass Daten entsprechend den rechtlichen Grundlagen langfristig in qualitativ hochwertiger Form geteilt werden können.

Diese Entwicklungen betreffen sowohl die wissenschaftliche Community als auch Datenarchive. Forschende benötigen Zugang zu Ressourcen, um den neuen Anforderungen gerecht werden zu können und Archive müssen mit ihnen kommunizieren und sich über verfügbare Werkzeuge und Ressourcen austauschen. Sie müssen ihre Dienstleistungen über die Archivierung und Veröffentlichung von Daten hinaus erweitern, um die Bedürfnisse der wissenschaftlichen Community abzudecken. Es stellen sich dementsprechend mehrere Fragen:

- Wie hat sich AUSSDA in den fünf Jahren seit seiner Gründung in diese Strukturen und Hintergründe eingefunden?
- Welche Entwicklungen hat das Datenarchiv in dieser Zeit durchlaufen und auf welche aktuellen Veränderungen muss reagiert werden?

Der vorliegende Artikel setzt sich mit diesen Aspekten auseinander. Im Abschnitt 2 wird die Position von AUSSDA in der österreichischen Forschungslandschaft sowie seine Entwicklung von Ende 2017 bis Ende 2022 beschrieben. Abschnitt 3 reflektiert die Wahrnehmung von AUSSDA durch die Sozialwissenschaftler\*innen in Österreich, die im Rahmen einer Fünfjahresfeier Feedback zur Arbeit des Archivs und Input hinsichtlich seiner zukünftiger Entwicklung gaben. Ein Fazit schließt den Beitrag.

## **2. Der Aufbau von AUSSDA: Ein Rückblick auf die letzten fünf Jahre**

In Österreich gibt es laut der Klassifizierung des BMBWF rund 2.300 Einrichtungen, die als Forschungsinfrastrukturen gelten (BMBWF 2023). Die Verteilung auf verschiedene Disziplinen ist jedoch breit gefächert. Zum Beispiel werden 1.454 (etwa zwei Drittel) dieser Einrichtungen den Naturwissenschaften zugeordnet (Österreichische Version der *Fields of Science and Technology (FOS) Classification* bzw. *Österreichische Systematik der Wissenschaftszweige (ÖFOS)* Fächergruppe 1). Im Bereich der darstellenden Kunst (ÖFOS Fächergruppe 9) sind hingegen nur acht gelistet. Für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ÖFOS Fächergruppe 5) werden immerhin 110 Einrichtungen als relevante Forschungsinfrastrukturen auf nationaler Ebene klassifiziert. Diese reichen von Laboren über Systeme zur Erfassung biometrischer oder prozessgenerierter Daten bis hin zu Dokumenten- und Mediensammlungen sowie Umfrageprogrammen und Archiven.

Bis 2023 ist das themenagnostische AUSSDA unter diesen 110 Einträgen eines der wenigen Datenarchive, das mit dem Core-Trust-Seal zertifiziert wurde. Diese renommierte Zertifizierung für Repositorien, um Funktionen und technischen Standards einer Qualitätssicherung zu unterziehen, haben bisher in Österreich nur GAMS – das Geisteswissenschaftliche Asset Management System, ARCHE – A Resource Center for the Humanities und eben AUSSDA erhalten (siehe Ernst et al. 2020; Reiter-Pázmandy 2021, S. 18). Des Weiteren hat es sich der gesamten Bandbreite der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (ÖFOS Fächergruppe 5) verschrieben (siehe auch: Heider 2018). Diese Gruppe umfasst knapp 3.000 Personen, die in Österreich in Forschung und Lehre der Sozialwissenschaften tätig sind (Prandner, Bodi-Fernandez, Höllinger & Tabakovic 2019). Das Angebot des Archivs orientiert sich somit an den Bedürfnissen dieser Gruppe, einschließlich der Studierenden in sozialwissenschaftlichen Disziplinen, die Zugang zu wissenschaftlichen Daten benötigen. Auch Stakeholder\*innen außerhalb der Wissenschaft wie Ministerien oder die interessierte Öffentlichkeit können durch Open Access-Angebote Einblick in Forschungsdaten erhalten.

AUSSDA wurde in das paneuropäische CESSDA-Netzwerk eingebettet. Die ursprüngliche Absicht war die Bereitstellung eines Datenarchivs für quantitative Umfragedaten. Dies diente einerseits nationalen datengenerierenden Infrastrukturprojekten wie der österreichischen nationalen Wahlstudie (*Austrian National Election Study (AUTNES)*) und den Österreichischen Sozialen Surveys als nationale Plattform. Andererseits sollte es aktuelle und vergangene Forschungsleistungen für die nationale und internationale Forschungslandschaft professionell aufbereiten und anbieten (Prandner, Raffetseder & Heider 2017; Heider 2018). Die ursprünglichen Arbeitsbereiche des Archivs umfassten die Datenerfassung, Archivierung, Dokumentation und Verbreitung von Forschungsdaten (Heider 2018). Da sich die wissenschaftliche Arbeit jedoch ständig verändert, sind auch die Arbeitsprozesse in Forschungsinfrastrukturen Veränderungsprozessen ausgesetzt (Borgman, Scharnhorst & Golshan 2019). Der folgende Abschnitt stellt dementsprechend dar, wie sich die Arbeiten von AUSSDA der letzten Jahre quantifizieren lassen (Abschnitt 2.1), wie diese auch durch Nutzende reflektiert wurden und welche Änderungen sich in den Tätigkeitsfeldern identifizieren lassen.

## 2.1 AUSSDA: Zahlen und Fakten

Zu Beginn agierte AUSSDA als Datenarchiv für quantitative Umfragedaten. Die Umsetzung erfolgte mittels der Open Source-Software *Dataverse*, die als nachhaltige Infrastruktur für Datenlieferung entwickelt wurde und von Anfang an für die Archivierung und Bereitstellung von Forschungsdaten konzipiert war (King 2007). Mit dieser Softwarelösung begann AUSSDA Ende 2017 mit der Bereitstellung von Forschungsdaten. Der erste veröffentlichte Datensatz bei AUSSDA war ein Replikationsdatensatz, der in *Survey Methods: Insights from the Field (SMIF)* veröffentlicht wurde (Liu 2017). Kurz darauf folgte der erste Datensatz aus dem Mikrozensus der Statistik Austria (Statistik Austria 2017).

Auf diese zwei folgten 2018 schnell die ersten via Open Access zugänglichen Datensätze. Sie umfassten Infrastrukturprojekte wie die nationale Wahlstudie AUTNES (Aichholzer, Kritzinger, Wagner, Berk, Boomgaarden & Müller 2018), das PUMA-Projekt (Plattform für Umfragen, Methoden und empirische Analysen (PUMA) 2018) und den Sozialen Survey Österreich (SSÖ) 2016 (Bacher et al. 2018). Aus diesem ursprünglich überschaubaren Angebot stieg die Anzahl der verfügbaren Datensätze bis Mitte 2023 auf über 1.500 in *Dataverse* an. Durch die systematische Aufarbeitung bestehender Datensätze vergangener Studien konnten dadurch schrittweise Lücken in Zusammenhang mit deren Verfügbarkeit geschlossen werden. Die genaue Darstellung der Entwicklung des AUSSDA-Datensatz-Angebots ist Abbildung 1 zu entnehmen. Mit dem Anstieg an Datensätzen ging auch eine inhaltliche Differenzierung einher. So stellt das Archiv kontinuierlich politikwissenschaftliche und soziologische Infrastrukturstudien, wie die AUTNES oder den SSÖ bereit, veröffentlicht aber auch regelmäßig Datensätze zu spezifischeren Forschungsfragen und spezialisierten Themenbereichen, wie der Integration von Flüchtenden an Hochschulen (Prandner & Moosbrugger 2018) oder auch den TV-Duellen der österreichischen Politiker\*innen (Riedl 2019). Besonders relevant war die Vereinbarung, dass AUSSDA ab 2019 exklusiver Vertriebspartner des österreichischen Mikrozensus für wissenschaftliche Zwecke ist und Zugriff auf Datenbestände der GfK Austria und der sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft hat. Diese Faktoren tragen dazu bei, dass AUSSDA umfangreiche Informationen und zahlreiche Datensätze zu Themen wie Arbeitsmarkt, Migration und Medien anbietet.

Die Zunahme an Datensätzen geht mit einem kontinuierlichen Anstieg an Downloads von Datensätzen und Begleitdokumenten wie Fragebögen und Methodenberichten einher. Diese Dokumente bieten neben Metadaten Informationen zur Qualität und Ursprung der bereitgestellten Datensätze. Die Anzahl der Downloads stieg von bescheidenen 37 Dateien im Jahr 2017 auf fast 80.000 Dateien bis Ende 2022, die von AUSSDA bezogen wurden. Die Bereitstellung dieser Informationen und die Downloads gehen auch mit steigenden Nutzer\*innenzahlen einher. Zu Beginn, im Jahr 2017 waren nur zehn Personen registriert, die Dataverse nutzen. Diese Zahl stieg kontinuierlich an. Bereits 2018 waren 310 Nutzer\*innen registriert und pro Jahr kamen seitdem ca. 900 weitere Personen zum Nutzer\*innenkreis hinzu – Ende 2022 waren es bereits über 3.600 registrierte Personen, die das Archiv nutzen. Da sich die Open Access-Angebote auch ohne Registrierung nutzen lassen, ist die tatsächliche Anzahl an Nutzer\*innen jedoch noch höher.

Die folgenden Abbildungen 1 bis 3 veranschaulichen diese Entwicklung.

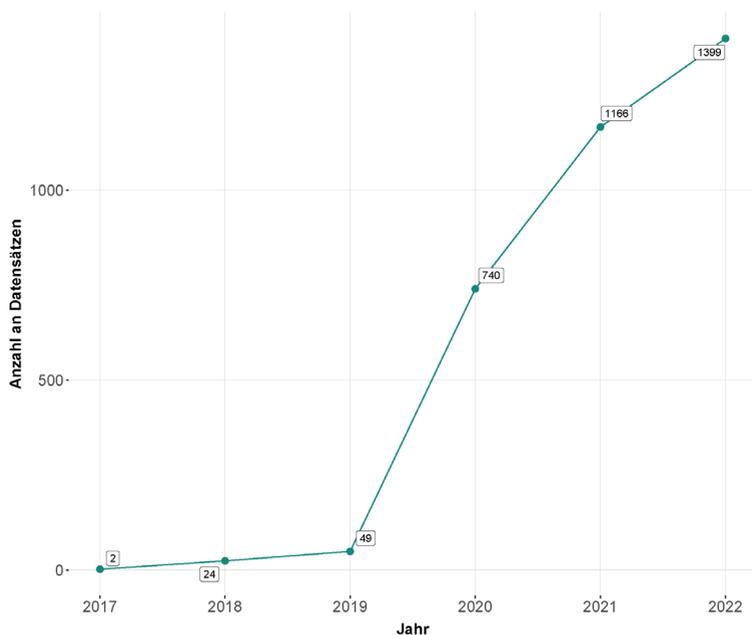


Abb. 1: Anzahl an Datensätzen bei AUSSDA seit 2017

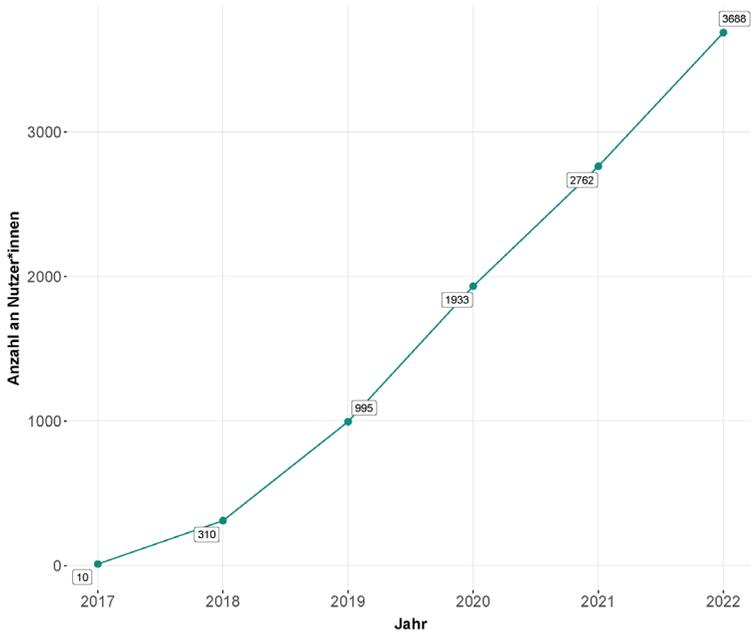


Abb. 2: Anzahl an Nutzer\*innen von AUSSDA seit 2017

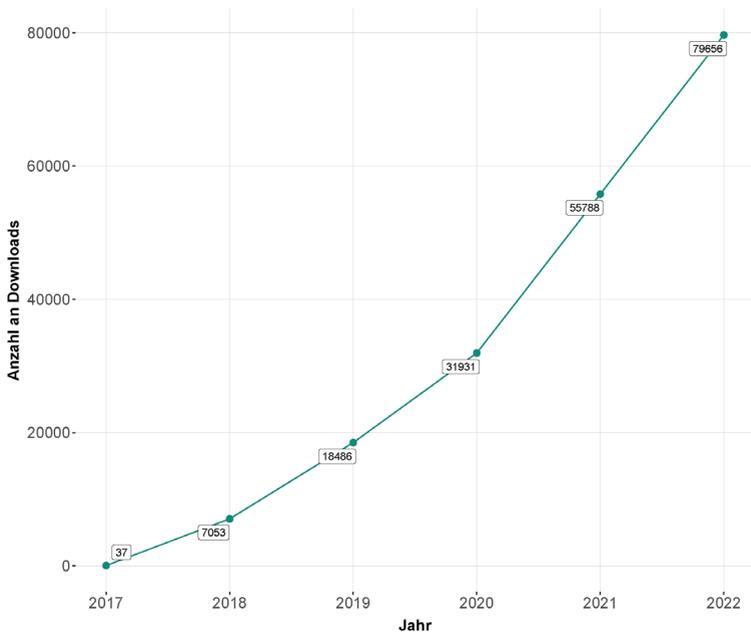


Abb. 3: Anzahl an Downloads bei AUSSDA seit 2017

Diese Entwicklungen zeigen, dass die archivierten Daten von Forschenden und Studierenden immer häufiger bezogen werden, sich für die Community als relevant herausgestellt haben und als Ressourcen akzeptiert wurden.

Da sich die Bedürfnisse der Nutzer\*innen und wissenschaftliche Praktiken im Laufe der Zeit entwickeln, bieten die Zunahme der Nutzer\*innen, Downloads und Datensätze wertvolles Feedback für AUSSDA, um die Funktionalität, Benutzererfahrung und Dienstleistungen anzupassen und zu verbessern. Mit diesem Wachstum musste sich AUSSDA in den letzten fünf Jahren aber auch auf die Bedürfnisse der Community einlassen und das Angebotsspektrum erweitern. Dies zeigt sich in unterschiedlichen Aspekten. Um auch den Forschenden, Lehrenden und Studierenden gerecht zu werden, die nicht mit quantitativen Daten arbeiten (siehe Prandner et al. 2019), wurden in den letzten Jahren Richtlinien für die Archivierung qualitativer Forschungsdaten entwickelt und ein Angebot für die Archivierung qualitativer Textdaten etabliert. Für qualifizierte Nutzer\*innen wurden Self-Deposit-Services entwickelt, um nach einer Datenschutzausbildung und einem Workshop bei AUSSDA eigenständig Daten im Dataverse zu veröffentlichen.

Insbesondere der Datenschutz ist für AUSSDA ein zentraler Aspekt geworden. Mit der Einführung der Datenschutzgrundverordnung und einem klaren Lizenzmodell für Datenarchivierende wurden neben Open Access-Veröffentlichungen auch beschränkte Zugangsmöglichkeiten für bestimmte Personengruppen eingeführt. Dafür wurden Techniken entwickelt, um *Scientific Use Files (SUF)* bereitzustellen, die die Erstellung von pseudonymisierten Daten für die wissenschaftliche Nutzung erlauben. Meist erfordert dies die Nachbearbeitung oder Zusammenfassung personenbezogener Informationen in Datensätzen, um den Schutz von Studienteilnehmenden oder weiteren involvierten Personen zu gewährleisten.

Neben der Archivierung und Veröffentlichung von Daten bietet AUSSDA nun auch zusätzliche Ressourcen für Forschende an, die dem Kontext von FAIRer Datennutzung und Bereitstellung entsprechen wollen und passende Trainings, Workshops und weiterführende Materialien benötigen. So bietet AUSSDA beispielsweise seit 2020 Unterstützung und Schulungen hinsichtlich des Forschungsdatenmanagements (FDM) und der Erstellung von Datenmanagementplänen (DMP) an, die an den Standorten des Archivs in Wien, Graz, Linz und Innsbruck in Form von

Workshops oder auch Lehrveranstaltungen umgesetzt werden bzw. dezentral in Form von Onlinekursen – gemeinsam mit CESSDA oder anderen Partner\*innen – zugänglich sind. Dieses Angebot wird durch Initiativen wie *Open Educational Resources (OER)*-Materialien (z.B. Kaczmirek & Hirsch 2022) und Webinare zu spezifischen Themen wie Migration (Čerče et al. 2021) oder COVID-19 (Bloom et al. 2021) genauso ergänzt wie durch Workshops, die sich dem Einsatz von sozialwissenschaftlichen Daten in Forschung und Lehre widmen (AUSSDA UserCon 2022).

### **3. AUSSDA aus Perspektive der Nutzenden: User Advisory Board und Einblicke von der Fünfjahresfeier**

Die ersten fünf Jahre von AUSSDA waren von einem permanenten Wandel und Wachstum geprägt. Um diesen Prozess zu gestalten, wurden in den ersten Jahren sowohl nationale wie auch internationale Beiräte eingeführt, die dem Archiv in der Anfangszeit seiner Existenz dabei halfen, strategische Ziele zu erreichen. Der regelmäßige Austausch mit Nutzenden, die ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Anliegen in regelmäßigen Online- und Offlinemeetings zum Ausdruck bringen können, soll sicherstellen, dass AUSSDA fortwährend den Anforderungen der Forschenden, Lehrenden und Studierenden entspricht. Diese Beiräte setzen sich aus unterschiedlichen Expert\*innen zusammen, die in der empirischen Sozialforschung in Österreich federführend tätig waren und sind – z.B. Leitungsfunktionen in datengenerierenden Infrastrukturprojekten inne hatten –, mit den Prozessen von Datenarchiven als Infrastruktur vertraut waren oder Stakeholder\*innen aus Politik und öffentlicher Verwaltung darstellten.

Nachdem der Aufbau des Archivs abgeschlossen war, wurden diese beiden Beiräte durch einen heterogen zusammengesetzten Nutzer\*innenbeirat (User Advisory Board – UAB) abgelöst. Dieser Beirat deckt die fachliche und inhaltliche Breite der österreichischen Sozialwissenschaften ab und wurde nach verschiedenen Disziplinen, Stadien in der Karriere und Geschlecht besetzt. Das UAB dient dazu, dass AUSSDA als Organisation direkt Einblicke und Rückmeldungen über die Angebote des Archivs bekommt.

Neben dem strategischen Element des UAB werden von AUSSDA aber auch andere Veranstaltungen durchgeführt, die eine direkte Inter-

aktion mit Nutzer\*innen und Stakeholder\*innen erlauben. Die prominenteste dieser Veranstaltungen ist die Fünfjahresfeier, die am 5. Juni 2023 stattgefunden hat. Bei diesem Event, zu dem Stakeholder\*innen und Nutzer\*innen von AUSSDA eingeladen wurden, wurde gemeinsam mit den knapp 50 anwesenden Gästen über die Angebote des Archivs reflektiert und über mögliche Entwicklungen in der Zukunft diskutiert. Vor der Fünfjahresfeier wurden sowohl das AUSSDA-Team als auch das UAB befragt, um die Antworten mit der AUSSDA-Community abzugleichen. Sowohl die Ergebnisse der Fünfjahresfeier als auch die Inputs des AUSSDA-Teams und des UAB werden im Abschnitt 3.1 präsentiert.

### **3.1 Die Ergebnisse**

In einer interaktiven Präsentation wurden die Teilnehmer\*innen gebeten, die wichtigsten Erfolge der letzten fünf Jahre kurz anonym zusammenzufassen und mit Hilfe des Tools Mentimeter mit dem Rest der Anwesenden zu teilen. Es wurden einige Minuten Bedenk- und Eingabezeit gewährt. Die Teilnahme war mit Laptop oder Smartphone für alle Personen im Publikum möglich. Die Leitfrage war, was AUSSDA für die österreichische sozialwissenschaftliche Community geleistet hat. Abbildung 4 fasst die Antworten in einer Wortwolke zusammen. Anschließend wurden die Antworten durch Vertreter\*innen von AUSSDA vorgelesen und in einem Dialog diskutiert. Danach konnten sich weitere Personen zu den Aussagen äußern. Insgesamt haben 31 Teilnehmer\*innen – also etwas mehr als die Hälfte der Personen, die an der Veranstaltung teilgenommen haben – geantwortet. Die Größe des Wortes in der Abbildung zeigt die Häufigkeit an, mit der das Wort erwähnt wurde.

Zu den wichtigsten Aktivitäten und Beiträgen aus Sicht der AUSSDA-Community gehören die Verbreitung des Bewusstseins, die Sichtbarkeit, der Zugang zu Daten, die Bereitstellung einer Infrastruktur und die Festlegung von Standards. Diese Aspekte sind mit der Darstellung der Entwicklung von AUSSDA einhergehend. Die stark steigenden Nutzer\*innen, die wachsenden Downloadzahlen und die Professionalisierung der sozialwissenschaftlichen Forschungslandschaft durch Infrastrukturangebote lassen sich in den Antworten wiederfinden.

Die Wahrnehmung von AUSSDA ist in ihrem Kern jene einer datenbereitstellenden Infrastruktur, die aber darüber hinaus eine identitätsstiftende Funktion für die Gruppe an Personen hat, die an der Fünfjah-



entsprechende Unterlagen bereitzustellen und die Interaktion sowie Einbindung der sozialwissenschaftlich Forschenden, Lehrenden und Studierenden voranzutreiben. Wichtig sind dabei die Berücksichtigung unterschiedlicher Anforderungen an die wissenschaftliche Praxis (Sicherstellung von Datenschutz, Berücksichtigung von Datenformaten, Pre-Registrierung) und die transparente Bereitstellung von Forschungsdaten.

Nur wenige Stimmen unter den Anwesenden bei der Fünfjahresfeier sprechen sich für eine reine Datenarchivierung aus. Eine Mehrheit der Stimmen im UAB, unter den Mitarbeitenden und auch unter den Gästen betont die Notwendigkeit eines umfassenderen Angebots. Dies soll AUSSDA in die Lage versetzen, angesichts der steigenden Anforderungen an sozialwissenschaftliche Forschung – sei es durch Fördergebende, Publikationsorgane oder Forschende selbst – die nötigen Ressourcen und Unterstützung zu bieten, um State of the Art Forschung umzusetzen. Auch eine Beteiligung an unterschiedlichen Aspekten aktueller Forschungsthemen und deren Relevanz für nachhaltiges Datenmanagement wurde durch Antworten angesprochen, die künstliche Intelligenz oder damit verwandte Entwicklungen referenzierten. Insbesondere dem UAB ist es wichtig, dass AUSSDA stark auf die Community eingeht und in Lehre wie auch Wissenschaft präsent ist, damit bereits auch Studierende bald Zugang zu den Angeboten von Forschungsinfrastruktur – konkret AUSSDA – finden (Abbildung 6). Insgesamt zeigen die Antworten, dass in allen drei Gruppen, die sich zur Zukunft von AUSSDA äußerten eine breitere Rolle für das Archiv angedacht wird.



Abb. 5: Leistungen von AUSSDA aus Sicht der Mitarbeiter\*innen



Abb. 6: Zukünftige Leistungen von AUSSDA aus Sicht des User Advisory Boards



Abb. 7: Zukünftige Leistungen von AUSSDA aus Sicht der Community

#### 4. Fazit

Datenarchive werden von verschiedenen Einflüssen geprägt. In den ersten Jahren hat AUSSDA das Bewusstsein in der sozialwissenschaftlichen Community in Österreich geschärft, die Bedeutung von Daten betont und den Zugang für Wissenschaftler\*innen erleichtert. Gleichzeitig hat AUSSDA sich für die Umsetzung von FAIR-Data-Praktiken eingesetzt.

Durch die stark wachsende User\*innenzahl und das breite Angebot an Datensätzen konnten eine Vielzahl an Studien in den letzten Jahren tausende Nutzende erreichen, die entweder via Open Access-Files oder Scientific-Use-Files Einblick in sozialwissenschaftliche Forschung bekamen und diese unter anderem für Publikationen, Forschungsanträge, Lehre oder auch zum Lernen nutzen. Analog dazu geht die Community davon aus, dass dadurch auch die Sichtbarkeit der sozialwissenschaftlichen Forschung erhöht werden konnte und AUSSDA auch zur Professionalisierung der sozialwissenschaftlichen Forschung in Österreich beigetragen hat.

Wissenschaftler\*innen benötigen Tools und Kenntnisse, um ihre Daten zu archivieren und transparent für die Nachnutzung zu machen, während Studierende und Lehrende auch Zugang und Wissen über die Datenzugänglichkeit mit Hilfe des Archivs benötigen. Diese Prozesse beginnen nicht erst bei der Archivierung selbst, sondern schon bei der Projektbeantragung und zu Beginn des Studiums. In Bezug auf technische Anforderungen wird AUSSDA auch in Zukunft die Möglichkeiten zur Aufnahme neuer Datentypen und zur Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit im Dataverse vorantreiben. AUSSDA wird eine breitere Rolle im Forschungsprozess übernehmen und Forschende während des gesamten Prozesses begleiten.

Theresa Kernecker, PhD

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-6674-7612>

Universität Wien, AUSSDA

Dr. Dimitri Prandner

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-8783-1848>

Johannes Kepler Universität Linz, AUSSDA

[dimitri.prandner@jku.at](mailto:dimitri.prandner@jku.at)

Dr. Lars Kaczmirek

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-4868-2541>

Universität Wien, AUSSDA

[lars.kaczmirek@univie.ac.at](mailto:lars.kaczmirek@univie.ac.at)

## Literatur

**Aichholzer**, Julian; Kritzinger, Sylvia; Wagner, Markus; Berk, Nicolai; Boomgaarden, Hajo; Müller, Wolfgang C. (2018). AUTNES Comparative Study of Electoral Systems Post-Election Survey 2017 (AUTNES Edition, OA edition), <https://doi.org/10.11587/GDBBPJ>, AUSSDA, V3, UNF:6:9n947nIAfyFyULX3G0HneQ== [fileUNF].

**AUSSDA** UserCon. (2022). AUSSDA User Conference, <https://www.aussda.at/aussda-usercon>.

**Bacher**, Johann; Beham-Rabanser, Martina; Grausgruber, Alfred; Haller, Max; Höllinger, Franz; Muckenhuber, Johanna; Prandner, Dimitri; Verwiebe, Roland. (2018). Social Survey Austria 2016 (OA edition), <https://doi.org/10.11587/EHJHFJ>, AUSSDA, V3, UNF:6:PsmEBlcLmwTj1jV8CSQXlQ== [fileUNF].

**BMBWF**. (2023). Bundesministerium Bildung, Wissenschaft, und Forschung-Forschungsinfrastrukturdatenbank (2023), <https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>.

**Bloom**, Alle; Bodi, Otto; Braukmann, Ricarda; Gioachin, Filippo; Gritti, Davide; Laaksonen, Helena; Malaguarnera, Giulia; Parker, Stephanie; Partheymüller, Julia; Willems, Marieke; Zamberlan, Anna. (2021, October 4). CESSDA® Roadshow on COVID-19 [Webinar]. Zenodo, <https://doi.org/10.5281/zenodo.5548414>.

**Borgman**, Christine L; Scharnhorst, Andrea; Golshan, Milena S. (2019). Digital data archives as knowledge infrastructures: Mediating data sharing and reuse. *Journal of the*

Association for Information Science and Technology, 70(8), 888–904, <https://doi.org/10.1002/asi.24172>.

**Čerče**, Peter; Kondili, Dimitra; Saji, Ami; Parker, Stephanie; Prandner, Dimitri; Wali, Ahmad; Willems, Marieke; Winn, Meredith. (2021, November 10). CESSDA® Roadshow on Migration [Webinar]. Zenodo, <https://doi.org/10.5281/zenodo.5667951>.

**European Commission**, Directorate-General for Research and Innovation. (2018). Turning FAIR into reality – Final report and action plan from the European Commission expert group on FAIR data, Publications Office, <https://data.europa.eu/doi/10.2777/1524>.

**Ernst**, Doris; Novotny, Gertraud; Schönherr, Eva Maria. (2020). (Core Trust) Seal your repository! *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 73(1), 46–59, <https://doi.org/10.31263/voebm.v73i1.3491>.

**ESFRI**. (2023). European Strategy Forum on Research Infrastructures – Projects and Landmarks, <https://roadmap2021.esfri.eu/projects-and-landmarks/browse-the-catalogue/>.

**Flensburg**, Sofie & Lomborg, Stine. (2023). Datafication research: Mapping the field for a future agenda. *New Media & Society*, 25(6), 1451–1469, <https://doi.org/10.1177/14614448211046616>.

**Heider**, Veronika. (2018). Das sozialwissenschaftliche Datenarchiv mit europäischer Komponente. *Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare*, 71(1), 181–189, <https://doi.org/10.31263/voebm.v71i1.1996>.

**Höllinger**, Franz. (1987). Die Aussagekraft von Umfragedaten. In: Haller, M. & Holm, K. (Hrsg.), *Wertehaltungen und Lebensformen in Österreich*. München, Wien: Oldenbourg/Verlag für Geschichte und Politik, 297–313.

**Höllinger**, Franz & Haller, Max. (2019). Zur Bedeutung von Sozialen Surveys für Wissenschaft und Gesellschaft. In: Bacher, J., Grausgruber, A., Haller, M., Höllinger, F., Prandner, D., Verwiebe, R. (Hrsg.) *Sozialstruktur und Wertewandel in Österreich*. Wiesbaden: Springer, 3–22, [https://doi.org/10.1007/978-3-658-21081-6\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-21081-6_1).

**IHS**. (2023). European Social Survey (ESS) für Österreich, <https://www.ihs.ac.at/de/datencenter/european-social-survey-ess-oesterreich/>.

**Kaczmarek**, Lars & Hirsch, Lisa. (2022). Towards a programmable Dataverse: Finding, getting and analysing the data you need, <https://github.com/AUSSDA/dataverse-oer-resources>.

**King**, G. (2007). An introduction to the dataverse network as an infrastructure for data sharing. *Sociological Methods & Research*, 36(2), 173–199, <https://doi.org/10.1177/0049124107306660>.

**Lycett**, M. (2013). 'Datafication': Making sense of (big) data in a complex world. *European Journal of Information Systems*, 22(4), 381–386, <https://doi.org/10.1057/ejis.2013.10>.

**Mingnan**, Liu. (2017). Replication Data for: Does name order still matter for candidates in a presidential primary poll in the US? Lack of response order effect in a web survey experiment, <https://doi.org/10.11587/DUUGBY>, AUSSDA, V2, UNF:6:vKdmXvcjdsZ7eoif6YnVOW== [fileUNF].

**Prandner**, Dimitri; Bodi-Fernandez, Otto; Höllinger, Franz; Tabakovic, Ahmed. (2019). Forschungsinfrastruktur für empirische Sozialforschung in Österreich – Zwischen Anspruch und Bedarf. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 44(1), 79–89, <https://doi.org/10.1007/s11614-019-00324-9>.

**Prandner**, Dimitri; Moosbrugger, Robert. (2018). Tertiary Education Opportunities for Refugees: MORE – Experiences and Insights (SUF edition), <https://doi.org/10.11587/K5OMQN>, AUSSDA, V1, UNF:6:Egf7H7Avdnu4WjqwhTQzWg== [fileUNF].

**Prandner**, Dimitri & Raffetseder, Lena. (2018). Lücken schließen und Erkenntnisse sichern – AUSSDA als Infrastruktureinrichtung für die österreichischen Sozialwissenschaften. *SWS-Rundschau*, 58(2), 237–243.

**Prandner**, Dimitri; Raffetseder, Lena; Heider, Veronika. (2017). Der Nutzen von AUSSDA – The Austrian Social Science Data Archive - für die österreichische Kommunikationswissenschaft? *MedienJournal - Zeitschrift für Medien- und Kommunikationsforschung*, 41(3), 64–67, <https://doi.org/10.24989/medienjournal.v41i3.1495>.

**PUMA** (2018). PUMA Survey 1. Insights in societal changes in Austria, <https://doi.org/10.11587/W8NEVE>, AUSSDA, V1, UNF:6:PcQapeQuiNoBKxN21N5iw== [fileUNF].

**Reiter-Pázmándy**, Matthias (2021). Data Access for the Social Sciences in Austria. Open Data, Closed Data, Research Infrastructures and Re-Use. *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 50(1), 15–20, <https://doi.org/10.15203/ozp.3737.vol50iss1>.

**Riedl**, Andreas. (2019). ORF ‚Sommergespräche‘: Strategies, Images and Issues in Political TV Interviews 1981–2016 (OA edition), <https://doi.org/10.11587/QQ7HTL>, AUSSDA, V3, UNF:6:gmjHcttFz9AE-Gaolt9/BUw== [fileUNF].

**Seymer**, Alexander & Prandner, Dimitri. (2023). Über die Veränderungen der österreichischen Umfrageforschung während der Covid-19 Pandemie – Reflexion über die Rolle sozialer Surveys. *SWS-Rundschau*, 63(3), 276–292.

**Statistik Austria**. (2017). Microcensus 2003, 4. quarter: Standard Survey (SUF edition), <https://doi.org/10.11587/ZNVVCS>, AUSSDA, V3, UNF:6:gDZE256u3K8knMuEiVwGag== [fileUNF].

**Wilkinson**, M. D., Dumontier, M., Aalbersberg, I. J., Appleton, G., Axton, M., Baak, A., ..., Mons, B. (2016). The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific data*, 3(1), 1–9, <https://doi.org/10.1038/sdata.2016.18>.

**“The times have changed enormously, but I think that even a Jew, at least this Jew, may be allowed to approach you, at least on a purely academic matter.” Issues of the *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* owned by Samuel Krauss at the Vienna University Library<sup>1</sup>**

**Markus Stumpf**

**Abstract:** Samuel Krauss' library was looted by the National Socialists in Vienna in 1938. As rector of the Israelite Theological School in Vienna, Krauss was in academic exchange with the head of the Oriental Institute of the University of Vienna, Viktor Christian. Instead of helping Krauss, Christian commandeered part of the Krauss library for the SS Ahnenerbe as a “loan”. In 2014, the Nazi provenance research department at the Vienna University Library was able to restitute the holdings and received them on “permanent loan” from the heirs for safekeeping. The only known volume with surviving handwritten notes by Samuel Krauss was digitized for an exhibition.

**Keywords:** Samuel Krauss, Victor Christian, National Socialism, library looting, library history, University of Vienna, restitution, digitalization

**„Die Zeiten haben sich gewaltig geändert, dennoch glaube ich, dass auch ein Jude, und wenigstens dieser Jude, und wenigstens in einer rein wissenschaftlichen Angelegenheit, sich Ihnen nähern darf.“ Bände der *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* aus dem Eigentum von Samuel Krauss an der Universitätsbibliothek Wien**

**Zusammenfassung:** Die Bibliothek von Samuel Krauss wurde von den Nationalsozialisten in Wien 1938 geraubt. Als Rektor der Israelitisch-Theologischen Lehranstalt in Wien war Krauss mit dem Leiter des Orientalischen Instituts der Universität Wien, Viktor Christian, im wissenschaftlichen Austausch. Anstelle Krauss zu helfen, requirierte Christian einen Teil der Krauss-Bibliothek für das SS-Ahnenerbe als „Leihgabe“. 2014 konnte die NS-Provenienzforschung der Universitätsbibliothek Wien die Bestände restituieren und erhielt sie als „Dauerleihgabe“ von den

Erb\*innen zur Aufbewahrung. Für eine Ausstellung wurde der einzige bekannte Band mit erhaltenen handschriftlichen Notizen von Samuel Krauss digitalisiert.

**Schlagwörter:** Samuel Krauss, Victor Christian, Nationalsozialismus, Bibliotheksraub, Bibliotheksgeschichte, Universität Wien, Restitution, Digitalisierung

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8290>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz



Fig. 1: Volumes and issues of the *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* on loan to the Vienna University Library from the heirs of Samuel Krauss (© Marc Drews)

## Introduction

The *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums*, mouthpiece of the Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums [Association for the Promotion of Judaic Studies] was founded in 1851 by rabbi Zacharias Frankel (1801–1875) in Dresden. It served as an outlet for the positive historical school of Judaism founded by him. This school was positioned between the reform and the new orthodox movements: conservative in terms of religion and belief but more critical when it came to historical research. The magazine also

served for the promotion of Judaic studies, as the association's name indicates. It was forced to cease publication in 1939.<sup>2</sup>

As one of the main journals on Judaic studies, it was collected by the Jewish scholar Samuel Krauss (1866–1948). Krauss was born in Ukk, Hungary. He attended the rabbinical seminar and the University of Budapest. After studying further in Berlin, Giessen (doctorate in 1893) and Budapest, he became a lecturer in Bible studies, history and liturgy at the Jewish Theological Institute (ITLA) in Vienna in 1906 and was its director from 1932 and rector from 1937.<sup>3</sup> The ITLA was the training college for rabbis and Jewish religion teachers in Vienna from 1893 to 1938.<sup>4</sup>

Krauss's extensive academic oeuvre is impressively demonstrated by his 1937 bibliography listing over 1,300 papers. Apart from 34 books and 325 lemma in encyclopædias, there are also 956 essays and reviews.<sup>5</sup> Chief rabbi David Feuchtwang (1864–1936) rightly pointed out on the occasion of Krauss's seventieth birthday that "he [can] look back on forty-five years of academic scholarship covering all aspects and periods of the huge area of Jewish studies."<sup>6</sup> After the annexation of Austria 1938 to the German Reich, Krauss was persecuted as a Jew under the Nuremberg Laws.



Fig. 2: Principal Professor Doctor Samuel Krauss, Detail of a photograph in front of the ITLA, 1934/35 (© Norbert N. Kristianpoller)

## 1. Nazi library looting

Although Krauss had received an offer from Cambridge University, his wife Josefa Irene (née Tedesco, 1872–1938) was seriously ill, and it was not until after her death in September 1938 that he joined his daughter Maria Heimberg (1899–1958) in Hamburg, where he prepared to leave for Great Britain. He was unable to take his huge library of over 3,000 books<sup>7</sup> with him and left it in his locked apartment in Vienna.

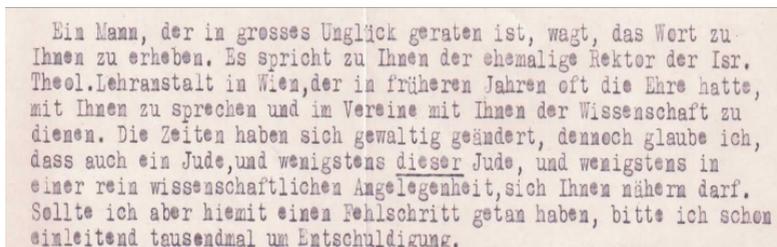
Like the chief rabbi Israel Taglicht (1863–1943), he had lived at Ferdinandstraße 23 in the 2<sup>nd</sup> district, which also housed the main Jewish Community (IKG) library of over 33,000 books. In the opposite wing of the building in Tempelgasse was the Leopoldstadt Temple and also the extensive ITLA library with around 23,000 books.

While the IKG library was closed in March 1938 and forcibly taken over by Adolf Eichmann (1906–1962), head of the Central Office for Jewish Emigration from Vienna, on behalf of the Nazi regime, the ITLA library was taken away by the Gestapo in March/April 1938. The Leopold Temple burnt to the ground during the November Pogrom, and the IKG library was sealed by the Gestapo.<sup>8</sup> The homes of rector Krauss and chief rabbi Taglicht were looted by the SS, SA and Gestapo, and the private libraries were carted off. Edith Morgenstern (1896–1976), Samuel Krauss's daughter later stated:

“I was present and witnessed this looting. There were two open trucks, at least four or six men in Nazi uniform brought all these books down from the libraries and loaded them. [...] I saw the looted apartments of my father and chief rabbi Dr Taglicht. They were in great disarray, and the furniture was broken. Nothing was left [...] of my father's library.”<sup>9</sup>

Worried about his library, which Cambridge University – where he was to function “for a small amount” as “adviser to the scholars and students in the Department of Near Eastern Studies” – had agreed to install, Krauss wrote in late November 1938 from Hamburg to Viktor Christian (1885–1963), new provisional dean of the Philosophy Faculty at the University of Vienna, whom he had known for many years as a fellow scholar.

“A man who has fallen into great misfortune dares to speak to you. You will be spoken to by the former rector of the ITLA in Vienna, who in previous years often had the honor of speaking to you and serving science with you. The times have changed enormously, but I think that even a Jew, at least this Jew, may be allowed to approach you, at least on a purely academic matter. But if I have taken a wrong step here, I would like to apologize a thousand times in advance.”



Ein Mann, der in grosses Unglück geraten ist, wagt, das Wort zu Ihnen zu erheben. Es spricht zu Ihnen der ehemalige Rektor der Isr. Theol. Lehranstalt in Wien, der in früheren Jahren oft die Ehre hatte, mit Ihnen zu sprechen und im Vereine mit Ihnen der Wissenschaft zu dienen. Die Zeiten haben sich gewaltig geändert, dennoch glaube ich, dass auch ein Jude, und wenigstens dieser Jude, und wenigstens in einer rein wissenschaftlichen Angelegenheit, sich Ihnen nähern darf. Sollte ich aber hie mit einen Fehlschritt getan haben, bitte ich schon einleitend tausendmal um Entschuldigung.

Fig. 3: The beginning of the letter from Samuel Krauss to Viktor Christian  
(© Vienna University Library)

Viktor Christian obtained his habilitation in 1922 in the Philosophy Faculty of the University of Vienna on Semitic, particularly cuneiform, writings. He was appointed extraordinary professor in 1924 and six years later ordinary professor of ancient Semitic philology and Middle Eastern archaeology. He was a member of the Bärenhöhle [bear's cave],<sup>10</sup> an antisemitic network of professors seeking to prevent the appointment and habilitation of Jewish and/or left-wing academics at the University of Vienna. He applied to join the NSDAP in 1933 and was dismissed for his National Socialist activities a year later. No doubt as a result of the July agreement, he was rehabilitated and worked again as a professor from 1936. In May 1938, he applied once again to join the NSDAP, and from November became a member of the SS, ending up in 1943 with the rank of SS Sturmbannführer.

Following the annexation, Christian became involved in academic policy in various functions – particularly as dean of the Philosophy Faculty of the University of Vienna until 1943, as president of the Anthropology Society in Vienna (AGW) until 1945 and from April 1938 to January 1940 as director of the Ethnology Department of the University

of Vienna and head of the SS Ahnenerbe (ancestral heritage) department. He was admitted to the Austrian Academy of Sciences in Vienna in 1938. After resigning as dean, he was prorector from 1943 until the beginning of 1945 and in spring 1945 the last rector of the University of Vienna during the Nazi period.<sup>11</sup>

It was to this person that Samuel Krauss turned in an attempt to recover his library.

“Immediately after the new order, the valuable library at the said institute [the ITLA] was cleared and the library closed and dismantled. However painful that was for me, I was not personally affected. Then came the terrible days in November for the Jews. I believe it was on 12 November that in building II at Ferdinandstr. 23, which belonged to the Jewish Community, the community library [note: the IKG library was sealed during the pogrom and transported to Berlin in 1939 or 1941, depending on the source consulted], then the chief rabbi’s library in the same building and finally my own library were removed. The same thing happened to the two libraries on the other side of the temple building. I assume that no attention was paid to the fact that my library was my own private property and that it was due to the fact that it was close to the other libraries that it was removed. I am writing to you, professor, in this matter with the respectful and trusting request that you intervene.

I have no need to tell you as a scholar and researcher what the loss of a cherished and carefully compiled library signifies. Added to this is the fact that a large amount of academic material, some of it in my own works and articles, some in the form of unfinished handwritten works and articles and a huge amount of correspondence, was also probably taken. These things, which are of little significance to anyone besides myself, have no doubt been destroyed.

Without boasting, I think I can claim that this is also a threat for scholars in general and the Middle Eastern department under your outstanding direction in particular. That is why I make so bold as to appeal to you for assistance. Your actions will not be for me or the Jews, but for the academic world in general.”<sup>12</sup>

Although his library was to be installed at Cambridge University, which had already protested in vain against its destruction, Krauss continued:

“I have no objection to my library remaining in the German Reich, but I would make the following condition or request: first, that my library is not destroyed but stored in its entirety at a suitable site; secondly, that the items containing handwritten notes and handwritten manuscripts in preparation for works or articles are returned to me; and thirdly, that my son’s property, which can be easily identified, is returned to him.

Professor, I must apologise again for bothering you with this matter. As a Middle Eastern scholar I would appreciate it if you were to intervene with the appropriate authority and point out the danger of losing valuable and irreplaceable items. [...] I assume that you will not be taking any risks with these steps but rather that you will have the satisfaction of knowing that you are preventing a great misfortune and injustice.”<sup>13</sup>

Christian wrote back to Krauss just three days later and promised to attempt to “determine which authority seized your books and to pass on your request to it.”<sup>14</sup> Krauss wrote again to Christian from Hamburg in mid-December to ask about the situation.<sup>15</sup> There is no record of a reply, but Krauss’s books were extremely useful for the research activities of the head of the teaching and research section for the Near East of the SS Ahnenerbe, and in late January 1939 requested information about the whereabouts of the Krauss library from SS Sturmbahnführer Dr. Fritz Polte. Selectively paraphrasing Krauss and twisting the conditions mentioned by him, Christian wrote: “S. Krauss has agreed to his library remaining in the German Reich but understandably requests that it be stored in its entirety at a suitable site”.<sup>16</sup> Christian naturally regarded the Department of Near Eastern Studies at the University of Vienna as this “suitable site”, not least as he hoped “to attract an established Aryan Talmud researcher to Vienna”. He concluded his letter by asking whom he should consult with regard to the allocation of the library to him.<sup>17</sup> By chance, Christian had already found the right person, because Polte replied to him in February 1939 that “we are already attempting to reorganize and consolidate the library of the Jew Samuel Kraus[s], which became disorganized as a result of the urgent mea-

asures taken at the time. [...] I cannot at present say what will happen to the library but I will attempt at all events to ensure that the Department is taken into account when Jewish material arrives.”<sup>18</sup>

In August 1939, Christian was informed that “the books stored here on Jewish history and theology will be loaned” to the Department of Near Eastern Studies at the University of Vienna and could be collected at any time from the office at Spiegelgasse 1 in the 1<sup>st</sup> district.<sup>19</sup> Christian authorized the librarian and assistant Karl Ammer (1911–1970) to collect the books from Samuel Krauss made available to the Department.<sup>20</sup> The surviving list<sup>21</sup> contains 226 books<sup>22</sup> accepted by the Department from the SS Ahnenerbe as “loan B” [„Leihgabe B“]. Most of Krauss’s library was probably transported to Berlin with the majority of the IKG library and lost without a trace or possibly destroyed in the fire at the Reich Security Main Office building on 22 and 23 November 1943.



Fig. 4: Label with stamp of the loan „B“  
(© Vienna University Library)

## 2. Nazi provenance research at the Vienna University Library

As a consequence of the 2002 Universities Act<sup>23</sup>, books in the Vienna University Library published before 1800 would remain the property of the State, while those published thereafter would be transferred to the University of Vienna.

Although the Art Restitution Act<sup>24</sup> initially applied only to federal museums and the Austrian National Library, Nazi provenance research began at the Vienna University Library in 2004 as in the federal institutions with a view to achieving a “fair and just solution” as specified in the 1998 Washington Principles. It was not until the 2009 amendment to the Art Restitution Act that provenance research was extended to all State collections

and the remaining items owned by the State became the concern of the Commission for Provenance Research and Art Restitution Advisory Board.

The provenance research at the Vienna University Library<sup>25</sup> established that at least 8,014 books and a stone with a cuneiform inscription were taken over by the Department of Near Eastern Studies. They included works from the Burgenland Jewish communities, the Central Office for Jewish Emigration, and the library of the Munich lawyer and publisher Ludwig Feuchtwanger (1885–1947). It may be assumed, however, that not all of the problematic books accepted by the Department have been documented to date.

At all events, Kurt Schubert (1923–2007), a student and later founder of the Department of Jewish Studies at the University of Vienna, handed over forty-four boxes<sup>26</sup> in May 1945 containing around 20,000 books to the IKG from the Department of Near Eastern Studies.<sup>27</sup> Most of the books were from the ITLA that Schubert had brought to the Department during the Nazi period from the basement in Tempelgasse but not classed as a loan from the SS Ahnenerbe. There must also have been Ahnenerbe books, however. This is certainly true of the books from Samuel Krauss, while Feuchtwanger’s library, called “loan A”, was kept and not returned to the heirs until 1956, with a supplementary list in 2012.<sup>28</sup> In the immediate post-war period, it would appear that no one was interested in “loan B” and its identification as having belonged to Krauss. Many of the books handed to the IKG were later transferred to Israel.

Because the expropriated library was probably transported to Berlin in the Nazi period, the Krauss family sought after the war to obtain compensation. A small amount was finally granted by the Berlin district court in 1977 after proceedings lasting twenty years.<sup>29</sup> It was not until the discovery of the files in the course of the Nazi provenance research that the former owner of “loan B” was identified.<sup>30</sup> In 2011 it was listed as being worthy of research,<sup>31</sup> and – under improved research conditions – the missing data was finally provided in 2012.<sup>32</sup>

The seven bound volumes and fourteen separate issues of the journal *Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums* have now been identified as having belonged to Samuel Krauss on the basis of the letter “B” stamped on the label. They are also included in the list of books stolen from Krauss that went to the Department of Near Eastern Studies.

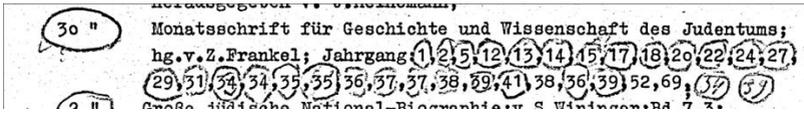


Fig. 5: Excerpt from the list with number of copies, title and year, of works from the library of Samuel Krauss handed over by the Gestapo to the Oriental Institute of the University of Vienna (© Vienna University Library)

On the labels of the duplicate volumes in the Jewish Studies library is not only the letter “B” but also a provenance mark indicating that they came from the IKG library.<sup>33</sup> These are not books stolen from the IKG library<sup>34</sup> but items given to the IKG in 1945 and donated by it in 1994 to the Department of Jewish Studies, as can be seen from an acknowledgement list in the year 2000 with the heading “books from the IKG to the Department of Jewish Studies”.<sup>35</sup>

As a consequence of the 2012 publication, a further volume of “loan B” coming from Samuel Krauss was found at the Austrian Academy of Sciences in 2013, no doubt from Viktor Christian. It was handed over to the Vienna University Library for restitution. The list of Samuel Krauss’ books taken by the Department of Near Eastern Studies contains an item entitled “Lexikographie v. Samuel Krauss”. This volume in fact contains five special issues,<sup>36</sup> four from Samuel Krauss from his personal library bound together with numerous handwritten notes.<sup>37</sup> It is thus one of the few surviving documents in which some of his scholarship and method of working can still be seen.<sup>38</sup>

In 2014 the two print items were restituted to the heirs, who then graciously donated them to the Vienna University Library as a “permanent loan from the Krauss family”. They are now in the Jewish Studies library and listed accordingly in the catalogue and institutional repository.

The Nazi provenance research at the Vienna University Library thus makes a positive contribution to the memory of the victims of the Nazi regime and is part of the diverse research and commemoration projects on the history of the University of Vienna and on the Nazi period.



## Details

<b>Titel</b>	Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums : Organ der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums
<b>Ort/Verlag</b>	Dresden : Kunze
<b>Erscheinungsjahr</b>	1851 - 1939 [Erscheinungsverlauf: 1.1851/52 - 17.1868; N.F. 1=18.1869 - 14=31.1882; 32.1883 - 36.1887; N.F.=[3.F.] 1=37.1893 - 47=53.1939; damit Ersch. eingest.]
<b>Standardnummern</b>	ZDB-Nr.: ZDB-208351-6
<b>Beschreibung</b>	Hauptsacht. anfangs: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums Repr.: Hildesheim : Olms;Tübingen : Mohr Mikrofiche-Ausg. : Zug : Inter Documentation Co. - 521 Mikrofiches : 18x (Bibliothek der deutschen Sprache : Ser: 2, Periodica)
<b>Verknüpfte Titel</b>	
<b>Weitere Angaben</b>	Digital. Ausg. --> Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums
<b>Vorgänger/Nachfolger</b>	Vorg.: Zeitschrift für die religiösen Interessen des Judentums >
<b>Sprache</b>	Deutsch
<b>Person/Institution</b>	Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums >
<b>Alte Drucke/Provenienz</b>	<b>STANDORT / SIGNATUR:</b> FB Judaistik Herkunft: Restitution 2014.03 / NS-Raubgut: Krauss, Samuel / Leihgabe Ahnenerbe; Raubgutkennung 6 = geklärt: Raubgut; Nach Restitution erworben (Dauerleihgabe der Erben)
<b>Quelle</b>	UB Wien
<b>Permalink</b>	<a href="https://ubdata.univie.ac.at/ACD2733329">https://ubdata.univie.ac.at/ACD2733329</a>

Fig. 7: Excerpt from the catalog with the information about the restitution and the loan of the heirs (© Markus Stumpf)

Prof. Mag. Markus Stumpf, MSc

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-4946-9988>

Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen,

NS-Provenienzforschung, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte

[markus.stumpf@univie.ac.at](mailto:markus.stumpf@univie.ac.at)

Markus Stumpf is head of the contemporary history library and Nazi provenance research at the Vienna University Library as well as a research fellow at the Institute for Contemporary History at the University of Vienna. Co-editor of the Library in Context series at Vienna University Press/Vandhoeck & Ruprecht and VÖB publications at Graz University Library Publishing.

- 1 This essay was created for the digital exhibition “A Museum – An Object – A Story. Virtual gallery on Nazi provenance research and restitution in Austrian museums, collections and libraries” (Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung. Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung und Restitution in österreichischen Museen, Sammlungen und Bibliotheken) des Österreichischen Museums für Volkskunde in Vienna, <https://vgprovenienzforschung.volkskundemuseum.at/de/universitaetsbibliothek-wien/>. It is a revised and comprehensively modified version of a chapter in the paper by Christina Köstner-Pemsel and Markus Stumpf, “‘Machen Sie es ordentlich, damit man nachher, wenn wir die Bücher ihren Besitzern zurückgeben, nicht sagt, es hätten Schweine in der Hand gehabt’: Die Orientalistik – Ergebnisse der Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien”, in *Mitteilungen der VÖB* 65 (2012) no. 1, pp. 39–78, 47–51, <http://eprints.rclis.org/17180/>.
- 2 Andreas Brämer, “Die Anfangsjahre der Monatsschrift für die Geschichte und Wissenschaft des Judentums (1851–1868): Kritische Forschung und jüdische Tradition im Zeitalter der Emanzipation”, in Michael Nagel, ed., *Zwischen Selbstbehauptung und Verfolgung: Deutsch-jüdische Zeitungen und Zeitschriften von der Aufklärung bis zum Nationalsozialismus* (Hildesheim/Zurich/New York 2002) (= HASKALA Wissenschaftliche Abhandlungen 25), pp. 139–159.
- 3 Susanne Blumesberger, Michael Doppelhofer, Gabriele Mauthe, *Handbuch österreichischer Autorinnen und Autoren jüdischer Herkunft: 18. bis 20. Jahrhundert* (Berlin/Boston 2011), vol. 2, p. 744; *Österreichisches Biographisches Lexikon (ÖBL) 1815–1950*, vol. 4 (Lfg. 18, 1968), p. 234, <https://doi.org/10.1553/0x0028249b>.
- 4 For the history of the ITLA, see Peter Landesmann, “Die Geschichte der Ausbildung von Rabbinern in Wien bis zur Gründung der Israelitisch-Theologischen Lehranstalt (ITLA)”, in Frank Stern, Barbara Eichinger, eds., *Wien und die jüdische Erfahrung 1900–1938: Akkulturation – Antisemitismus – Zionismus* (Vienna/Cologne/Weimar 2009), pp. 143–153, 151–153; see also the website of the IKG archive <http://www.archiv-ikg-wien.at/archives/institutionen/?tab=1716&topic=1971>.
- 5 Eli Strauss, *Bibliographie der Schriften Prof. Dr. Samuel Krauss' 1887–1937*, published by the Festkomitee zur Feier seines 70. Geburtstages (Vienna 1937).
- 6 David Feuchtwang, “Geleitwort”, in Strauss, *Bibliographie*, p. 1.
- 7 Evelyn Adunka, *Der Raub der Bücher* (Vienna 2002 (= Bibliothek des Raubes 9), p. 226.
- 8 Ingo Zechner, “Die Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde Wien”, in Murray G. Hall, Christina Köstner, Margot Werner, eds., *Geraubte Bücher: Die Österreichische Nationalbibliothek stellt sich ihrer NS-Vergangenheit* (Vienna 2004), pp. 82–103.
- 9 *Wiedergutmachungsämter von Berlin, Rückerstattungssache Samuel Krauss*, 54 WGA 5383/57, 08.11.1960, quoted from Adunka, *Raub*, pp. 225–226.
- 10 Klaus Taschwer, *Hochburg des Antisemitismus: Der Niedergang der Universität Wien im 20. Jahrhundert* (Vienna 2015).
- 11 Markus Stumpf, “Viktor Christian”, in *Lexicon of Austria Provenance Research*, <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/en/christian-viktor/>; for details see Andre Gingrich: “Viktor Christian und die Völkerkunde in Wien 1938–1945: Universität, Anthropologische Gesellschaft und Akademie der Wissenschaften”, pp. 373–423, and Andre Gingrich, “Völkerkundliche Geheim-Expertise und Lagerforschung: Die Wiener ‘Lehr- und Forschungsstätte für den Vorderen Orient’ im SS-Ahnenerbe”, pp. 1217–1301, in Andre Gingrich, Peter Rohrbacher, eds., *Völkerkunde zur NS-Zeit aus Wien (1938–1945)* (Vienna 2021), 3 vols. (= Philosophisch-Historische Klasse Sitzungsberichte 913; Veröffentlichungen zur Sozialanthropologie 27); for the institutionalization of anti-Jewish research under Viktor Christian, see Dirk Rupnow, *Judenforschung im Dritten Reich: Wissenschaft zwischen Politik, Propaganda und Ideologie* (Baden-Baden 2011), esp. pp. 316–356.
- 12 *Archiv der Universität Wien (AT-UAW)/Institut für Orientalistik, 1930–1970 (Bestand)*, Schachtel 60, Mappe Ahnenerbe, letter, Samuel Krauss an Viktor Christian, 25 November 1938.
- 13 *Ibid.*
- 14 *Ibid.*, letter, Viktor Christian to Samuel Krauss, 28 November 1938.
- 15 *Ibid.*, letter Samuel Krauss to Viktor Christian, 12 December 1938.

- 16 Ibid., letter, Viktor Christian to Dr. F. [Fritz] Polte, SS-Hauptsturmführer, 26 January 1939.
- 17 Ibid.
- 18 Ibid., letter, Fritz Polte, SS-Sturmbannführer, to Viktor Christian, 28 February 1939.
- 19 Ibid., letter, Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS, SD-Unterabschnitt Wien, to Viktor Christian, 9 August 1939.
- 20 Ibid., letter Dekan Viktor Christian to Sicherheitsdienst des Reichsführers SS, SD – Unterabschnitt Wien, 16 August 1939.
- 21 Ibid., [list of titles].
- 22 The precise date of the handover is not known; including the handwritten items, the total increases to 229 books, although the date when the handwritten checks were made on the list is not known.
- 23 BGBl. No. I, 120/2002.
- 24 BGBl. no. I, 181/1998.
- 25 <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung.html>.
- 26 Zechner, "Bibliothek", pp. 82–103, p. 89.
- 27 Evelyn Adunka, *Die vierte Gemeinde* (Berlin/Vienna 2000), p. 305; the various sources cite different numbers and provenances of the books.
- 28 Markus Stumpf, "Ergebnisse der Provenienzforschung an der Fachbereichsbibliothek Judaistik der Universität Wien", in Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf, eds, *NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken: Anspruch und Wirklichkeit* (Graz-Feldkirch 2011) (= *Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare* 10), pp. 155–188, pp. 164–176, <http://hdl.handle.net/10760/17781>.
- 29 Adunka, Raub, pp. 225–232.
- 30 The Ahnenerbe portfolio was handed over by the Department of Near Eastern Studies to the Nazi provenance research at the Vienna University Library in 2006. It was then given to the archive of the University of Vienna on 11 September 2012, where it was incorporated in the Near Eastern Studies holdings.
- 31 Stumpf, "Ergebnisse", pp. 155–188, 183.
- 32 Köstner-Pemsel/Stumpf, "Machen Sie es ordentlich", pp. 39–78.
- 33 Markus Stumpf, "Ergebnisse", pp. 155–188, 182–183.
- 34 Evelyn Adunka, Raub, pp. 71–81; Zechner, "Bibliothek", pp. 82–103, 84–88.
- 35 University of Vienna, Jewish Studies Library, list of books transferred from the library of the Jewish Museum Vienna to the Department of Jewish Studies from the (former) holdings of the IKG, compiled by Domagoj Akrap, 2000.
- 36 It contains the following special issues: Samuel Krauss, "Zur Griechischen und Lateinischen Lexikographie aus jüdischen Quellen" special reprint from *Byzantinische Zeitschrift* 2.1893", pp. 493–548, <https://ubdata.univie.ac.at/AC05885834>; Samuel Krauss, "Zur Erklärung der tiburtinischen Sibylle", special reprint from *Byzantinische Zeitschrift* 9.1900", pp. 200–203, <https://ubdata.univie.ac.at/AC11569815>; Samuel Krauss, "Die Königin von Saba in den byzantinischen Chroniken", special reprint from *Byzantinische Zeitschrift* 11.1902", pp. 120–131, <https://ubdata.univie.ac.at/AC11569840>; Ernst Gerland, "Die persischen Feldzüge des Kaisers Herakleios", special reprint from *Byzantinische Zeitschrift* 2.1893, pp. 330–373, <https://ubdata.univie.ac.at/AC11569869>; Samuel Krauss, "Bad und Badewesen im Talmud", special reprint from *Hakedem: Vierteljahresschrift für die Kunde des alten Orients und die Wissenschaft des Judentums*, 1.1907/ no. 3, S. 87–110 and no. 4, pp. 171–194, 2.1908, no. 1/2, pp. 32–50 with own pagination pp. 1–65 and additional correction of printing errors, <https://ubdata.univie.ac.at/AC11569894>.
- 37 The special reprints in this volume with annotations by Krauss have been digitized and are available for research as "Sammlung Samuel Krauss" in the institutional repository of the University of Vienna, <https://phaidra.univie.ac.at/detail/o:1539040>.
- 38 Part of the estate of Samuel Krauss is in the University of Southampton Special Collections (Papers of Samuel Krauss/GB 738 MS 163); most of this estate refers to his time in exile.

# **Bericht der Verbundzentrale des Österreichischen Bibliothekenverbundes über den Zeitraum April 2022 bis April 2023**

**Redaktion: Wolfgang Hamedinger und Mathis Kronschläger**

**Text: Team der OBVSG**

**Zusammenfassung:** Aufbauend auf dem verbundinternen, jährlichen „Bericht der Verbundzentrale“, wird die Arbeit des Österreichischen Bibliothekenverbundes und seiner Verbundzentrale vom Zeitraum April 2022 bis April 2023 der Öffentlichkeit im Überblick vorgestellt.

**Schlagnorte:** Österreichischer Bibliothekenverbund, OBV, Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, OBVSG, Verbundzentrale, Jahresbericht, Projekte, Dienstleistungen

## **Report of the Main Office of the Austrian Library Network on the Period April 2022 to April 2023**

**Abstract:** Drawing from the internal, annual report of the Austrian Library Network's main office, this article presents projects and services from April 2022 to April 2023.

**Keywords:** Austrian Library Network, OBV, Austrian Library Network and Services Ltd, OBVSG, main office, headquarter, annual report, projects, services

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8006>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

# 1. Der Verbund und seine Verbundzentrale

## 1.1 Neues zu Verbundteilnehmern und Interessenten

### 1.1.1 Liste der Verbundteilnehmer

Die aktuelle Liste aller Verbundteilnehmer findet sich unter:

<https://www.obvsg.at/bibliothekenverbund/verbundbibliotheken-liste/>

### 1.1.2 Neue Verbundteilnehmer

- Die Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten („Schottenstift“) ist am 1. Juni 2022 dem Verbund beigetreten. Die neue Verbundbibliothek nutzt das Teilnahmemodell Alma-ASP, setzt also bei der Betreuung ihres Bibliothekssystems auf die Dienste der OBVSG. Das Stift besitzt eine bedeutende Sammlung und beginnt neu mit der elektronischen Erfassung.
- Die Vorarlberger Landesbibliothek ist mit 30. Dezember 2022 dem Verbund beigetreten. In den nächsten Monaten werden die Daten aus einem Aleph 500-System, dessen bibliographische Daten nicht auf MAB2, sondern auf MARC21 basieren, in ein Alma-System migriert und mit der Netzwerkzone verbunden.
- Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ist mit 1. März 2023 dem Verbund beigetreten und wird ihre Bibliothek in den kommenden Monaten von einem Dabis-System auf Alma migrieren. Auch diese Bibliothek wird das Alma-ASP-Modell nutzen.

### 1.1.3 Austritte

Auf Grund der Schließung der Philosophisch-Theologischen Hochschule und der damit einhergehenden Verlagerung der Bibliothek hat die Diözese St. Pölten mit **31. März 2023 das lokale Alma-System aufgegeben. Die Bestände werden zukünftig von der Katholisch-Pädagogischen Hochschule der Erzdiözese Wien mitbetreut (vergleiche 2.1).**

### 1.1.4 Derzeitige Interessenten

Es gibt erfreulicherweise Gespräche mit weiteren Interessenten, die unterschiedlich weit fortgeschritten sind und teilweise bereits sehr konkrete Schritte in Richtung Verbundteilnahme enthalten.

## **2. Alma-Implementierung**

### **2.1 Migrationen**

Von Februar bis September 2022 fand die Migration der Fachhochschule Vorarlberg statt. Diese wurde von Aleph nach Alma migriert und wird von der OBVSG in Alma systembibliothekarisch betreut. Die Produktionsaufnahme mit Alma fand Mitte September 2022 statt. Eine Besonderheit dieser Migration war, dass die FH Vorarlberg bereits in ihrem Aleph-System MARC als Datenformat verwendete. Diese Daten wurden von der OBVSG auf das OBV-spezifische MARC-Format gemappt. Die lokalen Normdaten der Fachhochschule werden in der Institutionszone gepflegt und von Ex Libris mehrmals täglich in die Community Zone geharvestet. Damit stehen die Normdaten sowohl für die Arbeit mit lokalen Datensätzen in der Institutionszone als auch für Datensätze der Netzwerkzone zur Verfügung. Für die Betreuung ihres Alma-Systems setzt die FH Vorarlberg auf die Dienste der OBVSG.

Für die Bibliothek der Graphischen Sammlung Albertina fand 2022 bereits der zweite Go-live mit Alma statt: Schon 2020 wurde ein Spezialbestand aus einem Aleph-System in eine eigene Alma-Institutionszone geladen. Nun wurde auch der weitaus größere aktive Bestand von einem Bibliotheca-System nach Alma migriert, womit die technische Voraussetzung für eine Teilnahme an Kernbereichen des Verbunds geschaffen wurde. Auch dieses Alma-ASP-System wird von der OBVSG betreut.

Die Migration der bibliographischen Daten und der Bestandsdaten der Diözesanbibliothek St. Pölten in die Institutionszone der Katholisch-Pädagogischen Hochschule der Erzdiözese Wien wird mit Anfang April abgeschlossen. Die Diözese St. Pölten wird die Bearbeitung ihres Bibliotheksbestandes sowie die Ausleihe über die Katholisch-Pädagogische Hochschule abwickeln. Auch Primo wird in Zukunft von beiden Einrichtungen gemeinsam genützt werden.

### **2.2 Katalogisierung**

Das OBVSG-Ticketsystem sowie Anfragen aus diversen Gremien und Arbeitsgruppen sind weiterhin die Basis für Korrekturen und Optimierungen von Normalisierungsregeln und weiteren Set-up-Einstellungen im Bereich der bibliografischen Daten in Alma.

Das MARC21-Format wird zunehmend in seinem breiten Spektrum in der Katalogisierung angewendet. Folgende Bereiche waren im Berichtszeitraum von Anpassungen in Normalisierungsroutinen besonders betroffen:

- Incipit/Explicit in MARC 290 und 500
- Formangaben der Musik – Transfer von Inhalten in MARC 655 nach 348
- Detailänderungen in bestehenden Feldern
- Änderungen in der Katalogisierungspraxis
- Öffentliche Dokumentation von „Normalize on save“
- Entfernung von Artefakten aus dem Parallelbetrieb
- Implementierung der Umlenkinformationen bei ZDB-Datensätzen

Darüber hinaus werden auch folgende Komponenten weiterentwickelt und gepflegt, um die einheitliche Vorgangsweise im Verbund sicherzustellen:

- Implementierung neuer und Optimierung bestehender Normalisierungsregeln in Alma für
  - Datenanpassungen beim Abspeichern von Datensätzen
  - Datenkorrekturen
  - Import und Importprofile für externe Ressourcen bzw. E-Book-Datenpakete
  - Ableit-Routine für elektronische Aufsätze
  - Merge-Routinen für unterschiedliche Anreicherungen
- zentrale Katalogisierungsschablonen für die bibliographischen Daten
- Pflege des MARC21-Extension-Packs inkl. Controlled Vocabular

## **2.3 Zentrale Services**

### **2.3.1 Memos und Erinnerungen**

Die koordinierte Verarbeitung von Löschungen und anderen Aktionen, bei denen eine verbundweite Katalogkoordination nötig ist, wurde um die Verarbeitung des Typs „EDOC-MOVE“ erweitert. Der neue Typ ist konsortial aufgesetzt, sodass alle Verbundteilnehmer den Workflow hierfür nutzen können. Arbeitshilfen stehen im Katalogisierungshandbuch allen Bearbeiterinnen und Bearbeitern zur Verfügung. Zugehörige Statistikwerte finden sich in Abschnitt 9.2.6.

### 3. Laufende Projekte

#### 3.1 Digitale Langzeitarchivierung

##### **3.1.1 Ausschreibung und Implementierung Österreichische Nationalbibliothek**

Bei der von OBVSG und der Österreichischer Nationalbibliothek 2018 bis 2020 gemeinsam durchgeführten Ausschreibung für ein (konsortial-fähiges) System zur digitalen Langzeitarchivierung hat die spanische Firma Libnova den Zuschlag erhalten. Für den neuen Dienst Digitale Langzeitarchivierung wurden die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt. Ein bestehendes Speichersystem wurde um 64 TB erweitert. Drei neue Server mit jeweils 768 GB Hauptspeicher und 24 CPU-Kernen wurden bereits im September 2021 in Betrieb genommen.

Während des anschließenden Implementierungsprojektes des Systems an der Österreichischen Nationalbibliothek 2021 bis 2022 wurden verschiedenste Spezifikationen entwickelt und die entsprechenden Entwicklungen implementiert. Nach der Installation von Test- und Produktivsystem wurden umfangreiche Funktionstest durchgeführt. Dabei wurden kleinere Bugs behoben und Tools und Konfigurationen so angepasst, dass die Workflows der Österreichischen Nationalbibliothek zufriedenstellend arbeiten. Im Juni 2022 ging die Österreichischen Nationalbibliothek mit ihrem System in Produktion.

##### **3.1.2 Langzeitarchivierung als Dienstleistung**

Die OBVSG bietet seit letztem Jahr Langzeitarchivierung als Service<sup>1</sup> an. Damit steht interessierten Einrichtungen erstmalig ein alle Aspekte der Langzeitarchivierung umfassendes Produkt zur Verfügung. Prozesse und Arbeitsabläufe werden dabei konsortial konzipiert, wodurch sich vielfältige Synergieeffekte für teilnehmende Einrichtungen ergeben.

Aufbauend auf den Implementierungen für die Nationalbibliothek hat die OBVSG im Juni 2022 begonnen, den Langzeitarchivierungsdienst am Beispiel der Wirtschaftsuniversität Wien, die als erste Einrichtung außerhalb der Auftraggeber am neuen Dienst teilnimmt, konkret auszuformen. Zu Beginn wurde der Aufbau des Submission Information Packages (SIP) definiert. Anschließend wurde festgelegt, wie dieses an die OBVSG übermittelt werden soll. Als Spezifikation wurde E-ARK<sup>2</sup> gewählt; für die Übertragung fiel die Wahl auf BagIt<sup>3</sup>. Mit diesen Standards

können alle erdenklichen Archivierungsszenarien (Dokumenten- und Bildsammlungen, Datenbanken, Video- und Tonaufzeichnungen, etc.) abgedeckt werden. Zukunftsfähigkeit ist dadurch gegeben, dass die im Rahmen des E-ARK-Projekts entwickelten Standards vom Digital Information Lifecycle Interoperability Board (DILCIS Board) weiter betreut werden, sodass eine kontinuierliche Weiterentwicklung gewährleistet ist.

Der große Nutzen eines standardisierten SIPs besteht darin, dass künftigen Teilnehmern – trotz unterschiedlicher Datenlieferquellen – alle auf diesem SIP aufbauenden Validierungs- und Verarbeitungsschritte zur Verfügung stehen. Für die Lieferquelle Goobi wird im Rahmen dieses Projektes von der Firma IntraData ein Modul entwickelt, welches ermöglicht E-ARK konformes SIP auszuspielen. Dieses Modul wird im Anschluss allen Goobi-Anwendern zur Verfügung stehen. Die OBVSG hat weiterhin eine Möglichkeit entwickelt, die Strukturierung der zu archivierenden Daten nach E-ARK an den Langzeitarchivierungsservice zu delegieren. Parallel dazu werden Tools entwickelt, die umfangreiche PREMIS-Daten (PREservation Metadata Implementation Strategies)<sup>4</sup> generieren, weiters wurden Mechanismen implementiert, die sicherstellen, dass diese Daten Teil des Archival Information Package (AIP) werden. Damit ist garantiert, dass keine undokumentierten Lücken zwischen Datenlieferung und Archivierung entstehen.

### **3.1.3 Aktueller Stand Implementierung Wirtschaftsuniversität Wien**

Die Software Libsafe für die Wirtschaftsuniversität Wien wurde vollständig von der OBVSG installiert. Für die Testsysteme wurde die Installation noch von der Firma Libnova übernommen. Die OBVSG hat sich nun dazu entschieden, alle Installationsschritte selber zu gehen – zum einen um das System noch besser kennenzulernen, zum anderen um parallel dazu Workflows für das Monitoring und die verbesserte Softwarewartung zu implementieren. Dies alles geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Firma Libnova. Auch hierbei ist es das Ziel, die bestehenden Installationsroutinen zu verbessern, damit die Installation weiterer Teilnehmer problemlos gelingen kann.

Das System der WU Wien ist mit Stand März 2023 soweit konfiguriert, dass Daten im erwarteten E-ARK-Standard erfolgreich eingespielt werden. In einem nächsten Schritt werden die erforderlichen Workflows

von der OBVSG eingerichtet. Beispielsweise soll das Ein- und Ausspielen der Daten im Regelfall automatisch über API stattfinden. Gespräche um dies zu ermöglichen werden derzeit geführt. Die OBVSG wird noch weitere Spezifikationen zu den Dissemination Information Packages (DIP) festlegen, also der Frage, wie Daten aus dem System ausgegeben werden. Die Produktionsaufnahme der WU Wien ist für Oktober 2023 vorgesehen.

Parallel zu diesen Aktivitäten nimmt die OBVSG an einer Reihe von Veranstaltungen zum Thema Langzeitarchivierung teil. Neben dem weiteren Wissenserwerb und der besseren (internationalen) Vernetzung dienen diese Veranstaltungen der Vorbereitung auf weitere teilnehmende Einrichtungen mit neuen Datenformaten und Lieferquellen.

## **3.2 Daten: Analysen / Korrekturen / Pflege / Web-Plattform**

### **3.2.1 Entwicklungen / Aktueller Stand**

Das laufende Projekt zur Errichtung einer Berichts- und Korrekturplattform für die Verbesserung von Verbunddatensätzen hat in der ersten Phase ein Konzept für die zeitnahe Prüfung von in Alma erstellten und geänderten Datensätzen entworfen. Für dieses wurde die Architektur in einen Prototypen überführt, der mit Rückmeldungen aus der ZR-AG-Datenanalyse inhaltlich und hinsichtlich der Gestaltung der Nutzerschnittstelle abgestimmt wurde. Aktuell ist der Prototyp lauffähig und kann mit neuen Prüfmodulen jederzeit ergänzt werden. Hier ist das Bestreben langfristig Prüfmodule für wiederkehrende Fehlerklassen zu integrieren. Die dort gemeldeten Probleme werden sofort nach Korrektur im Katalogsystem erneut geprüft und die Fehlermeldungen entsprechend gelöscht oder angepasst.

Weiterhin laufen regelmäßig Analysen und Korrekturen gleich gelagerter Datenfehler, die maschinell behebbar sind.

### **3.3 Weiterentwicklung des RDA-Toolkits (3R-Projekt)**

Im deutschsprachigen Raum hat die Fachgruppe Erschließung im 3R-DACH-Projekt anhand ausgewählter praktischer, verbreiteter Anwendungsfälle alltagstaugliche, format-unabhängige Anwendungsrichtlinien, basierend auf den neuen RDA-Regelwerkstexten ausgearbeitet.

Das 3R-Projekt ist mit 31. Dezember 2022 zu Ende gegangen. Im Februar 2023 wurde ein Funktionalitätstest für die Plattform durchgeführt.

Das Release ist für April 2023 geplant. Im Anschluss daran wird es Infoveranstaltungen für die Vortragenden in den Verbänden geben (im OBV sind dies die ULG-Lehrenden), danach können Infoveranstaltungen in den Verbänden durchgeführt werden. Diese werden rund drei Stunden dauern und umfassen ca. 1,5 Stunden für die Vorstellung der neuen Plattform und 1,5 Stunden zu den Detailanpassungen. Es handelt sich dabei um keine Schulung.

Nähere Informationen sind bei den Frequently Asked Questions zum 3R-DACH-Projekt unter folgendem Link zu finden: <https://wiki.dnb.de/x/9de5C>.

Da keine signifikanten Kostensteigerungen erfolgten, wird die OBVSG den österreichischen Lizenzgebührenanteil für das bisherige RDA Toolkit auch im Jahr 2023 ohne Weiterverrechnung übernehmen.

### **3.4 Kundenevaluierung**

Im Rahmen des Projekts „Evaluierung Kund:innenzufriedenheit“ wurde der Support der OBVSG-Dienste Alma-ASP, Primo und Visual Library evaluiert. Der Zufriedenheitsgrad der Kundinnen und Kunden wurde mittels einer Onlinebefragung erhoben. Darüber hinaus diente das Ticketsystem als zusätzliche Informationsquelle. Nach der Auswertung wurden aus den gewonnenen Ergebnissen Maßnahmen mit dem Ziel der Erhöhung der Kund:innenzufriedenheit abgeleitet.

Die Befragung fiel für alle drei Dienste sehr positiv aus: Die gestellten Fragen wurden überwiegend mit den Schulnoten 1 und 2 beantwortet. Die Auswertung des Ticketsystems zeigte insgesamt ein steigendes Volumen an Supportanfragen und schnelle Erstantwortzeiten.

Die Ableitung der Maßnahmen erfolgte für jeden Dienst spezifisch. Die damit beschlossenen Schritte setzen in den Bereichen Umgang mit Problemen und Verzögerungen sowie der Verbesserung des Kommunikationsangebots an. Das Projekt konnte nach einer neunmonatigen Laufzeit mit 1. Dezember 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Für 2023 ist die Wiederholung der Befragung angedacht, um den erhofften Erfolg der gesetzten Maßnahmen zu messen und zu prüfen.

### **3.5 eDOC-Neu**

eDOC ist ein zentraler Dienst zwischen Repositorien und der Suchmaschine Primo. Hier ist der Hauptanwendungsfall die Durchsuchbarkeit und Verlinkung von Volltextinhalten und Inhaltsverzeichnissen. Da der

Dienst sich über die letzten 20 Jahren entwickelt hat und gewachsen ist, wurde ein Projekt zur Analyse der Hauptanwendungsfälle gestartet. Ziel ist hier den Nutzen der aktuellen Applikation zu evaluieren und gegebenenfalls einen Plan für die Verbesserung und Homogenisierung der abgebildeten Abläufe als auch der technischen Basis zu erstellen.

Nach der positiv verlaufenen Prüfung der Anwendungsfälle wird aktuell ein Projekt zur Neustrukturierung von eDOC als Dienst aufgesetzt.

### **3.6 Umstellung „Hyper-converged Infrastructure“**

Um die Verbunddienste in verlässlich hoher Qualität anbieten zu können, hält die OBVSG ihre technische Infrastruktur stets auf dem neuesten Stand. Aus diesem Grund wurde im ersten Halbjahr 2023 eine weitreichende Erneuerung der IT-Hardware durchgeführt. Nach intensiven Marktanalysen ist zum Ende des Jahres 2022 die Entscheidung für eine „Hyperkonvergente Infrastruktur (HCI)“ des Herstellers Nutanix gefallen. HCI vereint Rechenleistung, Speicher, Speichernetzwerk und Virtualisierung in einer Plattform. Die Verwaltung und flexible Provisionierung von virtuellen Betriebssystemen wird damit wesentlich vereinfacht und über eine gemeinsame Administrationsoberfläche ermöglicht.

In der ersten Ausbaustufe werden 14 Server und zwei Speichersysteme durch einen HCI-Cluster mit 6 Knoten ersetzt. Insgesamt werden 80 virtuelle Server auf die neue HCI-Plattform migriert. Die OBVSG erwartet sich dadurch eine weitere Qualitätssteigerung und flexible Konfektionierung ihrer Dienste bei gleichbleibenden personellen Ressourcen.

Die neue Plattform soll in den kommenden Jahren durch Hinzufügen zusätzlicher Knoten erweitert werden und damit derzeit noch aktuelle Hardware nach Ende ihrer Lebensdauer ebenfalls ablösen.

## **4. Verbundübergreifende Zusammenarbeit**

Neben der routinemäßigen Zusammenarbeit liegen die Schwerpunkte weiterhin bei Alma. In Nordrhein-Westfalen ist nach der Umstellung der Welle 2 die Migration der Netzwerkzone für April 2023 geplant. Von den zusätzlichen Entwicklungen für die Großprojekte hzb (Hochschulzentrum Nordrhein-Westfalen) und SLSP (Swiss Library Service Platform) profitiert nun auch Österreich. Insgesamt bildet sich langsam

eine deutlich stärkere deutschsprachige Alma-Anwendergemeinde, die eine ähnliche Systemarchitektur verwendet und daher auch eng zusammenarbeiten und gegenüber Ex Libris einheitlicher auftreten kann.

Ansonsten werden in Deutschland erhebliche Vorteile durch die Beteiligung und Nutzung der Neuentwicklung Folio gesehen. Wenn auch wegen des nötigen Ressourcenaufwands und der noch unvollständigen Funktionalitäten ein Einsatz im OBV nicht zur Diskussion steht, ist die damit entstehende Konkurrenz zu Ex Libris (übernommen durch Clarivate) begrüßenswert, da dahinter Ebsco steht. Zumindest sollte der laufende Konzentrationsprozess bei einem Oligopol und nicht Monopol stehen bleiben.

## **5. Aktueller Stand von OBVSG-Diensten**

### **5.1 Zeitschriftendatenbank (ZDB) als Fremddatenquelle/Normdatei**

Die Zeitschriftendatenbank (ZDB) ist eine der weltweit größten Datenbanken für den Nachweis von Zeitschriften, Zeitungen, Schriftenreihen und anderen periodisch erscheinenden Veröffentlichungen. Die ZDB stellt an zentraler Stelle Metadaten für die bibliothekarischen Verbünde und Bibliotheken in Deutschland und Österreich zur Verfügung.

Folgende österreichische Institution ist im Berichtszeitraum als ZDB-Partnereinrichtung hinzugekommen:

- MAK – Museum für angewandte Kunst (WebCat-Teilnehmer seit Mai 2022)

Die AG Homepage der Zentralen Redaktion des OBV hat auf der OBVSG-Webseite die ZR-Bereiche überarbeitet. Von der Koordinationsstelle wurden die Seiten des Teilgremiums ZDB-Redaktionskollektiv an die neue Struktur angepasst.

Wurde in der Zeitschriftendatenbank eine eigene Beschreibung für eine fortlaufende Ressource erstellt, die sich nachträglich beispielsweise als Dublette oder nicht dem Regelwerk entsprechend herausgestellt hat, wird der Datensatz gelöscht, oder zum Zielsatz („Gewinnersatz“) umgehängt. In Alma sind die „Verliererdatensätze“ mit der ZDB-ID des Zieldatensatzes nicht identifizierbar. Beim Datenupdate wird daher von der OBVSG über Normalisierung und Merge-Prozess der betroffenen Titel ein OBV-spezifisches lokales Feld erzeugt, das indiziert und

recherchierbar ist. Der entwickelte Workflow garantiert eine redaktionelle Bearbeitung, damit ZDB-Umlenkungen aus der Netzwerkzone gelöscht werden können.

Als Schreibhilfe für die Kennzeichnung und Bearbeitung von Dubletten fortlaufender Ressourcen hat die OBVSG in der CV-Liste (Controlled Vocabularies) im OBV-spezifischen lokalen Feld den Eintrag „FSW-Dublette zu AC...“ hinterlegt. Von den als Dublette markierten Titeldatensätzen (Zeitungen und Zeitschriften) konnten im Berichtszeitraum umfangreiche Datenbereinigungen durchgeführt werden.

Angaben zur Bestandserhaltung und Archivierung/Langzeitarchivierung enthalten u.a. den Link zu Produktverträgen von Shared Archiving Austria, die in den ZDB-Titeldaten vermerkt werden. Detailinformationen zu den Links mittels URN-Resolver der OBVSG finden sich in Abschnitt 5.15 Shared Archiving (Storing) Austria.

Bis zum RDA-Umstieg wurden in der GND Spitzen-, Exekutiv- oder Informationsorgane sowie untergeordnete Körperschaften ohne eigenen Datensatz in der Formalerschließung unter der Hauptkörperschaft mit aufgeführt. Von einer Umverlinkung in der GND (beispielsweise „Spitzenorgan: von Berlin – auf Berlin Magistrat“) betroffene ZDB-Titeldatensätze müssen in der ZDB korrigiert werden. Die Redaktion ist bemüht, für die im OBV genutzten Titel eine Umverlinkung in der Quelldatenbank zu gewährleisten.

Die DNB exportiert die in der ZDB erfassten Angaben zur Reproduktion nicht korrekt. Von der ZDB wurde daher ein Vorschlag zur Neumodellierung der Reproduktionshinweise ausgearbeitet. Der neue Vorschlag sieht vor, dass die auf mehrere PICA-Felder verteilten Angaben einer Reproduktion als Unterfelder in einem neuen und wiederholbaren PICA-Feld zusammengefasst werden. Diese PICA-Felder sollen in wiederholbaren MARC-Feldern exportiert werden, d.h. pro Reproduktion würde ein entsprechendes MARC-Feld mit allen Angaben der Reproduktion vorhanden sein. Alle Unterfelder des neuen PICA-Feldes sollten entsprechend indexiert und recherchierbar sein. Die Forderung der Verbände in MARC die Angaben differenziert nach Erscheinungsjahr aller digitalisierenden Institutionen zu erhalten, wäre damit erfüllt. Die Abstimmung in der Arbeitsgruppe Kooperative Verbundanwendungen (AGKVA) liegt mit Redaktionsschluss noch nicht vor.

## 5.2 Gemeinsame Normdatei (GND)<sup>5</sup>

Die Gemeinsame Normdatei (GND) ist eine an der Deutschen Nationalbibliothek vorgehaltene Normdatei für Personen, Körperschaften, Veranstaltungen, Geografika, Sachschlagwörter und Werktitel. Sie wird von der Deutschen Nationalbibliothek in Kooperation mit den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden und weiteren bibliothekarischen Einrichtungen geführt. Normdaten erleichtern die Katalogisierung, bieten eindeutige Sucheinstiege und die Möglichkeit der Vernetzung unterschiedlicher Informationsressourcen. Die OBVSG stellt mit dem Softwareanbieter die GND den Verbundmitgliedern in Alma in Form einer Spiegeldatenbank in der Community Zone zur Verfügung. Sie beteiligt sich zudem über den Koordinator der GND-Level-1-Redaktion des OBV in diversen Bereichen aktiv an der GND-Datenpflege.

Die Arbeitsschwerpunkte im „strategischen“ Bereich lagen im Berichtszeitraum einerseits in der Verbesserung der in Alma zur Verfügung stehenden Funktionalitäten in Bezug auf die GND-Datenpflege und die Nutzung der GND zum Erschließen von Ressourcen, sowie in einer leichteren Nutzung der GND für die Suche in Primo. Andererseits wurde in den diversen Gremien des Standardisierungsausschusses, intensiv an der Weiterentwicklung der GND in technischer und organisatorischer Hinsicht gearbeitet.

In punkto GND gibt es in Alma in mehrererlei Hinsicht noch großes Potential, um die tägliche Arbeit einfacher und effizienter zu gestalten. Die diesbezüglichen Wünsche und Forderungen werden an Ex Libris über die Alma-GND-Anwendergruppe, deren Mitglieder das hzb, der OBV, die Schweizerische NB und die SLSP sind, herangetragen. In monatlichen Sitzungen werden Bereiche mit Verbesserungspotential identifiziert und Enhancement Requests erarbeitet, aber auch die von Ex Libris umgesetzten Neuerungen evaluiert und Feedback gegeben sowie Bug-Meldungen eingebracht.

Im vergangenen Jahr konnten so Verbesserungen im Hinblick auf die Aktualität des Alma-GND-Spiegels (Nachladen von fehlenden Datensätzen und Erhöhung des OAI-Harvesting-Rhythmus), aber auch diverse Erleichterungen bei der Datenpflege (Eliminierung von redundanten Datensatzinhalten, zusätzliche CV-Listen, Möglichkeit des Duplizierens von GND-Datensätzen, Verbesserungen bei der Berechtigungssteuerung) erwirkt werden. Nicht nur, aber insbesondere beim Thema Aufga-

benliste Normdatenverwaltung gibt es jedoch viele Verbesserungsvorschläge und Problemmeldungen, auf welche von Seiten von Ex Libris bis dato noch nicht substantiell eingegangen wurde, von einer Umsetzung bzw. Problembesehung ganz zu schweigen.

Auch mit der DNB als GND-Datenlieferantin wird intensiv an Verbesserungen an der Normdatenschnittstelle gearbeitet. Auch hier sind in den letzten zwölf Monaten eine Reihe von technischen Änderungen projektiert, jedoch leider noch nicht umgesetzt worden.

Die Zusammenarbeit mit der DNB geht jedoch über die Normdatenschnittstelle weit hinaus. Gemeinsam mit den anderen Verbänden des deutschsprachigen Raumes erfolgen im GND-Ausschuss und anderen Gremien des Standardisierungsausschusses die technischen und organisatorischen Vorarbeiten zur Öffnung der GND für Kultureinrichtungen außerhalb des Bibliotheksbereiches. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere an der Weiterentwicklung des Datenmodelles (Anwendungskontexte/PLUS-Bereich) und an Festlegungen zum Thema Dateneinspielungen (Konkordanzen, Datensets aus dem bibliothekarischen und nicht-bibliothekarischen Bereich, (Forschungs-)Projektdateien, nicht lateinschriftliche Sucheinstiege etc.) gearbeitet. Daneben wurde mit der Beta-Version des GND-Explorers ein Anzeige- und Recherchetool für die Gemeinsame Normdatei vorgestellt.

Der „operative“ Bereich, sprich die Datenpflege, umfasst neben der eigentlichen Dateneingabe samt diverser zugehöriger redaktioneller Tätigkeiten, eine Reihe von Aufgaben, die sicherstellen, dass alle im OBV involvierten Personen die für Ihre Aufgaben nötigen Informationen erhalten. Dazu gehören unter anderem die Pflege des internen Level-1-Redaktionswikis, des öffentlich zugänglichen GND-Teils des Katalogisierungshandbuches, die Beantwortung von Anfragen, die regelmäßige Aussendung eines GND-Newsletters und die Abhaltung des halbjährlichen GND-Redaktionstreffen sowie des jährlichen ZR/LR-GND-Treffens. Diese operativen Aufgaben werden kooperativ von den Mitgliedern der GND-Level-1-Redaktion bewältigt.

### **5.3 SAP-Schnittstelle**

Die SAP-Schnittstelle für Alma läuft problemlos. Für angefragte Erweiterungen des Datentransportformats oder Funktionalitätserweiterungen kommt nur mehr die neue REST-basierte Schnittstelle zur

Echtzeitverarbeitung in Frage. Durch Wegfall von Softwareschichten hat sich die Komplexität vermindert und die Schnittstelle wird auch mit neueren SAP-Versionen zusammenarbeiten, was für die alte Middleware seitens der BRZG nicht mehr garantiert wird. Ein Umstieg auf die Echtzeitverarbeitung wird daher angeraten.

#### **5.4 eDOC: Repository und Kataloganreicherung**

eDOC ist ein Service der OBVSG zur Anreicherung des Verbundkataloges mit elektronischen Dokumenten. Die Anwendung unterstützt Objekttypen wie Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen, Umschlagbilder und Klappentexte sowie Volltextdokumente und Bilder. Diese können mit Primo über Metadaten und Inhalte durchsucht werden. Zur Überarbeitung der technologischen Basis vergleiche Abschnitt 3.5.

Zugehörige Statistikwerte finden sich in Abschnitt 9.2.5.

### **5.5 Primo**

#### **5.5.1 Allgemeines**

Primo macht alle Ressourcen einer Institution unter einer gemeinsamen Oberfläche suchbar. Dadurch werden die Daten der diversen Einzelsysteme im Hintergrund aufbereitet, sodass sie unter einheitlicher Oberfläche und mit aktueller Suchmaschinenteknologie recherchiert und dargestellt werden können. Neben dem Auffinden wird auch der Zugang zur benötigten Information gewährleistet (Entlehninformationen, Bestellungen, Vormerkungen, Download etc.). Technische und organisatorische Grundlage aller Primo-Suchestiege ist eine konsortiale Primo-Instanz, angesiedelt an der OBVSG.

Im Berichtszeitraum wurde von Primo-Release Februar 2022 bis zu Primo-Release Februar 2023 gewechselt. Insgesamt wurden vier neue Service-Packs eingespielt.

Neuerungen, die durch die Service-Packs für Primo realisiert wurden, sind unter anderem:

- User Experience Optimierung durch Verbesserungen im Bereich der erweiterten Suche, dem Ressource Recommender und den Favoriten
- Anpassung für die CDI-Suche: Ausblenden von CDI-Treffern bei lokalen E-Book-Beständen, Nutzer:innen können anpassen, ob Suchergebnisse ohne Volltexte angezeigt sowie ob Volltexte durchsucht werden sollen

- Verbesserung der Anzeige und Sortierung von elektronischen Beständen: optimierte Darstellung und Reihung der Multiple CDI-Links im Get-IT-Bereich, der Show Journal Coverage Dates bei Brief Results und Journal Search
- Einführung eines Feedbacktools zur themen- und problemspezifischen Kontaktaufnahme mit den Bibliotheken

Weitere neue Funktionalitäten, die unabhängig von den Service Packs realisiert wurden:

- Verbesserung der Normdaten-Spezialsuche – verfügbar für alle Primo-Full- und Flex-Kunden: Für das bestehende Service „GND in Primo“ wurden weitere Anpassungen gemacht. Unter anderem sind die Textlabels nun individuell anpassbar und auch zweisprachig vorhanden.
- GeoWidget Adressen-, ISIL- und Sigelverzeichnis: Für die 2022 eingeführte ISIL-Adressdatenbank wurde ein zusätzliches GeoWidget implementiert, welches den Standort der jeweiligen Einrichtung auf einer Straßenkarte markiert.
- Verbesserungen für die Verbundsuchmaschine: Integration zweier neuer Standorte (Fachhochschule Vorarlberg, Stiftsbibliothek Schottenstift)

### **5.5.2 Primo-Kunden**

Im Berichtszeitraum ist mit der Bibliothek der Albertina eine weitere Institution zu Primo hinzugekommen. Weiters haben diese Bibliotheken von Primo Basic auf Primo Flex gewechselt:

- FH Campus Wien
- Paracelsus Medizinische Privatuniversität

### **5.5.3 Primo-Statistiken**

Mit November 2022 konnte das Projekt Primo-Statistik abgeschlossen werden. Mittels Primo Analytics werden für alle Primo-Kunden monatlich automatisiert vier Berichte zum Suchverhalten der Nutzer:innen erstellt:

- Monatliche Suchabfragen
- Facettennutzung
- Beliebteste Suchbegriffe
- Suchabfragen ohne Ergebnis

Diese Auswertungen werden jeweils am Monatsanfang generiert und sind auf der OBV-Webseite unter Services im Primobereich als „Primo Analytics Statistik“ verfügbar.

#### **5.5.4 Barrierefreiheit in Primo**

Ende Oktober 2022 wurde das Projekt „Evaluierung Primo barrierefrei“ abgeschlossen. Ziel war es herauszufinden, welche rechtlichen Vorgaben für die OBVSG gelten, in welchen Bereichen sich die OBVSG für ein barrierefreies, bzw. barrierearmes Primo verantwortlich zeichnet und an welchen Stellen noch Frontend-Anpassungen umgesetzt werden müssen. Es wurden Folgemaßnahmen erarbeitet – unter anderem ist das Erstellen einer Barrierefreiheitserklärung notwendig. Für eine detaillierte Analyse der Verbundsuchmaschine und der OBV-Frontend-Services ist ein weiteres Projekt angedacht.

#### **5.5.5 Organisatorisches**

##### **Primo-Versammlung**

Im Dezember 2022 fand die zehnte Primo-Versammlung wie im Vorjahr virtuell statt. Nach den Berichten der Teilnehmerbibliotheken stellte die OBVSG die im Berichtszeitraum durchgeführten Tätigkeiten vor. Der Primo-Beirat berichtete von seiner Sitzungstätigkeit und dem fertiggestellten Endbericht der AG Discovery, der an die OBVSG übergeben wurde. Außerdem wurde der Beirat für die nächste Funktionsperiode neu gewählt. Folgende Institutionen werden weiter dem Beirat angehören: Universität Graz, Universität Innsbruck, Universität Wien, Österreichische Nationalbibliothek und OBVSG.

#### **5.5.6 Primo-Instanzen**

Stand der Primo-Instanzen mit April 2023:

<b>Primo-Instanz</b>	<b>Institutionen</b>
prm40	41
prm40-test	1
prm42	18
prm42-test	12

## **5.6 Bestandsdatenlieferung an die ZDB**

Die Neuimplementierung der ZDB-Bestandslieferung auf Basis von Alma ruht noch wegen permanenter Inanspruchnahme der erforderlichen Ressourcen durch andere, prioritäre Anforderungen, soll aber im Lauf der nächsten Monate erneut angegangen werden.

## **5.7 EasyTool**

EasyTool ist eine eigens für die Bedürfnisse des Bundesministeriums für Finanzen entwickelte Softwarelösung, die auf eine effiziente Exemplarverwaltung ausgelegt ist. Derzeit wird EasyTool einem umfangreichen Relaunch unterzogen, der sich sowohl auf die Datenstruktur, das Reporting sowie die Verbesserung, bzw. Auffrischung der Oberflächen bezieht.

## **5.8 MetaLib**

MetaLib ist ein Service zur gleichzeitigen Recherche in mehreren Datenbanken. Derzeit nutzt nur noch eine Institution das MetaLib-Service der OBVSG, das dort direkt in Primo eingebunden ist.

## **5.9 E-Book-Datenversorgung**

### **5.9.1 Allgemeines**

Der E-Book-Dienst unterteilt sich in zwei Bereiche:

- E-Book-Springerdienst
- E-Book-Datenaufbereitung

### **5.9.2 E-Book-Springerdienst**

Im E-Book-Springerdienst werden einmal monatlich die von Springer bereitgestellten Metadaten aufbereitet, angereichert und in die NZ eingebracht. Anschließend werden diese Daten den am Dienst teilnehmenden Bibliotheken zum Einspielen in ihre IZ bereitgestellt. Mit der Neuteilnahme der Fachhochschule Vorarlberg nutzen nun 14 Institutionen den Dienst.

Der Programmcode des Dienstes wurde im Berichtszeitraum auf Linux portiert sowie in Teilen neu gestaltet. Im Zeitraum von Mai 2022 bis Februar 2023 sind 8.087 neue Titel im Rahmen des E-Book-Springerdienstes verarbeitet worden.

Zugehörige Statistikwerte finden sich in Abschnitt 9.2.7.

### **5.9.3 E-Book-Datenaufbereitung**

Bei diesem Dienst werden Metadaten externer Anbieter nach den aktuellen Verbundrichtlinien aufbereitet. Die Daten werden anschließend in die Alma Netzwerkzone bzw. in die Institutionszone eingespielt. Die dabei für die einzelnen Anbieter entwickelten Mappings können für alle Verbundteilnehmer für weitere Lieferungen verwendet werden.

Bisher wurden Aufbereitungen von folgenden E-Book-Metadaten durchgeführt:

- Bloomsbury E-Book-Pakete
- Ebsco eBooks Nursing Collection
- MIT Press essential knowledge series
- Mohr Siebeck
- Oxford Scholarship Online Philosophy Collection
- Verlag IGI Global 2017-19

### **5.10 Bibliotheksstatistik**

Im Berichtszeitraum gab es keine besonderen Vorkommnisse. Der Dienst wird vom hbz normal bereitgestellt.

### **5.11 OBVSG als ISIL-Agentur**

Die OBVSG ist die offizielle Registration Agency für die österreichweite Vergabe von weltweit eindeutigen Bibliothekscodes (Bibliothekssigel). Das internationale System für Bibliothekssigel bildet der International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations (ISIL).

Im Berichtszeitraum wurden 14 ISILs neu vergeben.

### **5.12 Visual Library**

#### **5.12.1 Allgemeines**

Die OBVSG bietet in Zusammenarbeit mit den Firmen semantics Kommunikationsmanagement und Walter Nagel mit Visual Library ein Repositorium als Konsortialmodell an. Die OBVSG sorgt für die nötige Infrastruktur (Hardware, Software, Datensicherung), übernimmt die erforderliche Systemadministration und verwaltet Bestellungen und Verrechnung. Eine Integration des Dienstes in bestehende Verbundworkflows und die Datenversorgung der Primo-Suchmaschine werden ebenfalls gewährleistet.

### **5.12.2 Stand der Implementierung**

- Durch Systemupdates wurde die Metadaten-Darstellung in den Visual Library-Portalen optimiert. Neben den Creative-Commons-Lizenzen können nun auch Rights-Statements für Digitalisate vergeben werden.
- Mit dem neuen Modul „DOI bei Datacite“ ist es bei Aufsätzen in Zeitschriften nun möglich, zusätzlich zu URNs auch DOIs zu registrieren.
- Für die Erschließung von Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelwerken wurde die Erfassung der Metadaten erweitert.
- Durch die Analyse des Speicherbedarfs wird mittels Auslagerung von Daten, die im laufenden Betrieb von Visual Library nicht benötigt werden, Speicherplatz eingespart.

### **5.12.3 Organisatorisches**

#### **Visual-Library-Treffen**

Am 1. Dezember 2022 fand das Visual-Library-Treffen virtuell statt. Dabei wurden die veränderte Anbindung von Visual Library an Alma dargestellt, sowie eine Möglichkeit des Übertrags von ZIP-Kapseln in die Langzeitarchivierung. Weiters wurden künftige funktionale Erweiterungen von Visual Library vorgestellt und einrichtungsspezifische Anforderungen, Erfahrungen und Best-Practices besprochen.

#### **Evaluierung Kund:innenzufriedenheit**

Im Rahmen des Projekts „Evaluierung Kund:innenzufriedenheit“ wurde die Supportqualität der OBVSG überprüft. Die Zufriedenheit wurde mittels einer Onlinebefragung erhoben. Außerdem wurde das bestehende Ticketsystem als zusätzliche Informationsquelle herangezogen. Nach der Auswertung wurden daraus Maßnahmen zur Erhöhung der Kund:innenzufriedenheit abgeleitet. Weitere Informationen finden sich in Abschnitt 3.4.

### **5.12.4 Statistikwerte**

Siehe Abschnitt 9.2.8.

### **5.13 URN(-Resolver)**

Der URN-Resolver der OBVSG steht allen interessierten Personen und Institutionen in Österreich zur Verfügung. Die archivierten Netzpublikationen erhalten eine URN<sup>6</sup> aus dem Namensraum „urn:nbn:at“. Diese

werden insbesondere für Online-Hochschulschriften sowie für Netzpublikationen vergeben, die auf vertrauenswürdigen Dokumentenservern verwaltet werden. Das Zitieren einer URN ist ein sicherer Weg langfristig auf ein digitales Objekt zu verweisen.

Folgende Institutionen bzw. österreichische URN-Namensräume sind im Berichtszeitraum hinzugekommen:

- Arnold Schönberg Center
- Shared Archiving Austria

Ein Überblick aller aktuell aktiven Namensräume, die am österreichischen URN-Resolver registriert sind, findet sich unter <https://resolver.obvsg.at/namespaces>.

### **5.13.1 Statistikwerte**

Siehe Abschnitt 9.2.9.

### **5.14 Digitaler Assistent DA-3**

Der Digitale Assistent (DA-3) unterstützt Bibliothekarinnen und Bibliothekare bei der Anreicherung bibliographischer Daten mit Sacherschließungsinformationen aus allen deutschsprachigen Verbänden.

Mit Stand 28. Februar 2023 wurden 140.367 Datensätze in Alma mit Anreicherungen aus dem DA-3 versehen. Zum 31. März 2022 waren es erst 90.819.

Anzumerken ist, dass die interne Gesamtnutzungsstatistik des DA-3 mit der etwa halben Zahl an Bearbeitungen des mehrfach größeren Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) eine im Verhältnis deutlich intensivere Nutzung ausweist. Ein Grund dafür könnte – neben der Begeisterung für das sehr nützliche Tool an sich – die technisch überlegene Anbindung an Alma mit der dadurch möglichen Echtzeitverarbeitung sein.

### **5.15 Shared Archiving (Storing) Austria**

Im Rahmen von Shared Archiving Austria (Shared Storing Austria), einer Initiative der österreichischen Universitätsbibliotheken, werden Printexemplare von Zeitschriften, die nachhaltig elektronisch lizenziert zur Verfügung stehen, nur einmal physisch archiviert.

Die Übertragung der Aufgaben einer Koordinationsstelle für Shared Archiving auf die OBVSG hatte auch Auswirkungen auf die ISIL „AT-SAA“;

die Kontaktdaten der OBVSG wurden in die ISIL- und Adresdatenbank eingetragen. Um die Organisationsstruktur zu optimieren wurde das Team „Shared Archiving Austria“ auf der MS Teams-Plattform der OBVSG neu eingerichtet. Für Anfragen wird im Bereich Support das OBVSG-Ticketsystem verwendet.

Durch das Mandat des ubifo (Forum der Universitätsbibliotheken Österreichs) vom April 2022 konnten die Inhalte von Shared Archiving Austria von der ubifo-Webseite zur OBVSG-Webseite übertragen werden. Seit November 2022 sind die neuen Seiten rund um Shared Archiving Austria auf der Webseite der OBVSG unter *Bibliothekenverbund > Shared Archiving Austria* verfügbar. Hier können beispielsweise Informationen über die zuständigen Personen, die Archivierungsstrategie sowie aktuelle bzw. abgeschlossene Archivierungsprojekte eingesehen werden.

Die Erfassung von Archivierungsmaßnahmen im Rahmen von Shared Archiving Austria erfolgt im bibliografischen Datensatz der jeweils archivierten Print-Ressource. In den Metadaten enthalten ist u.a. der Link zu den Archivierungsprojekten, im Titeldatensatz wird aktuell auf die OBVSG-Webseite (Archivierungsprojekte) verlinkt. Die Langzeitverfügbarkeit des Links kann durch den URN-Resolver der OBVSG (Namespace: urn:nbn:at:at-saa) gewährleistet werden.

In der Zeit von Mai bis Dezember 2022 konnten die Projektpartner das Archivierungsprojekt IoP (Institute of Physics) operativ erfolgreich abschließen. Es wurden ca. 33 Laufmeter Zeitschriftenbestand an die Archivbibliothek (UB Wien, Österreichische Zentralbibliothek für Physik) abgegeben. Für das neue Projekt ACS (American Chemical Society) wird pro Zeitschrift eine Archivbibliothek festgelegt – dies stellt sowohl für den Workflow als auch für den Transport der Bestände eine neue Herausforderung dar.

Am Österreichischen Bibliothekskongresses 2023 wurde ein Workshop für die Mitglieder angeboten.

## 6. Verbund für Bildung und Kultur – Verbundzentrale (VBKZ)

### 6.1 Allgemein

Im Rahmen ihrer Kernaufgaben

- Systembibliothekarische Konfiguration und Wartung des Bibliothekssystems (Alma)
- Gestaltung, Wartung und Weiterentwicklung des Discovery-Systems VBK-Primo (in Zusammenarbeit mit dem Primo-Team der OBVSG)
- Betreuung und (Weiter-)Entwicklung des konsortialen Angebots an E-Ressourcen
- Vertretung des VBK in DACHELA und IGeLU sowie gegenüber Ex Libris (in Abstimmung mit der Geschäftsführung der OBVSG)
- Organisation von Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen (gegebenenfalls auch Erstellung von Schulungsmaterialien)
- Statistik und Berichtswesen (Jahresstatistiken und anlassbezogene Auswertungen)
- ,Implementierung, Konfiguration und Pflege der in der VBKZ / im VBK eingesetzten Software
- Support – Anwenderunterstützung in allen Bereichen des Bibliothekssystems Alma; Analyse von Rückmeldungen von Endnutzer:innen
- Konzeption und Pflege des gemeinsamen VBK-Profiles
- Veranstaltungen / Treffen – monatliche Online-Meetings, Workshops, VBK-Jahrestagung
- Gestaltung, Betrieb und Content der VBK-Website

hat sich die VBKZ im Berichtszeitraum unter anderem diesen Themen / Projekten gewidmet:

- Revision und Überarbeitung der Standorte und Benutzungsbedingungen in der VBK Institution Zone. (Abschluss der bereits 2021 begonnen Arbeiten in diesem Bereich).
- Implementierung der sogenannten Library Independence (=Trennung der Bibliotheken einer IZ im Bereich der Benutzung) sowie Überarbeitung der Rollenprofile der Mitarbeiter:innen der VBK-Bibliotheken.
- Zusammenführung von Bibliotheken des Campus PH Steiermark
- Revision der Benutzer:innendatenbank inklusive Bereinigung von Migrationsrückständen.

- Weitere Überarbeitung und Erweiterung der Statistikabfragen, die den Bibliotheken des VBK zur Verfügung gestellt werden sowie Konzeption und Erstellung von Dashboards zur niederschweligen Präsentation statistischer Daten aus Alma-Analytics.
- Beratung und Unterstützung der Hochschulbibliotheken zu den Open-Access-Vereinbarungen im VBK.
- Erstellung / Überarbeitung von Services in englischer Sprache:
  - VBK-Primo (in Kooperation mit dem Primo-Team der OBVSG)
  - Alma-Sammlungen in VBK-Primo
  - Alma-Briefverkehr
- Überarbeitung / Optimierung von Registrierung und Anmeldung im VBK-Primo  
(technische Umsetzung durch das Primo-Team der OBVSG).
- Verhandlungen mit Ex Libris zur geplanten Einführung von Library Mobile (Entwicklung eines auf die Struktur des VBK abgestimmten Lizenzierungs- und Konfigurationsmodells).

## **6.2 E-Ressourcen**

2022 konnten die Möglichkeiten zur Beschaffung von E-Ressourcen für die Bibliotheken des VBK neuerlich ausgeweitet werden: Nach langwierigen Verhandlungen wurden Vereinbarungen mit EBSCO zur Lizenzierung der Datenbank DACH-Information sowie zur konsortialen Erwerbung einzelner E-Books (pick-and-choose) aus dem Portfolio des Anbieters abgeschlossen.

In beiden Fällen wurde in den von der VBKZ verhandelten und von der OBVSG unterzeichneten Verträgen ein Rahmen für die gemeinsame Lizenzierung / Erwerbung der elektronischen Materialien vereinbart, der die Möglichkeit zur Nutzung im gesamten Verbund (VBK) sicherstellt. Die Kosten tragen die Bibliotheken anteilig.

## **7. Organisatorisches und Sonstiges**

### **7.1 IGeLU**

Die OBVSG engagiert sich weiterhin in den Bereichen Softwareentwicklung und strategische Planung für die eingesetzten Produkte. Dazu gehört insbesondere eine aktive Mitarbeit in der International Group of Ex Libris Users (IGeLU), der über 350 Institutionen aus über 40 Ländern aller fünf Kontinente angehören.

Die OBVSG besetzt vier unterschiedliche Funktionen bei der IGeLU:

- Member Primo Product Working Group
- Member Alma Product Working Group
- Member Alma UX Focus Group
- Member Consortia Community of Practice Group

## **7.2 Novelle OBVSG-Gesetz**

Als wesentliche Punkte aus der Novelle zum OBVSG-Gesetz sind noch die Leistungsverträge zwischen BMBWF und OBVSG abzuschließen bzw. zu erneuern, wobei teilweise auch der OBVSG-Beirat anzuhören sein wird. Dafür sind die nächsten Monate vorgesehen.

## **7.3 Koordinationsstelle GND 2023–2025**

Nach aufwändigen Vorarbeiten der AG Kostenschlüssel und dem in der Vollversammlung 2022 vorgestellten Kostenaufteilungsmodell wurde der Kostenschlüssel im November 2022 mit den über ein ganzes Jahr erhobenen Daten zur GND-Mitarbeit finalisiert und an die Verbundteilnehmer übermittelt. Die gemeldeten Finanzierungszusagen decken einen ausreichend hohen Kostenanteil ab, um den Betrieb der Koordinationsstelle für das Jahr 2023 sowie voraussichtlich auch 2024 und 2025 sicherstellen zu können<sup>7</sup>.

## **8. Termine**

Aufgrund der Fülle an Terminen ist die folgende Aufstellung nur eine Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit – sofern nicht anders angegeben, fanden die Veranstaltungen in virtueller Form statt:

- ZR-FE-Sitzung am 18. Mai 2022
- 2. Vollversammlung der Vertragsperiode 2022–2024 der Kooperation E-Medien Österreich am 19. Mai 2022 an der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
- DA-3-Lenkungsausschuss am 25. Mai 2022
- Fest „20 Jahre OBVSG“ am 23. Juni 2022 im Wiener Augarten
- Shared Archiving (Storing) Austria Projektmeeting am 30. Juni 2022
- Standardisierungsausschuss am 30. Juni 2022 in Frankfurt am Main
- Sitzung des Teilgremiums ZR-FE am 7. September 2022
- Kuopio Conference 2022 zur Langzeitverfügbarkeit am 7. September 2022 in Wien

- IGEU 2022 von 12. bis 16. September 2022, hybride Konferenz in Cardiff, Wales
- iPres 2022, 12. bis 16. September 2022 in Glasgow
- GND-Regelwerksschulung im Zeitraum 19. September bis 6. Oktober 2022
- Open-Access-Tage Bern, 19. bis 21. September 2022
- jurOA-Tagung Bern, 21. bis 22. September 2022
- 3. Vollversammlung der Vertragsperiode 2022–2024 der Kooperation E-Medien Österreich am 29. September 2022 an der FH JOANNEUM Graz
- DACHELA-Jahrestagung von 5. bis 6. Oktober 2022
- GND-Level-1-Redaktionstreffen am 11. Oktober 2022
- Sitzung der Zentralredaktion des OBV am 18. Oktober 2022
- VBK | Überarbeitung der Alma-Statistiken, Online-Workshop, 18. Oktober 2022
- Frankfurter Buchmesse, 18. bis 21. Oktober 2022
- ZDB-Redaktionstreffen am 22. Oktober 2022
- DA-3-Lenkungsausschuss am 27. Oktober 2022 in Frankfurt am Main
- AG Verbundsysteme am 17. November 2022
- Sitzung des Teilgremiums ZR-FE am 21. November 2022
- Shared Archiving (Storing) Austria Projektmeeting am 21. November 2022
- ZR-LR-GND-Sitzung am 29. November 2022
- ZR-LR-FE-Sitzung am 30. November 2022
- ZR-LR-SE-Sitzung am 1. Dezember 2022
- Visual-Library-Treffen am 1. Dezember 2022
- Standardisierungsausschuss am 1. Dezember 2022
- Primo-Vollversammlung am 7. Dezember 2022
- 4. Vollversammlung der Vertragsperiode 2022–2024 der Kooperation E-Medien Österreich am 15. Dezember 2022 an der Universität Wien
- VBK | Gemeinsame Sitzung der Zentralen Redaktionen FE und SE am 28. Dezember 2022
- VBK | Jahrestagung der Bibliotheksleiterinnen und Bibliotheksleiter, 29. bis 30. Dezember 2022
- Sitzung des Teilgremiums ZR-FE am 26. Jänner 2023
- 5. Vollversammlung der Vertragsperiode 2022–2024 der Kooperation E-Medien Österreich am 9. März 2023
- DACH Visual Library-Anwendertreffen, 13. und 14. März an der ETH Zürich
- ZDB-Redaktionstreffen am 21. März 2023

- AG Verbundsysteme am 12. und 13. April 2023 in Zürich
- Visual Library Treffen am 18. April 2023 an der OBVSG
- Verbundtag und Vollversammlung 2023 veranstaltet von Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und OBVSG am 19. April, bzw. 20. April 2023 in Wien

## 9. Statistik

### 9.1 Wesentliche Kennzahlen aus Alma

	31.03.2023	31.03.2022	31.03.2021
Titeldaten	19.173.477	18.495.278	16.768.395
mit AC-Nummern	14.934.898	14.658.306	14.361.222
aus der Community-Zone	4.096.497	3.836.964	2.348.827
Zeitschriftenbestandsdaten	757.770	754.666	758.209
Exemplardaten physisch	31.396.162	30.726.043	30.034.890
Anzahl aktiver Portfolios	17.027.175	14.981.265	10.015.016
Zeitschriften-datenbank ZDB	393.372	429.416	424.518

### 9.2 Statistikwerte aus den OBVSG-Diensten

#### 9.2.1 IVSCAN – Aufsatzdaten der ÖNB

Für die Primo-Einrichtungen werden im regulären Betrieb die IVSCAN-Daten der Monographien in die entsprechenden Sichten übertragen. Mit Stand 28. Februar 2023 ergibt sich folgende Nutzung:

Einrichtung	2023	2022	2021
Anton Bruckner Privatuniversität	16.854	16.148	14.788
Bundesministerium Finanzen	23.431	23.125	22.657
Fachhochschule Oberösterreich	20.024	19.789	19.266

Fachhochschule Sankt Pölten	33.370	28.385	27.098
FH Campus 02 Graz	3.054	2.991	2.942
FH Campus Wien	20.480		
FH Joanneum	20.950	20.678	20.830
FH Kärnten	28.305	28.305	
FH Kufstein	5.865	5.800	
FH Salzburg	14.651	11.632	
FH WKW Wien	5.812	5.805	5.704
Kunstuniversität Linz	60.177		
Medizinische Universität Wien	44.292	44.452	56.019
Montanuniversität Leoben	5.373	976	
Oberösterreichische Landeskultureinrichtungen	201092	184.942	234.092
Paracelsus Med. Privatuniversität	4.610		
Parlamentsbibliothek	114.662	113.945	93.964
Salzburg Museum	31.753	30.819	
Technische Universität Graz	69.975	68.888	67.925
Technische Universität Wien			
Universität Bodenkultur Wien	62.536	62.180	61.922
Universität für angewandte Kunst Wien	67.996	66.591	60.959
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz	680	200	
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	59.695	58.286	44.651
Universität Graz	531.088	523.622	509.463
Universität Innsbruck	520.823	509.926	498.843
Universität Klagenfurt	213.584	198.656	258.187
Universität Linz	151.472	139.816	172.597

Universität Mozarteum Salzburg	44.023	43.302	41.343
Universität Salzburg	553.652	544.130	530.995
Universität Wien	857.531	840.552	817.405
Verbund für Bildung und Kultur	98.205	96.111	93.308
Veterinärmedizinische Universität Wien	8.166	6.974	11.919
Wienbibliothek	248.889	243.885	233.408
Wirtschaftsuniversität Wien	156.989	153.767	150.239

### **9.2.2 Automatische Identifikation und Verarbeitung von DNB PDF-TOCs**

Mit Stand 28. Februar 2023 befinden sich 278.182 DNB-Inhaltsverzeichnisse in eDOC. In der Berichtsperiode wurden rund 27.000 neue Inhaltsverzeichnisse angereichert.

### **9.2.3 Schnittstelle DigiTool – Verbundkatalog**

Mit Stand 28. Februar 2023 befinden sich an 30.137 Verbundtiteln Links zur DigiTool-Anwendung an der Österreichischen Nationalbibliothek.

### **9.2.4 ABO-Links in Verbundtiteln**

Mit Stand 28. Februar 2023 sind 463.655 ABO-Volltextlinks in den jeweiligen Verbundtitel eingebracht.

### **9.2.5 eDOC-Objekte**

Die Gesamtzahl der Objekte im eDOC-Repository beträgt mit Stand 28. Februar 2023 1.362.421 Objekte, davon:

Typ	2023	2022
Inhaltsverzeichnisse	897.222	848.153
Abstracts	47.877	47.876
Volltexte	102.785	90.524

## 9.2.6 Memo-Workflow

Verarbeitete Memos/Reminder 01.04.2022–28.02.2023.

Typ	Verarbeitet OK	Zurückgewiesen
C-DEL	5.989	739
EDOC-DEL	130	86
EDOC-MOVE	13	44
PC-DEL	28	12
P-DEL	11.841	1.809
VL-SPERRE	48	2
ZDB-OK	2.160	178

## 9.2.7 E-Book Springerdienst

Folgende Pakete sind derzeit lizenziert (Stand 28.02.2023):

Sigel	Paket	Anzahl Titel
ZDB-2-BHS	Behavioral Science	202
ZDB-2-BSP	Behavioral Science and Psychology	1.592
ZDB-2-BUM	Business and Management	3.539
ZDB-2-CMS	Chemistry and Materials Science	8.006
ZDB-2-CWD	Professional and Applied Computing	2.555
ZDB-2-ECF	Economics and Finance	3.403
ZDB-2-EDA	Education	1.147
ZDB-2-EES	Earth and Environmental Science	3.992
ZDB-2-ENE	Energy	1.483
ZDB-2-ENG	Engineering	9.452
ZDB-2-ESA	Erziehungswissenschaft und Soziale Arbeit (German Language)	610
ZDB-2-HTY	History	980

ZDB-2-INR	Intelligent Technologies & Robotics	2.549
ZDB-2-LCM	Literature, Cultural and Media Studies	1.080
ZDB-2-LNB	Lecture Notes in Business Information Processing	140
ZDB-2-LNC	Lecture Notes Computer Science	9.975
ZDB-2-LNM	Lecture Notes in Mathematics	678
ZDB-2-MGE	J.B. Metzler Geisteswissenschaften (German Language)	2.953
ZDB-2-PHA	Physics and Astronomy without Lecture Notes	620
ZDB-2-POS	Political Science and International Studies	734
ZDB-2-REP	Religion and Philosophy	1.248
ZDB-2-SBE	Business and Economics	3.318
ZDB-2-SBL	Biomedical and Life Sciences	3.226
ZDB-2-SCS	Computer Science without Lecture Notes	16.630
ZDB-2-SEP	Psychologie (German Language)	1.118
ZDB-2-SGR	Geistes- und Sozialwissenschaften (Legacy) (German Language)	19.416
ZDB-2-SHU	Humanities, Social Sciences and Law	851
ZDB-2-SLS	Social Sciences	859
ZDB-2-SMA	Mathematics and Statistics without Lecture Notes	12.217
ZDB-2-SMD	Medizin (German Language)	3.433
ZDB-2-SME	Medicine	6.847

ZDB-2-SNA	Natur- und Basiswissenschaften (German Language)	3.857
ZDB-2-SOB	Open Access	2.277
ZDB-2-STI	Technik & Information (German Language)	6.000
ZDB-2-SWI	Wirtschaftswissenschaften (German Language)	23.066
ZDB-2-SZR	Sozialwissenschaften und Recht (German Language)	4.840

### 9.2.8 Visual Library

Mit Stand 28. Februar 2023 werden von der OBVSG 13 Einrichtungen mit 183 Subdomains mit folgenden Datentypen betreut:

Einrichtung	Retro-digitalisate	Hochschul-schriften	Open-Access-Publikatio-nen	Open-Access-Zeit-schriften	Open-Access-ZS-Metadaten
Internationale Stiftung Mozarteum / Bibliotheca Mozartiana	10.086				
BIDOK			194		
FH BFI Wien		693	84		
FH Campus Wien		26.444	2.296		
FH Joanneum Graz		1.853			
Medizinische Universität Wien		5.932	6.468		
Universität Bodenkultur Wien		2.361	393	4	
Universität Graz	4.284	18.901	1.898	30	4.178

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol	101.750	12.227	2.834	15	887
Universität Klagenfurt		4.722	98	6	261
Universität Linz		5.949	1.628	2	97
Universität Mozarteum Salzburg		630	157		
Universität Salzburg		3.503	2.802	7	874

### 9.2.9 URN-Statistik

Mit Stand 28. Februar 2023 sind insgesamt 318.321 URN-Einträge registriert.

Die Anzahl der URNs pro Institution finden sich in nachfolgender Tabelle:

Einrichtung	Anzahl
Wienbibliothek im Rathaus	87.466
Universität Wien	68.598
Compass-Verlag GmbH	28.504
Universität Graz	27.965
Österreichische Nationalbibliothek	20.764
Technische Universität Wien	15.231
Universität Innsbruck	13.824
Medizinische Universität Wien	10.260
Arbeiterkammer Wien	8.802
Universität Linz	7.541
Universitätsbibliothek Salzburg	6.971
Internationale Stiftung Mozarteum / Bibliotheca Mozartiana	5.727
Universitätsbibliothek Klagenfurt	5.074
Oberösterreichische Landesbibliothek	3.647
Universität für Bodenkultur	2.680
Fachhochschule Campus Wien	2.226

Fachhochschule Joanneum	1.649
Fachhochschule des BFI Wien	675
Universität Mozarteum Salzburg	601
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	101

Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG)  
E-Mail: [office@obvsg.at](mailto:office@obvsg.at)

- 1 <https://www.obvsg.at/services/digitale-langzeitarchivierung>
- 2 <https://easip.dilcis.eu>
- 3 <https://www.digitalpreservation.gov/documents/bagitspec.pdf>
- 4 <https://www.loc.gov/standards/premis>
- 5 Aufgrund der Tatsache, dass der GND-Koordinator einerseits an der OBVSG beschäftigt und andererseits Mitglied der GND-Level-1-Redaktion des OBV ist, lässt sich in vielerlei Hinsicht nicht sinnvoll zwischen der Arbeit der GND-Level-1-Redaktion insgesamt und den an der OBVSG erbrachten Tätigkeiten im Bereich GND trennen.
- 6 Ein Uniform Resource Name (URN, engl. „einheitlicher Name für Ressourcen“) bietet als Persistent Identifier (PI) eine eindeutige Bezeichnung für Objekte zur dauerhaften Identifizierung und zuverlässigen Zitierfähigkeit von Online-Ressourcen.
- 7 Einen etwaigen kleinen Abgang wird die OBVSG aus ihren eigenen Mitteln abdecken.

## **Forschungsdaten in der Kinder- und Jugendliteraturforschung – eine Bestandsaufnahme**

Ergebnisse einer Projektarbeit im Rahmen des Grundlehrgangs des Universitätslehrgangs Library and Information Studies an der Österreichischen Nationalbibliothek 2022/23

**Valerie Nitsche, Klaus Prinz, Thomas Wolfsgruber**

Projektbetreuung und -idee: Susanne Blumesberger, Universität Wien

**Zusammenfassung:** Der vorliegende Beitrag präsentiert in verdichteter Form Ausgangssituation, Recherchestrategie und eine Diskussion der Ergebnisse des Abschlussprojekts zum Thema Forschungsdatenmanagement in der Kinder- und Jugendliteraturforschung, welches im Rahmen des Grundlehrgangs „Library and Information Studies“ entstanden ist. Das Projektziel bestand darin, die Verfügbarkeit frei zugänglicher Forschungsdaten aus der Kinder- und Jugendliteraturforschung (KJL-Forschung) zu evaluieren und nach Möglichkeit eine übersichtliche Sammlung nachnutzbarer Forschungsdaten zu erstellen. Die Rechercheergebnisse zeigen, dass ein solches Vorhaben aufgrund unzureichender Daten in diesem Bereich nicht umsetzbar ist und lassen auf ein wenig entwickeltes Forschungsdatenmanagement in der KJL-Forschung schließen. Es wird empfohlen, gezieltere Recherchen und die direkte Ansprache von Forschenden als effektivere Methoden zur Suche nach Forschungsdaten in der KJL-Forschung zu nutzen sowie Ressourcen auf die Weiterentwicklung von Datenmanagementpraktiken zu fokussieren.

**Schlagwörter:** Forschungsdatenmanagement, Forschungsdaten, Kinderliteratur, Jugendliteratur, Kinder- und Jugendliteratur

## **A current overview of available research data in children's and youth literature research**

**Abstract:** This article discusses the outcome of the final project carried out within the framework of the course „Library and Information Studies“ on the topic of research data management in children's and youth literature research. It offers a condensed overview of the initial project idea and design, the applied research strategy, and a discussion of the

results. The project's objective was to evaluate the availability of freely accessible research data in the field of children's and youth literature research and, if possible, to create a collection of reusable research data. The research results show that such a collection is currently not feasible due to insufficient data in this area and suggest that research data management in children's and youth literature research is not in a stage of advanced development. A more targeted research approach and seeking direct contact with researchers is recommended as a more practical approach for obtaining research data in this field. Additionally, it is advisable to concentrate resources on further developing data management practices in the field.

**Keywords:** Research data management, research data, children's literature, young adult literature, children's and youth literature

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8325>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

## 1. Ausgangssituation

Dauerhaft zugängliche und öffentlich geteilte Forschungsdaten bergen das Potenzial, wiederverwendet und nachgenutzt zu werden, wodurch der Wert und die Bedeutung bereits geleisteter Forschungsarbeit erheblich gesteigert wird. Jedoch kann die Suche nach nachnutzbaren Forschungsdaten angesichts des umfangreichen Angebots an Speichermöglichkeiten zeitaufwendig und anspruchsvoll sein.

Ausgehend von diesen Gedanken entstand die ursprüngliche Projektidee, einen strukturierten Überblick über frei verfügbare Forschungsdaten im Bereich der Kinder- und Jugendliteraturforschung zu schaffen. Darüber hinaus sollte Forschenden wie auch einer interessierten Öffentlichkeit eine systematisierte und kommentierte Sammlung dieser Forschungsdaten für die freie Nachnutzung bereitgestellt werden. Diese Sammlung würde den Wert und Nutzen der gesammelten Forschungsdaten nicht zuletzt dadurch erhöhen, dass Interessierte, Studierende und Forschende von der erleichterten Zugänglichkeit und Überprüfbarkeit dieser Daten profitieren könnten.

Zu Projektbeginn war es aufgrund der Vielfalt an Forschungsdaten-repositorien und Suchportalen nicht absehbar, welche und wie viele Materialien schlussendlich zu Verfügung stehen würden. Daher war das Projektziel, zunächst eine Übersicht vorhandener nachnutzbarer Forschungsdaten im Bereich der KJL-Forschung zu erstellen, die Nachnutzungsmöglichkeiten dieser Forschungsdaten zu evaluieren und anschließend gegebenenfalls eine daran angepasste Sammlung anzulegen. Eine Grundvorgabe der Recherche war es nur nach Open-Access-Materialien zu recherchieren, um die Möglichkeit der Nachnutzung auch zu gewährleisten.

## **2. Recherchestrategie**

Um die angestrebte Übersicht frei verfügbarer Forschungsdaten in der KJL-Forschung zu ermöglichen, entwickelten wir in einem ersten Schritt eine Recherchestrategie, die sich von einer Literaturrecherche ausgehend in drei klare Recherchepfade gliederte.

Erstens führten wir eine Recherche in ausgewählten öffentlichen Repositorien und Metasuchportalen durch. Die Auswahl zielte darauf ab, ein breites Spektrum an Speicherorten für Forschungsdaten auszuwählen. Dies schloss fachspezifische Repositorien für geisteswissenschaftliche und germanistische Forschung (z.B. GiNDok Repository), fachübergreifende Repositorien für Daten aller Art (z.B. Zenodo) sowie institutsspezifische Repositorien von Universitäten mit Kinder- und Jugendliteraturforschungsinstituten (z.B. KUPS Repository) ein. Ebenfalls bezogen wir Metasuchportale (z.B. BASE) ein, welche die Metadaten unterschiedlicher Repositorien aggregieren und eine kumulative Suche über die Beschränkungen einzelner Repositorien hinweg ermöglichen.

Für die Recherche erstellten wir eine Schlagwortliste anhand von Synonymen und verwandten Begriffen der Wörter „Jugendliteratur“, „Kinderliteratur“, „Jugendmedien“ und „Kindermedien“ sowie von Motiven und Themen (z.B. Familie) aus der KJL-Forschung. Mithilfe verschiedener Filterfunktionen in den ausgewählten Datenquellen versuchten wir, die Recherche nach Forschungsdaten zu verfeinern. Dabei lag unser Fokus auf der gezielten Suche nach Medientypen, die inhaltlich zu den Forschungsdaten im Sinne des Projekts passten, wie beispielweise Fotos oder Interviews. Dieser Rechercheansatz steht im

Gegensatz zu gängigen Literaturrecherchen, deren Suchziele primär textbasierte Ergebnisse und abgeschlossene Publikationen sind.

Zweitens überprüften wir ausgewählte Open-Access-Publikationen aus dem Bereich der KJL-Forschung (z.B. *libri liberorum*, Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung) auf das Vorhandensein und die verschiedenen medialen Formen (z.B. Notizen, Fotos) von Forschungsdaten. Dieser Recherchepfad stützte sich auf die Überlegung, dass wissenschaftliche Fachartikel auf Forschungsdaten basieren und diese idealerweise auffindbar sein sollten. Folglich war unser Ziel, jene Forschungsdaten ausfindig zu machen, die als inhaltliche Grundlage oder Ergänzung der jeweiligen Artikel dienen könnten. Unser Interesse lag darauf, Speicherorte zu finden, an denen mit Artikeln verknüpfte Forschungsdaten abgelegt wurden. Diese Recherche wurde einerseits manuell durchgeführt, indem sämtliche Abstracts von Artikeln der ausgewählten Periodika wie auch deren Fußnoten und Quellenverzeichnis detailliert durchgesehen wurden, um potenzielle Datenquellen zu ermitteln. Ebenso hielten wir nach Verweisen zu ergänzenden Materialien und weiterführenden Datensätzen Ausschau.

Andererseits unternahmen wir Versuche, diesen Recherchepfad in Teilen automatisiert zu beschreiten. Dazu testeten wir fünf Zugänge, die sich auf offen verfügbare Textanalyse-Tools (z.B. *TopicsExplorer*) stützen und erprobten ihre Anwendbarkeit in Hinblick auf zukünftige Forschungsdatenrecherchen bei ausgewählten Ausgaben von Publikationen oder Artikeln.

Drittens wählten wir mehrere facheinschlägige Webseiten von KJL-Instituten sowie Informationsseiten (z.B. Webseite des Instituts für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt) aus und überprüften diese auf Informationen über geförderte Projekte und Forschungsdatenmanagementpraktiken, um dadurch Schlussfolgerungen in Hinblick auf Archivierungsorte und den Umgang mit Forschungsdaten ziehen zu können.

Außerdem etablierten wir, parallel zur Festlegung der Recherche-strategie, eine klare Definition von Forschungsdaten im Kontext dieses Projekts. Diese Definition war notwendig, da aufgrund der vielfältigen Interpretationen des Begriffs „Forschungsdaten“ eine gezielte Recherche ohne klare Abgrenzungen nicht möglich gewesen wäre. Die Richt-

linie für unsere Recherche lautete, dass das gesuchte Material mit einer Ergebnisabsicht im Zuge eines Forschungsprozesses entstanden sein muss und weder ein Forschungsergebnis noch Quelldaten darstellen kann, sondern sich im Bereich zwischen beiden bewegen muss. In Bezug auf mediale Formen des Materials entschieden wir uns hingegen dafür, die von unserer Recherche betroffenen potenziellen Forschungsdaten vorab nicht einzuschränken.

### **3. Ergebnisse und Schlussfolgerungen**

Unsere umfassende Recherche konnte nur wenige nachnutzbaren Forschungsdaten liefern und lässt folglich auf ein unzureichend entwickeltes Forschungsdatenmanagement in der KJL-Forschung schließen.

Die Recherche in verschiedenen Repositorien ergab nur eine sehr begrenzte Menge an Forschungsdaten. Dieses Ergebnis legt ebenfalls nahe, dass die Indexierung von Forschungsdaten in Repositorien in der KJL-Forschung noch keine gelebte Arbeitsweise ist. Diese Beobachtung wird dadurch bestärkt, dass im Verlauf der Recherche auch keine Datenmanagementpläne gefunden wurden.

Ebenso spricht der Mangel an verwertbaren Ergebnissen der Recherche in fach einschlägigen Fachzeitschriften für ein geringes Bewusstsein für Forschungsdatenmanagement in der KJL-Forschung.

Diese Erkenntnis wird dadurch bestätigt, dass auch bei der Durchsicht von Webseiten von Instituten und Informationsportalen mit besonderem Augenmerk auf Hinweisen zu aktuellen Forschungsdatenmanagementpraktiken keine Informationen gefunden werden konnten.

Angesichts der unzureichenden Rechercheergebnisse ist der angestrebte Aufbau einer Sammlung von frei verfügbaren Forschungsdaten nicht durchführbar. Neben dem Fehlen nachnutzbarer Forschungsdaten wird der Aufbau einer Sammlung auch dadurch erschwert, dass eine sinnhafte Systematisierung mit den wenigen verfügbaren Forschungsdaten nicht realisierbar ist. Als weitere Schwierigkeit kommt hinzu, dass eine Forschungsdatenrecherche in den meisten Fällen auf einem konkreten Interesse zur bestimmten Thematik basiert und eine willkürlich zusammengestellte Sammlung an zusammengewürfelten Forschungsdaten in diesem Kontext wenig dienlich wäre.

Die Ergebnisse der Recherche legen nahe, dass es beim Management von Forschungsdaten der KJL-Forschung Aufholbedarf gibt, um in diesem Bereich in Zusammenschau mit anderen Forschungsdisziplinen nicht zurückzubleiben.

Dazu ist es erforderlich, einfache Wege zu schaffen, um Forschungsdaten unkompliziert archivieren und veröffentlichen zu können. Derartige Maßnahmen würden das Nachnutzungspotenzial von Forschungsdaten optimieren und könnten auch in anderen geisteswissenschaftlichen Disziplinen als Anreiz für verbessertes Forschungsdatenmanagement dienen.

In diesem Sinne ist die Ursprungsidee, eine Sammlung frei verfügbarer Forschungsdaten zu kuratieren, dennoch als interessantes Konzept für eine verbesserte Zugänglichkeit von Forschungsdaten zu betrachten. Besonders in Forschungsbereichen, die über keine fachspezifischen Repositorien verfügen, könnten thematische Sammlungen in den vorgefertigten Strukturen eines bestehenden Repositoriums die Auffindbarkeit von Daten erhöhen und eine produktive Rolle spielen. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls hinzuzufügen, dass die Etablierung eines Repositoriums speziell für die KJL-Forschung ein positiver Ansatz wäre, um einen offeneren und nachhaltigeren Umgang mit Forschungsdaten in diesem Bereich zu fördern.

Unser Projekt hat verdeutlicht, dass es keine universelle Strategie für die Forschungsdatenrecherche gibt und dass jede Suche ihre individuellen Anforderungen hat. Im Zuge der Durchführung des Vorhabens war zunehmend erkennbar, dass eine allgemeine und breit angelegte Forschungsdatenrecherche im Bereich KJL-Forschung derzeit nicht effizient ist. Aufgrund der fehlenden Praktik, Forschungsdaten aus der KJL-Forschung in öffentlichen Repositorien zugänglich zu machen, scheint es in diesem Bereich aktuell empfehlenswerter zu sein, Forschungsdatenrecherchen gezielt an konkret ausgewählten Projekten, Themengebieten oder Publikationen durchzuführen.

In diesem Kontext erscheint der direkte Ansatz, Forschende im Bereich der Kinder- und Jugendliteraturforschung gezielt anzusprechen und um die Bereitstellung von Forschungsdaten zu ersuchen, als die aktuell pragmatischste Methode zur Erlangung von Forschungsdaten im Bereich der Kinder- und Jugendliteraturforschung.

Der komplette Projektbericht ist im Repository der Universität Wien  
öffentlich abrufbar: <https://phaidra.univie.ac.at/o:1828956>

Valerie Nitsche, BA

Klaus Prinz, BA MA  
Österreichische Nationalbibliothek  
[klaus.prinz@onb.ac.at](mailto:klaus.prinz@onb.ac.at)

Thomas Wolfsgruber, BA  
Bibliothek der Fachhochschule Wiener Neustadt  
[thomas.wolfsgruber@fhwn.ac.at](mailto:thomas.wolfsgruber@fhwn.ac.at)

## **Deutsch-österreichische Restitution nach Dr. Heinrich Klang. Schenkung an den Obersten Gerichtshof in Wien und Eröffnung einer Ausstellung**

**Johannes Koll, Regina Zödl**

Im Dezember 2022 fand die erste grenzüberschreitende Bücherrestitution statt: Auf der Grundlage einer mehrjährigen Zusammenarbeit von Provenienzforscher\*innen aus Österreich und Deutschland wurden 42 Bände an das Ehepaar Christa und Paul Schreilechner, den Erb\*innen nach Dr. Heinrich Klang (1875–1954), überreicht (siehe den Beitrag unter <https://voeb-b.at/erste-gemeinsame-restitution-von-deutschland-und-oesterreich-wissenschaftlicher-bibliotheken-an-die-erben-nach-heinrich-klang/>). An der Restitution beteiligt waren die Badische Landesbibliothek, die Bayerische Staatsbibliothek, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, die Universitätsbibliotheken der Universität Graz, der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien sowie die Zentral- und Landesbibliothek Berlin.

Paul und Christa Schreilechner wiederum schenken die Bände der Bibliothek des Obersten Gerichtshofs (OGH), an dem der renommierte Jurist Heinrich Klang nach Holocaust und Zweitem Weltkrieg Senatspräsident gewesen war. Die Übergabefeier fand am 3. Oktober 2023 im Wiener Justizpalast statt. Im Anschluss an die Begrüßung durch die OGH-Präsidentin Elisabeth Lovrek skizzierten Jutta Fuchshuber (Universitätsbibliothek Wien) und Sebastian Finsterwalder (Zentral- und Landesbibliothek Berlin) „Herausforderung und Hürden der NS-Provenienzforschung in Bibliotheken“. Daraufhin erläuterte Clemens Jabloner (Vizekanzler der Republik Österreich a.D., Bundesminister für Justiz a.D. und Vorsitzender des Kunstrückgabebeirats) anhand ausgewählter Beispiele, „was uns die Restitution von Büchern über die Vergangenheit erzählen kann“. Bevor dann der Schenkungsvertrag unterzeichnet wurde und Paul Schreilechner ein Statement aus Sicht der Erb\*innen abgab, stellte Franz-Stefan Meissel (Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien) sehr plastisch Heinrich Klangs Vita als „ein Leben in bewegten Zeiten“ dar. Die Bücher sind im Rahmen einer kleinen Ausstellung zu sehen, die nach der Übergabefeier in der Bibliothek des OGH eröffnet wurde.



Abb. 1: Ausgestellte Bände in der Bibliothek des OGH  
(Foto: Markus Stumpf)

Bei der Restitution wie auch bei der Organisation der Schenkung der 42 Bände an den OGH hat die Universität Wien die Aufgabe der Koordination übernommen.

Dr. Johannes Koll, M.A.  
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv  
E-Mail: [johannes.koll@wu.ac.at](mailto:johannes.koll@wu.ac.at)

Regina Zodl  
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv  
E-Mail: [regina.zodl@wu.ac.at](mailto:regina.zodl@wu.ac.at)

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8326>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

# **Bericht vom 1. Österreichischen Bibliothekskongress (Innsbruck, 2.–5. Mai 2023) zum Thema „Forschungsunterstützende Services“**

**Gertraud Novotny, Thomas Seyffertitz**

**Zusammenfassung:** Der 1. Österreichische Bibliothekskongress fand von 2. bis 5. Mai 2023 in Innsbruck statt. Das Leitthema der Konferenz lautete „Arbeitswelten – Realitäten und Visionen“. Im vorliegenden Kongressbericht werden Vorträge zu den Themenbereichen Datenrichtlinien in deutschsprachigen bibliothekswissenschaftlichen Fachzeitschriften, Bibliometrie als Service der Universitätsbibliothek und informationswissenschaftliche Beratungsleistung durch Liaison Librarians zusammengefasst.

**Schlagwörter:** 1. Österreichischer Bibliothekskongress, Innsbruck 2023, Forschungsdaten, Datenrichtlinien, Bibliometrie, Zitationsanalyse, Liaison Librarians

## **Report from the 1<sup>st</sup> Austrian Library Congress (Innsbruck, May 2–5, 2023) on the topic of „Research Support Services“**

**Abstract:** The 1<sup>st</sup> Austrian Library Congress took place in Innsbruck from May 2 to 5, 2023. The main topic of the conference was „Working environments – Realities and visions“. This congress report presents presentations on the topics of data guidelines in German-language library science journals, bibliometrics as a service of the university library and information science consulting services by liaison librarians.

**Keywords:** 1<sup>st</sup> Austrian Library Congress, Innsbruck 2023, research data, data guidelines, bibliometrics, citation analysis, liaison librarians

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i2.8082>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz

Die zweite Session zum Thema „Forschungsunterstützende Services“ (4. Mai 2023) wurde von Pamela Stückler (Universität Graz) moderiert. Der erste Vortrag über „Datenrichtlinien zu Forschungsdaten in bibliothekswissenschaftlichen Zeitschriften – eine inhaltsanalyse“<sup>1</sup> (Erhebung gemeinsam durchgeführt von Thomas Seyffertitz und Gertraud Novotny (beide Wirtschaftsuniversität Wien) beleuchtete die komplexe Recherche nach Policies und Richtlinien in informations- und bibliothekswissenschaftlichen (IuB) Fachzeitschriften, stellte die Inhaltsanalyse der so ermittelten Datenrichtlinien vor und stellte diese Erkenntnisse zur Diskussion.

Zahlreiche Universitätsbibliotheken bzw. Forschungsserviceeinrichtungen haben im letzten Jahrzehnt Beratungsangebote zum Thema Forschungsdatenmanagement (FDM) für Forschende auf- und ausgebaut. Ein Aspekt in diesem Kontext ist das Teilen von Forschungsdaten zu Zwecken der Nachnutzung oder Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen. In den vergangenen Jahren wurden dazu „Forschungsdaten-Policies“ (Richtlinien zum Umgang mit Forschungsdaten) auch von Fördergebern und von großen Wissenschaftsverlagen entwickelt. Auf Verlagebene wurden dazu meist Rahmenrichtlinien entwickelt, die unterschiedliche Merkmale bezüglich der Anforderungen an Archivieren, Zitieren, Bereitstellen oder Veröffentlichen von den einer Publikation zugrundeliegenden Daten enthalten. Die Wahl und Ausgestaltung bei den einzelnen Zeitschriften ist dabei durchaus unterschiedlich und auch von den Traditionen und Gepflogenheiten der Forschungsfelder, die sie repräsentieren, beeinflusst.

In diesem Kontext gingen die Autor\*innen der Frage nach, inwieweit es derartige Richtlinien oder Empfehlungen zu Forschungsdaten auch in deutschsprachigen bibliothekswissenschaftlichen Publikationsorganen gibt, und wenn ja, wie diese gestaltet sind. Zu diesem Zweck wurden Fachzeitschriften aus dem D-A-CH-Raum<sup>2</sup> analysiert. Die Untersuchungsanlage folgte dem Prinzip einer deduktiv-qualitativen Inhaltsanalyse<sup>3</sup> mit einem Sampling nach festgelegten Kriterien. Dazu wurden unter Zuhilfenahme von Nachweis-Systemen bzw. Zeitschriften-Datenbanken (Scopus, Ulrichsweb, EBSCO-DACH) zuerst Fachzeitschriften aus dem IuB-Bereich identifiziert. Weiters wurden Kriterien definiert, anhand derer das Untersuchungssample festgelegt wurde:

1. Fachbeiträge in deutscher Sprache,
2. Qualitätskontrolle (in Form eines Review-Verfahrens),
3. Periodizität (d.h. mehr als einmal pro Jahr erscheinend), und
4. das Vorhandensein von Richtlinien zum Umgang mit Forschungsdaten.

Das so gewonnene Sample diene als Grundlage für die inhaltliche Analyse der Datenrichtlinien, die entweder von der jeweiligen Zeitschrift, ihren Herausgeber\*innen, oder dem jeweiligen Verlag zum Untersuchungszeitpunkt vorlagen. Die Ergebnisse waren durchaus überraschend: 15 IuB-Fachzeitschriften erfüllten die o.g. Kriterien, sieben davon enthielten Informationen zum Umgang mit Forschungsdaten und flossen somit in das finale Untersuchungssample ein. Im Zentrum der Analyse standen dabei formale Kriterien wie die Verortung, das Format sowie die Darstellung einer entsprechenden Daten-Richtlinie. Deren inhaltliche Analyse bezog sich dabei auf Informationen und Vorgaben zur Datenverfügbarkeit, zur Reproduzierbarkeit, Angaben zu Datenrepositorien, FAIR-Prinzipien, und daraus abgeleitet einer qualitativen Charakterisierung der Richtlinie. Insgesamt weisen die untersuchten Daten-Policies durchgehend empfehlenden Charakter auf. Die Ergebnisse sollten Forschende, Herausgeber\*innen und Verlage zur Reflexion und weiteren Diskussion über Richtlinien im Umgang mit Forschungsdaten im Rahmen deutschsprachiger bibliothekswissenschaftlicher Publikationen anregen.

Im darauffolgenden Vortrag „Die Bibliometrie an der Bibliothek – ein Erfahrungsbericht der Johannes-Kepler-Universität“<sup>4</sup> präsentierte Birgit Sams (Johannes Kepler Universität Linz) ihre Erfahrungen mit dem Auf- und Ausbau bibliometrischer Dienstleistungen, die durch das Zentrum für Bibliometrie und Publikationsunterstützung der Bibliothek zur Verfügung gestellt werden.

Bei einer stetig steigenden Anzahl von wissenschaftlichen Publikationen und einer immer größer werdenden Notwendigkeit der Dokumentation von Publikationen bezogen auf Benchmarking und Fördermittelvergabe, bietet die Bibliometrie mit der quantitativen Auswertung wissenschaftlicher Publikationen die Möglichkeit, einen Überblick zu schaffen und erlaubt so eine Einschätzung der eigenen Institution und den Vergleich mit anderen Einrichtungen. Die Aussagekraft bibliometrie-

trischer Analysen ist abhängig von der Qualität und der Eignung der zugrundeliegenden Datenquellen. Auch die Indikatoren müssen sorgfältig unter Abwägung der Vor- und Nachteile und Berücksichtigung der angestrebten Ziele ausgewählt und kombiniert werden.

Die Bibliometrie als eine quantitative, auf Daten basierende Analyse ist nur bedingt in der Lage, die Komplexität wissenschaftlicher Leistungen darzustellen. Daher stellt eine Kombination mit qualitativen Verfahren eine Bereicherung dar, um ein möglichst umfassendes Bild liefern zu können. Birgit Sams richtete sich mit ihrem Vortrag an Bibliotheken in Forschungseinrichtungen. Seitens der Universitätsbibliotheken steht die Gestaltung des Service-Portfolios – speziell die forschungsnahen Dienste – seit einigen Jahren im Mittelpunkt strategischer Überlegungen. Insofern ist der Gedanke, bibliometrische Dienstleistungen in der Universitätsbibliothek zu verankern, durchaus nachzuvollziehen<sup>5</sup>. Dazu beleuchtete Birgit Sams Fragen, die das Kompetenzzentrum für Bibliometrie und Publikationsunterstützung an der Johannes-Kepler-Universität seit seiner Gründung im Jahr 2020 beschäftigt haben, und die auch für andere Bibliotheken an Forschungseinrichtungen relevant sein können: Welche Gründe sprechen für eine Verankerung der Bibliometrie an der Bibliothek und welche finanziellen Mittel und Ressourcen sind notwendig, um ein solches Kompetenzzentrum zu errichten und nachhaltig weiterzuführen? Welche Services können im Hinblick auf die Anforderungen der Universitätsleitung, der Bedürfnisse der Wissenschaftler\*innen und unter Berücksichtigung personeller Ressourcen angeboten werden? Erforderlich sind dazu auch eine Zielgruppendefinition, Gestaltung der Informationsverbreitung zum Angebot der Bibliometrie und Bildung von Kooperationen innerhalb der Forschungsinstitution. Bibliometrie bedarf entsprechender Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene. Als wichtige Voraussetzung für einen gelungenen Start dieses Services in einer universitären Einrichtung nannte Birgit Sams die Unterstützung durch das Rektorat. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über Ziele und Aufgaben für die jeweiligen Bezugsgruppen, die mit der Stelle für Bibliometrie verbunden sind:

Rektorat	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertungen von Forschungsleistungen für Fakultäten/Fachbereiche</li> <li>– Individualauswertungen für Karriereverläufe</li> </ul>
Wissenschaftler*innen und Student*innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schulungen zu den Datenbanken Scopus und Web of Science</li> <li>– Einzelberatungen bei Literatur- und Quellenrecherchen</li> <li>– Sichtbarkeit der eigenen Forschung Kooperationspartner und Forschungstrends</li> <li>– Multidisziplinäre Lehrveranstaltung „Research Skills Toolkit“</li> </ul>
Zentrale Dienste	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswertungen zu Universitätsrankings sowie für das Forschungsservice und Wissenstransfer für Forschungsförderanträge</li> <li>– Qualitätsmanagement und Berichtswesen</li> </ul>

Abschließend seien hier beispielhafte Argumente angeführt, die für die Verankerung bibliometrischer Dienstleistungen an einer Universitätsbibliothek sprechen: Bibliotheken sind unabhängige interdisziplinäre Einrichtungen, sodass Ergebnisse von Auswertungen keinen Einfluss auf die Bibliothek per se haben. Bibliotheken wenden bibliometrische Verfahren auch im eigenen Kerngeschäft, wie z.B. dem Bestandsmanagement, an und verfügen über ein erhebliches Know-how im Umgang mit bibliographischen Metadaten und den unterschiedlichen Publikationsformen. Zusätzlich verfügen an den Bibliotheken beschäftigte Informationsspezialist\*innen über die entsprechende Kompetenz und Erfahrung bei Literaturrecherchen und der Arbeit in Datenbanken. Universitätsbibliotheken haben auch einen sehr guten Einblick in das Publikationsverhalten und die Forschungsschwerpunkte der Fakultäten.

Auch der dritte und letzte Vortrag in der Nachmittags-Session beschäftigte sich mit einem Aspekt der forschungsnahen Services von Bibliotheken: spezielle Beratungsleistungen von Forschenden durch *Liaison Librarians*<sup>6</sup>. Der Titel lautete „Ein Praxisbeispiel zur Beratung von Forschenden durch Liaison Librarians zum Thema highly cited researchers“<sup>7</sup> und wurde von Anna C. Véron und Gary Seitz (beide Universität Zürich) vorgetragen.

Zu Beginn des Vortrages stellten Seitz und Véron das Konzept des Liaison Librarians (LLs) an der UB Zürich vor. Liaison Services wur-

den an der Universitätsbibliothek Zürich 2021 eingeführt<sup>8</sup> und haben sich seither zu einem tragenden Pfeiler des Serviceangebotes der UB Zürich entwickelt. Der Aufgabenbereich von Liaison Librarians<sup>9</sup> ist sehr umfangreich und umfasst Themen wie Forschungsdatenmanagement, Informationskompetenz, Publikationsmanagement und Bibliometrie, um nur einige zu nennen. Am Beispiel einer Anfrage mit bibliometrischem Hintergrund illustrierten die Vortragenden die Zusammenarbeit zwischen Liaison Librarians und Forschenden an der Universität Zürich.

Ursprung des präsentierten Use Cases war eine Anfrage seitens Forschender: Die Liste der Highly Cited Researchers<sup>10</sup> (HCR) wird jährlich durch das Clarivate Institute for Scientific Information (ISI) publiziert und soll besonders einflussreiche Wissenschaftler\*innen aus den Natur- und Sozialwissenschaften hervorheben. Europäische Forschende auf dem Gebiet der Hydrologie stellten dabei fest, dass die Namen auf der Liste nicht mit den Personen übereinstimmen, die in ihrer Gemeinschaft als einflussreich gelten. Diese Problematik wurde an die Liaison Librarians der UB Zürich herangetragen. Nach Kontaktaufnahme mit Clarivate wurden die Forscher\*innen auf die publizierte Methodologie<sup>11</sup> verwiesen, die zur Klärung der Fragen beitragen sollte. Es wurde auch eine Besprechung zur Eruiierung der genauen Bedürfnisse mit einem der anfragenden Hydrologen durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die HCR-Listen in dieser Forschungscommunity eine große Bedeutung hat, und daher eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der Methodik seitens der LLs erforderlich war, um die Gründe für die eingangs erwähnte Diskrepanz zu finden bzw. erklären zu können. Véron und Seitz berichteten dabei detailliert über die Analyse der Methodik hinter der HCR-Liste. Sie erläuterten Ursachen und Zusammenhänge zwischen Publikationsverhalten sowie Forschungsausrichtung und der Methodik, die der HCR-Liste zugrunde liegt und trugen dadurch auch zu einem besseren Verstehen des Resultats bei. Somit konnten sie sowohl ihren unmittelbaren „Kunden“ als auch der hydrologischen Forschungsgemeinschaft erklären, weshalb bestimmte Wissenschaftler\*innen auf der Liste aufgeführt sind, und andere wiederum nicht.

Die im vorgestellten Praxisbeispiel durchgeführte Methodenanalyse führte dabei nicht nur zu einem Zugewinn an Kompetenz für die Liaison Librarians selbst, sondern das so gewonnene Wissen kommt indirekt auch der hydrologischen Forschungsgemeinschaft über die

eigene Institution hinaus zugute. Seitz und Véron verdeutlichten die Wichtigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Liaison Librarians und Forschenden, die letztendlich für beide Seiten – Bibliothek und Forscher\*innen – eine Win-win-Situation darstellte.

Mag.<sup>a</sup> Gertraud Novotny, MSc

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-8816-4936>

Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsbibliothek

E-Mail: [gertraud.novotny@wu.ac.at](mailto:gertraud.novotny@wu.ac.at)

Mag. Thomas Seyffertitz

ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-7444-6780>

Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsbibliothek

E-Mail: [thomas.seyffertitz@wu.ac.at](mailto:thomas.seyffertitz@wu.ac.at)

- 1 Novotny, G., & Seyffertitz, T. (2023). Datenrichtlinien zu Forschungsdaten in bibliothekswissenschaftlichen Zeitschriften. Paper presented at the 1. Österreichischer Bibliothekskongress 2023, Innsbruck, Austria, May 2-5, 2023. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-186250>
- 2 Deutschland, Österreich, Schweiz (in einem Nachweissystem wurde explizit auch Liechtenstein aufgeführt und daher in diesem Fall miteinbezogen).
- 3 Vgl.: Schneijderberg, C., Wieczorek, O., & Steinhardt, I. (2022). Qualitative und quantitative Inhaltsanalyse: digital und automatisiert. Eine anwendungsorientierte Einführung mit empirischen Beispielen und Softwareanwendungen (pp. 483).
- 4 Sams, B. (2023). Die Bibliometrie an der Bibliothek – ein Erfahrungsbericht der Johannes-Kepler-Universität. Paper presented at the 1. Österreichischer Bibliothekskongress 2023, Innsbruck, Austria, May 2-5, 2023. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-185860>
- 5 Åström, F., & Hansson, J. (2013). How implementation of bibliometric practice affects the role of academic libraries. *Journal of Librarianship and Information Science*, 45(4), <https://doi.org/10.1177/0961000612456867>
- 6 Zur Bedeutung und Definition der sog. „Liaison librarians“ siehe z.B.: <https://www.libess.de/zur-arbeit-liaison-librarians/>, <https://libguides.southalabama.edu/liaisons>; bzw. den Vortrag von Hübner und Wagner 2022 (<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-179073>)
- 7 Véron, A., & Seitz, G. (2023). Ein Praxisbeispiel zur Beratung von Forschenden durch Liaison Librarians zum Thema Highly Cited Researchers. Paper presented at the 1. Österreichischer Bibliothekskongress 2023, Innsbruck, Austria, May 2-5, 2023. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0290-opus4-186455>
- 8 UZH Kommunikation (2021): Die UB startet durch (16.12.2021). <https://www.news.uzh.ch/de/articles/2021/ub-journaltext.html>
- 9 Für einen umfangreicheren Einblick in die Materie sei auf folgendes Buch verwiesen: Canuel, R., & Crichton, C. (2021): *Approaches to liaison librarianship: innovations in organization and engagement*. Chicago, Illinois: Association of College and Research Libraries, a division of the American Library Association.
- 10 siehe: <https://clarivate.com/highly-cited-researchers/>
- 11 siehe: <https://clarivate.com/highly-cited-researchers/methodology/>